

POLIZEITUNG[®]

VORMALS GENDARMERIEBRÜCKE - DIE ILLUSTRIERTE DER EXEKUTIVE KÄRNTEN



1/2023
35. Jg. Nr. 133

Wider das Vergessen: Gedenkstunde für Reinhold Lang beim Gendarmeriedenkmal in Seeboden-Wirldorf



95 JAHRE

Qualität, Tradition & Nachhaltigkeit



Die Kärntnermilch blickt auf 95 Jahre zurück, die von starkem Zusammenhalt, vielen Erfolgen und innovativen Konzepten geprägt sind. In der Vergangenheit sowie in der Zukunft liegt der Fokus auf **Qualitätsarbeit** und dem laufenden Bestreben, das Beste zu geben.

Der ganze Stolz der Molkerei gilt dem motivierten Team, den preisgekrönten Produkten und der **Nachhaltigkeit**. Stolz ist man auch auf die **Kärntnermilch Genuss-Meiereien**, denn hier werden **die Wurzeln der Kärntnermilch** präsentiert: die wertvolle Arbeit der Landwirt:innen, die traditionelle Lebensmittel-Herstellung und die sorgfältige Verarbeitung der **weltbeste Rohmilch**.



Unsere Milch ist unser Leben.

www.kaerntnermilch.at • facebook.com/kaerntnermilch.at



Zwischen „Fliegenschiss“ und „Genderwahnsinn“

Beim Brainstorming für diesen Herausgeberbrief sind mir so viele kontroversielle Themen durch den Kopf gegangen, dass ich dabei fast an die Grenzen meiner individuellen Entscheidungsfähigkeit gekommen wäre. Zum ersten war da nunmehr der länger als ein Jahr andauernde furchtbare Krieg in der Ukraine und die völlige Unfähigkeit und Lähmung der dafür Verantwortlichen auf beiden Seiten der Fronten zu einem echten Dialog bzw. zu längst fälligen Friedens- und Waffenstillstandsgesprächen. Was dabei besonders auffiel ist, dass die zuvor so enorm pazifistisch geprägte Partei der Grünen in unserem nördlichen Nachbarland zu einem echten „Teamplayer“ der gierigen Waffenlobby und Kriegstreiber geworden ist. Wer hätte sich das jemals gedacht. Eine vor Halbbildung nur so strotzende Ministerin mutierte dabei zu einem „Leuchtturm“ für naives Gedankengut. Wenn sich dann besorgte Bürger und Intellektuelle zu einem großen Friedensmanifest aufrufen und dieses tausendfach unterschrieben öffentlich präsentieren, werden diese besorgten Menschen quergebeutelt von den gleich-geschalteten Systemmedien öffentlich zur Lachnummer degradiert, denunziert und wie so oft in die Schmutzdecke von Verschwörungstheoretikern und Putinverstehern gedrängt.

Der ehemalige SPD-Politiker Tilo Sarazin (mittlerweile aus der Partei ausgeschlossen) hat vor mehr als 12 Jahren sein aufrüttelndes Buch „Deutschland schafft sich ab!“ geschrieben und wurde dafür gnadenlos öffentlich durch den medialen „Fleischwolf“ gedreht. Ich bin überzeugt, dass seine damals so umstritten diskutierten Thesen heute bereits Stück für Stück Realität geworden sind. Und es wird sicher noch viel schlimmer kommen. Und was für Deutschland gilt, wird wohl auch einst der Alpenrepublik drohen. Wenn die ziemlich inferioren EU-Vordenker weiterhin in Serie legislativen Unsinn produzieren, dann wird es wohl oder übel eines nicht allzu fernen Tages nur mehr darum gehen, wie man den angeordneten politischen Scherbenhaufen der Union am besten ohne jeden Streit und Hader entsorgt. Alleine das geradezu hanebüchende Ansinnen, ALLE Verbrennungsmotoren ab 2035 im Gebiet der EU gänzlich zu verbieten, zeigt deutlich, aus welch' geistig morschem Holz diese „Weltverbesserungspropheten“ geschnitzt sind. Jeder, der sich in Physik und Chemie nur einigermaßen auskennt, wird mir bestätigen, dass die Zukunft der Individual-Massen-Mobilität nie und nimmer im akkubetriebenen Elektroauto liegen kann. Das ungebremste Wachstum der Menschheit und die jetzt schon mehr als knappen Stromreserven werden das zu 100 % verhindern. Unsere Umweltministerin Gewessler glaubt leider auch an diesen totalen Schwachsinn. Betrachtet man den winzigen geografischen „Fliegenschiss“ der EU auf der Weltkarte, dann erkennt der Wissende, dass Europa, mit Österreich im Zentrum, die Welt vor dem Klimakollaps sicher nicht retten können wird. Und der aktuelle Weltklimabericht spricht da gnadenlos Klartext. Vermutlich ist es aber ohnehin schon mehr als 10 nach 12 und der von vielen Meteorologen beschriebene dramatische

Kippeffekt beim Weltklima ist schon längst eingetreten und nimmt seinen irreversiblen Lauf.

Schließlich stieß ich bei meiner Themenerforschung durch ein neues Buch des ehemaligen Militärkommandanten von Kärnten, Brigadier iR Gunther Spath, auf den mittlerweile unerträglich grassierenden Genderwahnsinn, der sich wie eine pandemische, hochtoxische Seuche im deutschsprachigen Raum ausbreitet und eine sinnlose Sprachverhöhnung und Sprachzerstörung zur Folge hat. Wenn in öffentlich-rechtlichen und vom Steuerzahler finanzierten Sendern gedungene „Sprachmörder“ diesen Megaschwachsinn sowohl bildlich und auch akustisch weitertragen, so ist das eine Verhöhnung des Publikums. Man hat bei diesem Thema den Eindruck, dass sie selbst gar nicht mehr erkennen, wie dämlich, dreist, dumm und entbehrlich das Gendern eigentlich geworden ist.

Und ganz zum Schluss möchte ich noch ein paar Worte zur pompösen Krönungszeremonie von Charles III. in London verlieren. Während England mehr oder weniger von einer dramatischen sozialen Krise in die andere schlittert und viele Briten sich den Lebensalltag aufgrund der horrenden Inflation und der enormen negativen wirtschaftlichen Folgen des Brexit gar nicht mehr leisten können, wird der Welt und den eigenen Bürgern ein royales, unheimlich glitzerndes potemkinsches Märchendorf allererster Güte auf dem „Goldenen Teller“ präsentiert. Ehrlich, ich habe nichts gegen eine Monarchie, ganz im Gegenteil. Aber bitte, es mögen doch die gigantischen Kosten für dieses königliche Megaspektakel von jenen Protagonisten getragen werden, die hier im Mittelpunkt der Szenerie stehen. Charles III. ist einer der reichsten Männer auf der Insel. Da ist es irgendwie mehr als pervers, dass der Steuerzahler für die hunderten

Millionen Pfund aufzukommen hat, die für diese gigantische Feier und deren Schutz durch tausende Polizisten notwendig waren.

Ortega Y Gasset hat in den 50er-Jahren des vorigen Jahrhunderts Folgendes über den Begriff der

Wahrheit geschrieben: „Die Massen und die Kollektive dieser Welt brauchen keine Wahrheiten, sie sind ihrer weder fähig noch ihrer wirklich bedürftig!“

In diesem Sinne ein laut schallendes „God save the king!“

Das meint herzlichst



R. Hribernig

Chefredakteur und Herausgeber

Die Redaktion hält fest, dass bei Personenbezeichnungen im generischen Maskulin ALLE Geschlechter, auch das weibliche und alle anderen derzeit diskutierten möglichen Geschlechterformen gemeint sind!

GESA. IMMER IN BEWEGUNG

gesa.at

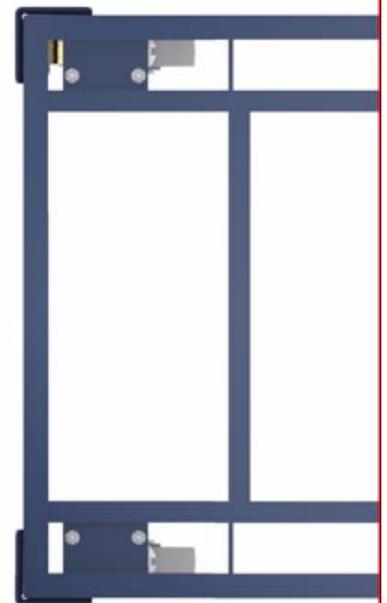
- Räder und Rollen
- Stapler und Hebegeräte
- Hubtische
- Fördertechnik
- Luftgleit-
Transportsysteme
- Sonderanfertigungen

Austria, 9020 Klagenfurt
Hirschstraße 35
Tel.: +43 463 34114-0
Mail: office@gesa.at



GESa

Gesa Transporttechnik



Karl Heinz Mörtl, Geschäftsführer

KOBAN SÜDVERS

Stark beraten, exzellent versichert

Mörtl Versicherungsmakler GmbH | E-Mail: office.moertl@kobangroup.at



Polizisten mit Tattoos, Nasenring und Irokesenfrisur?



Dass bei der neuen Polizei die Aufnahmekriterien sowohl was Körpergröße als auch Alter seit einigen Jahren völlig aufgeweicht wurden, ist ziemlich bedauernd genug und wird sicher nicht dazu beitragen, das öffentliche Image der Truppe massiv zu fördern. In der Außenwirkung scheint eine Fußpatrouille aus einem 185 cm großen männlichen Beamten mit einer 49 Kilo schweren und 159 cm großen „Polizei-amazone“ irgendwie doch mehr als eigenartig. Bei der strategischen Personalentwicklung müssten einfach wieder sinnvolle, reglementierende Kriterien wie Körpergröße und Altersgrenze eingeführt werden. Dass man jetzt leider in vielen Bereichen zu wenige Bewerber lukriert, liegt auch natürlich an dem viel zu geringen Grundgehalt, für das keiner gerne im Einsatz sein Leben riskieren will. Schaut man in andere Länder, so sind dort sehr wohl Rahmenbedingungen für eine Exekutive vorgegeben, die dazu beitragen, die Außenwirkung der Truppe positiv zu gestalten. Und jetzt erlaubt man dienstbehördlich nun auch noch, dass sichtbare Tattoos getragen werden dürfen. Echt bedauerlich, was hier im Namen des sogenannten Zeitgeistes abläuft. Fehlt nur noch, dass die Kollegen silberne oder goldene Nasenringe tragen oder mit einer mehrfarbigen Irokesenfrisur auf Patrouille gehen. Meine Zeit als Gendarm ist schon lange vorbei, aber ich würde mir sehr die alte Strenge und Ordentlichkeit der ehemaligen Gendarmerie zurückwünschen. Quo vadis neue Polizei?

Das meint Ihr
Lois Schantinger



Marktgemeinde Grafenstein

ÖR-Valentin-Deutschmann-Platz 1
9131 Grafenstein
Tel. 04225 2220 0
E-mail: grafenstein@ktn.gde.at
www.grafenstein.gv.at

MIRAMAR

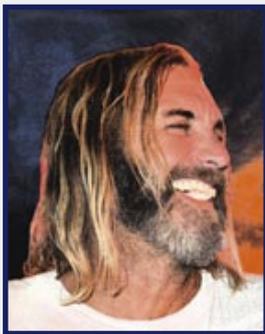
DAS ADRIA-RELAX-RESORT IN ABBAZIA
Ive Kaline 11 · HR-51410 Opatija
T. 00385 / 51 / 28 00 00 · info@hotel-miramar.info
www.hotel-miramar.info

Gold-Standard

FÜR WELLNESS UND GENUSS AN DER KROATISCHEN ADRIA.

Nur zwei Stunden
von der österreichischen Grenze entfernt
und doch eine andere Welt.

<p>Blühender Gartenpark und eine Prise k.u.k.-Romantik</p>	<p>Erstklassige Wellness- und Spa-Angebote</p>
<p>Ausgezeichnete mediterran-österreichische Küche</p>	<p>Wertschätzung von Geschichte und Tradition</p>



Teil I: 19''

Klimaaktivisten: Eine Herausforderung für die österreichische Bundespolizei.

In den letzten Jahren ist weltweit eine zunehmende Aktivität von Klimaaktivisten zu beobachten. Besonders auffällig ist hierbei der Wandel von der „letzten Generation“ zur „neuen Generation“,

die mit neuen Ansätzen und Methoden für ihre Anliegen auf die Straße geht. Dies stellt auch die österreichische Bundespolizei vor große Herausforderungen im Umgang mit Protesten und Demonstrationen.

Die Auflehnung gegen den mangelnden Klimaschutz und die Umweltzerstörung ist für viele junge Menschen zu einem zentralen Anliegen geworden. Die „Fridays for Future“-Bewegung, initiiert von der schwedischen Aktivistin Greta Thunberg, hat weltweit Tausende von jungen Menschen mobilisiert, die sich lautstark für den Klimaschutz und eine nachhaltigere Zukunft einsetzen. Diese neue Generation von Aktivisten bringt frischen Wind in die Protestbewegung und setzt auf kreative Aktionen und digitale Vernetzung, um ihre Botschaften zu verbreiten.

Für die österreichische Bundespolizei bedeutet dies eine neue Herangehensweise im Umgang mit Demonstrationen. Während frühere Generationen von Aktivisten oft auf traditionelle Formen des Protests wie Kundgebungen und Märschen setzten, verwenden die Klimaaktivisten von heute vermehrt dezentrale und spontane Aktionen, die nicht immer vorher-

sehbar sind. Das erfordert von der Polizei ein hohes Maß an Flexibilität und eine angepasste Einsatzstrategie, um die öffentliche Ordnung aufrechtzuerhalten und gleichzeitig das Recht auf Meinungsäußerung und Versammlungsfreiheit zu respektieren.

Eine weitere Herausforderung für die österreichische Bundespolizei besteht darin, mit den Vorschlägen und Forderungen der Klimaaktivisten konstruktiv umzugehen. Viele Demonstranten fordern konkrete Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels und zur Förderung einer nachhaltigen Lebensweise. Es ist wichtig, dass die Polizei in solchen Situationen eine dialogorientierte Herangehensweise wählt und bereit ist, den Dialog mit den Aktivisten zu suchen und ihre Anliegen ernst zu nehmen.

Ein weiterer Ansatz für einen konstruktiven Umgang mit den Demonstranten ist das gemeinsame Miteinander. Die österreichische Bundespolizei kann als Vermittler zwischen den verschiedenen Interessensgruppen fungieren und Möglichkeiten für einen Dialog und Kompromisse schaffen. Ein respektvoller Umgang, der auf Deeskalation und Kommunikation setzt, kann helfen, Spannungen abzubauen und zu einer friedlichen Lösung beizutragen.

Insgesamt ist der Umgang mit Klimaaktivisten und Demonstranten eine komplexe Herausforderung für die österreichische Bundespolizei. Es erfordert ein hohes Maß an Sensibilität, Flexibilität und Dialogbereitschaft, um die öffentliche Ordnung aufrechtzuerhalten und gleichzeitig das Recht auf Meinungsäußerung sicherzustellen.

Teil II: 13'12''

Geschätzte Damen und Herren!

Findet Ihr den Artikel zeitgemäß, spannend, lehrreich, interessant? Ist die strategische Ausrichtung der Polizei sinnvoll? Entsprechen die Vorschläge dem Rollenbild der Polizei in liberal-demokratischen Gesellschaften?

Egal wie ihre Antworten ausfallen: Ich bin unschuldig, weil ich keine einzige Zeile selbst verfasst habe. Der oben angeführte Artikel wurde von „ChatGPT“ – einem Teilbereich der „OpenAI“ (*Open Artificial Intelligence*) in 19 sec beim Eingeben des folgenden schriftlichen Auftrags geschrieben:

„Verfasse bitte einen kurzen Artikel für ein Magazin der österreichischen Bundespolizei mit folgenden Begriffen: Klimaaktivisten, letzte Generation, neue Generation, Auflehnung, Vorschläge, gemeinsames Miteinander.“

Wir müssen keine Propheten sein, um zu erkennen, dass der kostenlose und offene Zugang zur „Artificial Intelligence“ unser gesamtes Bildungssystem, unsere gesamte Arbeitswelt, unsere gesamten Kommunikationssysteme revolutionieren und unsere Fähigkeiten und Fertigkeiten nachhaltig verändern wird. Wir stehen als Gesellschaft an der Schwelle zu etwas völlig Neuem, von dem ob der Komplexität der Materie niemand mehr weiß, welche Prozesse „hinter zunem Vorhang“ ablaufen.

Obwohl ich mir der Gefahren und Risiken voll bewusst bin (und ich teile diese Besorgnis mit vielen namhaften Philosophen und IT-Experten), stehe ich trotz meines fortgeschrittenen Alters wie ein aufgeregtes kleines Kind vor einem neuen Spielzeug. Aber jetzt ist schon eine knappe Viertel Stunde verstrichen (exakt: 13'12'') und es wird Zeit Schluss zu machen, denn heute Abend ist in meiner Familie Märchenstunde angesagt. Gemeinsam werden wir unserem Enkelkind ein gruseliges Märchen vorlesen. Dazu habe ich ChatGPT mit folgenden Begriffen gefüttert: „Hexe, Gefahr, Nacht, Speer“ und damit es auch noch ein bissl spaßig wird, die Wörter „Gurke“ und „Seifenblasen“ hinzugefügt. Wir sind schon alle ganz aufgereg.

Und morgen? Morgen lassen wir von „Dall.e“ (dem Grafikprogramm von OpenAI) ein Gemälde malen. Mein Junior schlägt vor: „Photorealistic style, düster und dunkel, Cthulhu auf einem schwarzen Pferd, links dahinter ein ausbrechender Vulkan, rechts stürmische See mit hohen Brandungswellen, ein umstürzender Leuchtturm ...“. Ich unterbreche ihn und reklamiere – um die Weltuntergangsstimmung – etwas aufzuhellen, noch „Friedenstaube“ und „Peace-Zeichen“ hinein. Unser Enkelkind fordert die sofortige Eingabe in den PC. Meine Antwort: „Es ist schon spät. Morgen. Nur noch ein Mal schlafen!“

Viele Grüße und: „It's weird, not to be weird!“; meint euer
Pete Hauser

KANADISCHER BÜRGERMEISTER SPRICHT KLARTEXT

Muslimische Eltern forderten die Abschaffung von Schweinefleisch in allen Schulkantinen eines Vororts von Montreal. Der dortige Bürgermeister hat das strikt abgelehnt und der dortige Stadtschreiber schickte eine harsche Nachricht an alle muslimische Eltern, um zu erklären, warum.

Hier die Botschaft:

„Muslime müssen verstehen, dass sie sich an Kanada und Quebec, seine Bräuche, Traditionen und Lebensweise anpassen müssen, weil sie ja dort eingewandert sind. Sie müssen verstehen, dass sie sich integrieren und lernen müssen, in Quebec zu leben. Sie müssen verstehen, dass es an ihnen liegt, ihren Lebensstil zu ändern, nicht an den Kanadiern, die sie so großzügig aufgenommen haben. Sie müssen verstehen, dass die Kanadier weder rassistisch noch fremdenfeindlich sind, sie haben viele Einwanderer vor den Muslimen akzeptiert (während das Gegenteil nicht der Fall ist, da muslimische Staaten keine nicht-muslimischen Einwanderer akzeptieren) und dass die Kanadier nicht mehr als andere Nationen nicht bereit sind, ihre Identität, ihre Kultur aufzugeben. Und wenn Kanada ein willkommenes Land ist, heißt nicht der Bürgermeister von Dorval Ausländer willkommen, sondern das kanadisch-quebecoisische Volk insgesamt. Schließlich müssen sie verstehen, dass in Kanada (Quebec) mit seinen jüdisch-christlichen Wurzeln, Weihnachtsbäumen, Kirchen und religiösen Festen Religion im privaten Bereich bleiben muss. Die Gemeinde Dorval verweigerte zu Recht jegliche Zugeständnisse an den Islam und die Scharia. Für Muslime, die mit dem Säkularismus nicht einverstanden sind und sich in Kanada nicht wohl fühlen, gibt es 57 wunderschöne muslimische Länder auf der Welt, die meisten von ihnen unterbevölkert und bereit, sie entsprechend mit offenen Halal-Armen aufzunehmen, auch mit Scharia. Wenn Sie Ihr Land nach Kanada verlassen und nicht in andere muslimische Länder, liegt das wohl daran, dass Sie überlegt haben, dass das Leben in Kanada besser ist als anderswo. Stellen Sie sich die Frage nur einmal: Warum ist es hier in Kanada besser als dort, wo Sie herkommen? Eine Kantine mit Schweinefleisch ist ein Teil der Antwort.“



Das hat gegessen! Und recht hat er!

Charles Elkins



WIR ERMÖGLICHEN DIE ENERGIEWENDE

DEINE ENERGIE IST
UNSERE VERANTWORTUNG

Mit vollem Einsatz arbeiten wir an der sicheren Versorgung der Menschen in Kärnten – rund um die Uhr und bei jedem Wetter.

Kontakt
T 05 0525-6000
kaerntennetz.at

**Kärnten
Netz**
EIN UNTERNEHMEN DER KELAG

Charme einer Vorzimmerdame „überwältigte“ einen Schwerverbrecher



Für einen Kriminalisten stellt die Bekämpfung der Schwermriminalität die Würze seiner Tätigkeit dar. Bald nachdem ich in das Sicherheitsbüro kam, langte eine vertrauliche Mitteilung über einen „Diamantenschmuggler“ bei den Kriminalbeamten der Fahndungsgruppe ein, die vorerst harmlos erschien, sich aber dann zu einer bedeutungsvollen Information über die Wiener Unterwelt mauserte.

Dann ging es Schlag auf Schlag. Ich selbst wohnte damals in Ottakring. Auf dem Weg zu meinem Büro fiel mir ein Mercedes mit Hamburger Kennzeichen auf, der von einem Mitglied der Wiener Unterwelt benützt wurde und dessen Fahrgestellnummer bei der Überprüfung als gestohlen gemeldet in der Fahndungsliste aufschien. Zur gleichen Zeit wurde bekannt, dass in einem Tresor eine goldene Faustfeuerwaffe vorgefunden wurde, die dem damaligen Unterweltkönig zuzuordnen war. Die Wiener Unterwelt war Ende der Siebzigerjahre eine mächtige Organisation. Das Prostitutionswesen, das Glückspiel, der Schmuggel von Kunstwerken, Zigaretten, Benzin und anderen Waren, wie Kraftfahrzeuge, war in den Händen der Österreicher.

Nachdem auch von München eine wichtige Information über den „Wiener Kreis“ einlangte, wurden die führenden Köpfe der Wiener Unterwelt festgenommen. Der „Rote“ und der „Waldi“ kamen in Haft, der „Alte“ konnte nach Südamerika flüchten. Bei der Einvernahme des „Waldis“ ging es vorerst weder leise noch höflich zu. Sowohl er als ich sprachen „deutlich“. Als ich die Einvernahme kurz unterbrechen musste, da der Chef anrief, entwickelte sich ein Gespräch zwischen meiner Sekretärin und dem Unterweltler. „Waldi“ war von hübschen Frauen leicht beeinflussbar und daher hatte meine bildhübsche Schriftführerin leichtes Spiel. Ihr offensichtlicher Charme entspannte das Klima. Als ich zurückkam, sagte „Waldi“ lapidar: „spannts ein“, was so viel bedeutete, dass er zum Reden bereit war. Und tatsächlich, „Waldi“ gestand niederschriftlich alles, was wir wissen wollten.

Dieser Fall zeigt, dass nicht nur Kompetenz und Durchsetzungsvermögen zum Erfolg führen, sondern, dass im richtigen Moment eine gesunde Portion Einfühlungsvermögen ganz wesentlich für positive Ergebnisse ist.

Hofrat Mag.

Maximilian Edelbacher

Starke Worte

Foto: Sirpa-Gend



Angesichts der vermehrten schweren Angriffe und Attacken auf Gendarmen im Einsatz und der damit teilweise verbundenen sarkastischen Kritik diverser Medien und links-linker Gruppen in Frankreich an der Gendarmerie, hat der kommandierende General in einem offenen Brief an die Gendarmen seine Solidarität und Standhaftigkeit für das Korps betont. Aber lesen Sie selbst den letzten Absatz seiner emotionalen Botschaft:

„Ich werde niemals zulassen, dass ungerechte und feige, hinterhältige Angriffe die Ehre des Korps der Gendarmerie beschmutzen, weil ich eine Überzeugung habe und sie durch nichts erschüttern kann. Wir Gendarmen sind die Diener des Rechts. Wir gehorchen dem Gesetz und geben ihm Kraft. Wir sind ganz mit Frankreich und mit den Franzosen zu ihrem Schutz verbunden. Wir wissen, wer wir sind. Wir wissen, was wir wert sind. Ihnen allen gegenüber, geschätzte Gendarmen, empfinde ich mehr denn je drei bedeutende Gefühle: Vertrauen, Dankbarkeit und Treue. Nie war ich stolzer als heute, der oberste Kommandant von Frauen und Männern wie Ihnen zu sein. Bleiben wir trotz aller Stürme auf unserem Kurs! Trotz der großen Opfer und Schwierigkeiten geht unsere wichtige Mission weiter. Im Dienste Frankreichs und der Franzosen!“

Armeegeneral Christian Rodriguez
Generaldirektor der Gendarmerie Frankreichs

Spende Blut – rette Leben! **Spende Blut – rette Leben!** **Spende Blut – rette Leben!**

Geschätzter Chefredakteur, lieber Präsident!

Vielen Dank für die Zusendung der Ausgabe 2/2022 der Polizeitung. Ich lese sie stets mit großem Interesse. Dein hervorragender Leitartikel analysiert die aktuelle Situation in beeindruckender Weise. Ganz im Gegensatz zu der mitunter niveaulosen und einseitigen Berichterstattung in vielen Medien, zeigt dein Editorial in aller Klarheit auf, wo „der Hase im Pfeffer liegt“. „Auf den Punkt geschrieben“ von Charles Elkin ist dann noch das dazu passende Tüpfelchen auf dem I. Ich hoffe sehr, dass es Euch mit diesen Zeilen gelingt, die eine oder andere Leserin und auch den einen oder anderen Leser zum Nachdenken anzuregen. Es ist wohl mehr denn je ein Gebot der Stunde, die Hintergründe der aktuellen Geschehnisse mit wachem Geist zu verfolgen, statt unreflektiert die veröffentlichte Meinung als wahr und gegeben hinzunehmen. Dir und dem Team alles Gute!

Werner Pail, Innsbruck

Lieber Werner!

Es freut mich, dass du dich der Mehrheit jener angeschlossen hast, die meinen Leitartikel in der erwähnten Nummer nicht missverstanden haben. Mein Bestreben war es darin, hinter die Nebelwände des Mainstreams und der medialen Manipulation der Massen zu blicken und diesen furchtbaren Konflikt als das zu sehen, was er tatsächlich ist: Ein Stellvertreterkrieg zwischen einem jahrzehntelang vom Westen nicht ernstgenommenen russischen Präsidenten und den unverhohlenen Hegemonialbestrebungen der USA auf Kosten eines realpolitisch völlig erblindeten EU-Europas. Wie sagte doch so hämisch der „Friedensnobelpreisträger“ Barack Obama bei einer Konferenz über Wladimir Putin: „Der interessiert mich wenig, ist doch nur ein Regionalpolitiker mit Ambitionen!“ Diese unerhörte Ignoranz dem Führer des größten Landes der Welt war sicher auch mit einer dieser fatalen Puzzlesteine zu seiner totalen politischen Entgleisung und der schlimmen Kriegsentscheidung gegen die Ukraine. Nicht mehr und nicht weniger war von mir in diesem Text beabsichtigt!!!

Liebe Grüße zurück nach Innsbruck,

Reinhold Hribernig

Kolumnen, Leserbriefe und Kommentare drücken die Meinung des jeweiligen Verfassers aus, die sich nicht unbedingt mit der Ansicht des Herausgebers decken muss.

AK KÄRNTEN

AK.AT/DEINESTIMME

**#deineStimme
macht dich stark**

Die AK vertritt deine Rechte.

Palermo

Italiens Staatsfeind Nr. 1 nach 30 Jahren Flucht gefasst

Der Morgen des 16. Jänner 2023 wird in den Annalen der italienischen Exekutive, speziell in denen der Carabinieri, einen ganz besonderen Platz bekommen: Nach knapp 30 Jahren auf der Flucht konnte der meistgesuchte Verbrecher Italiens, der Mafia Boss und zigfache Mörder Matteo Messina Denaro, in der Klinik „La Maddalena“ in Palermo, wo er unter falschem Namen zur Behandlung seiner Krebserkrankung zur Behandlung erschien, von der Spezialeinheit ROS der Carabinieri widerstandslos festgenommen werden.

Denaro war nach der Festnahme von Toto Riina und der Verurteilung mehrerer weiterer Mafiamitglieder untergetaucht

und lebte im Untergrund. Dort konnte er als neuer Boss aller Bosse der Cosa Nostra vor allem im Drogenhandel eine Schiene mit den Kartellen in Südamerika aufbauen und seine kriminellen Machenschaften fortsetzen. Nach ihm wurde weltweit gefahndet, aber erst die aufmerksamen Mitarbeiter im Krankenhaus und die professionellen und klug gesetzten Maßnahmen der italienischen Gendarmerie führten letztlich zur überraschenden Festnahme dieses Jahrhundertverbrechers, an dessen Händen das Blut von 50 Mordopfern klebt.

Er war führend und gemeinsam mit dem bereits in der Haft vor einigen Jahren verstorbenen Toto Riina an den Mord-

anschlägen gegen Staatsanwalt Giovanni Falcone und Richter Paolo Borsellino im Jahre 1992 beteiligt.

Nach der Verhaftung von Salvatore Lo Piccolo 2007 war er alleiniger Nachfolger von Bernardo Provenzano und Salvatore Riina und damit als potentieller Oberster der sizilianischen Mafia. Sein Vater Francesco Messina Denaro war ebenfalls eine Führungspersönlichkeit der Mafia und unter dem Namen Don Ciccio bekannt. Zahlreiche Versuche, ihn durch Razzien zu fassen, blieben immer erfolglos.

M. Bassano

Fotos: carabinieri-press



Der Tatort in Capaci



Der junge Pate



Pressekonferenz in Palermo



Denaro bei der Festnahme

Paris

Neuer Chef der Gendarmerie-Elitetruppe Garde Republicaine



Seit 1. Februar 2023 steht die wohl berühmteste Einheit der Gendarmerie National in Frankreich, die Garde Republicaine, unter neuer Führung: Mit diesem Datum übernahm General **Charles-Antoine Thomas** während einer feierlichen Zeremonie in der Kaserne im Stadtteil Célestins das Kommando über diese traditionsreiche Einheit. Die Republikanische Garde ist sozusagen die „Hausgendarmerie“ des Elysee-Palastes und besorgt

dort nicht nur den Objekt- und Personenschutz, sondern stellt auch die immer wieder prominent ins Licht der Öffentlichkeit gerückten Edelgardisten mit ihrem Silberharnisch, die sich je nach Bedeutung des Protokolles den Eingang zum Palast des Präsidenten positionieren. Wie Generalleutnant Xavier Ducept, Kommandeur der Gendarmerie – Region

Île-de-France, bei seiner Laudatio betonte, habe mit General Thomas ein Offizier mit Charisma die Spitze der Garde erklimmen, der stets seine tiefe Verbundenheit mit den militärischen Werten der Gendarmerie und den Erfordernissen der Moderne unter Beweis stellen konnte.

F. Neuville



Der Festakt zur Kommandoübergabe in der Celestin Kaserne

www.team-kaernten.at

Er traut sich,

ehrlich

zu sein!

TEAM | KÄRNTEN
LISTE KÖFER

Frankreich

Frankreichs Gendarmen in der „Hölle von Saint-Soline“

Fast 3.200 Angehörige der inneren Sicherheitskräfte – hauptsächlich aber Angehörige der Gendarmerie Nationale, über 20 Schwadronen der Gendarmerie mobile, Reiterstaffeln der Republikanischen Garde und mehrere Hubschrauber – wurden am Samstag, dem 25. März 2023, in Sainte-Soline im Departement Deux-Sèvres von den zuständigen Behörden mobilisiert, um eine neue Großdemonstration zu bewältigen, die vom Präfekten von Deux-Sèvres verboten wurde.

An diesem Tag versammelten sich zwischen 6.000 und 8.000 Gegner des dort geplanten „Wasserspeicher-Projekts“, darunter mehr als tausend extrem gewalttätige und organisierte Krawallanten zu einem kollektiven Landfriedensbruch. Diese Demonstration war geprägt von schweren und schwersten Angriffen gegen die eingesetzten Gendarmen, wobei hier Feuerwerkskörper, Großböller, Mörsergranaten, wie sie bei Großfeuerwerken verwendet werden, Molotowcocktails, Steinschleudern, Wurfäxte gegen die Beamten verwendet wurden.

War schon am Vortag der Widerstand gegen die Räumung stark angestiegen, so manifestierte sich an diesem Samstag das Szenario in mehr oder weniger fast kriegerische Handlungen gegen die konzentrierten Gendarmerieeinheiten. Viele Einsatzfahrzeuge wurden dabei in Brand gesetzt.

Nur mit größtem Einsatz und mit unglaublichen Verlusten ist es gelungen, diese massiven Angriffe auf die Staatsgewalt zurückzuschlagen. Vor allem die berüchtigten Angehörigen des sogenannten „Schwarzen Blockes“ waren hier federführend an vorderster Front zu sehen. Die Bilanz dieser „Schlacht von Saint-Soline“ war erschütternd: 47 schwer verletzte Gendarmen davon zwei mit lebensgefährlichen Verbrennungen zu 80 %. Über 200 gewaltbereite Randalierer wurden schließlich festgenommen. Innenminister Gerard Darmanin verurteilte diese Eskalation auf das Schärfste und sicherte den so schwer getroffenen Einsatzbeamten seine vollste Unterstützung zu. So ein Gewaltausbruch dürfe einfach nicht hingenommen werden und der Staat werde alle verfügbaren Mittel einsetzen, um diese kriminellen Angriffe auf den Staat und seine Vertreter in die Schranken zu weisen.



Ein brennender Gendarm



Ein völlig ausgebrannter Kombi-Einsatzwagen

Fotos: Sirpa-G/SMS/GEND T. Kasalane



Die Gendarmen waren u.a. auch mit Quads im Einsatz.



Impressionen eines schlimmen Einsatzes mit dramatischen Folgen

Frankreich/Guyana

Elitegendarm bei Goldwäscherrazzia erschossen

Chief Marshal Major Arnaud Blanc (35), Leiter der Antiterroraußenstelle der GIGN in Guyana wurde am 25. März 2023 bei einem Großeinsatz der Gendarmeriespezialkräfte im Dschungelgebiet von Dorlin (150 km südwestlich der Hauptstadt Cayenne) der französischen ÜberseeProvinz in einem Feuergefecht mit illegalen Goldwäschern erschossen. Die geheim geplante Großrazzia richtete sich gegen die massiv ausgeweiteten ungesetzlichen Goldwaschcamps der Garimpeiros in diesem Gebiet. Arnaud Blanc war in der Gruppe von Elitegendarmen der dortigen GIGN-Dependance und wurde bei diesem massiven Schusswechsel tödlich in die Brust getroffen. Der Täter konnte schließlich in einer darauffolgenden konzentrierten Fahndungsaktion der Gendarmerie festgenommen werden.



Major Arnaud Blanc



Fotos: GIGN-France

Emmanuel Macron bei der Trauerrede in Sartory

Bei einer großen Trauerzeremonie in der GIGN-Zentrale von Sartory, am 30. März 2023, wurde der Verstorbene mit allen militärischen Ehren verabschiedet. An dieser nahmen neben hohen und höchsten Vertretern von Luftwaffe, Marine, Küstenwache, Bundespolizei und den Spitzen der Gendarmerie Nationale auch Staatspräsident Emanuel Macron und Innenminister Gerard Darmanin teil.

Wie Präsident Macron bei seiner emotionalen Traueransprache betonte, sei das

Opfer von Major Arnaud Blanc wiederum ein Zeichen für die großen Gefahren, die ein Gendarm immer im Dienst gewärtigen müsse. Er sei der Gendarmerie unendlich dankbar, dass dieses Korps auch in so schwierigen Zeiten immer bereit sei, für den Staat und seine Ordnung einzutreten. Major Arnaud Blanc wurde von Macron dann zum Ehrenlegionär Frankreichs posthum ernannt.

F. Neuville

Mit Sicherheit bestens beraten.

Landesdirektion Kärnten und Osttirol

☎ 050 350 - 44000

✉ ld-ktn@wienerstaedtiche.at

📍 St. Veiter Ring 13, 9020 Klagenfurt

#einesorgeweniger

Ihre Sorgen möchten wir haben.

**WIENER
STÄDTISCHE**
VIENNA INSURANCE GROUP

Ehrungen

Zwei Polizisten, BezInsp Philipp Prevenhieber und GrInsp Mario Klösch, erhielten am 10. Jänner 2023 von Landeshauptmann Dr. Peter Kaiser das „Kärntner Ehrenkreuz für Lebensrettung“. Sie haben Ende Oktober 2022 bei einem Brand eines Wohnhauses entschlossen und ohne Rücksicht auf die eigene Gesundheit gehandelt, um dabei das Leben einer 92-jährigen Frau zu retten.



Neue zeitgemäße Inspektion

Die Polizeiinspektion Klagenfurt-St. Peter, bisher am Rande der Windischkaserne beheimatet, übersiedelte mit 20. Dezember 2022 an den neuen Standort in die Pischeldorferstraße 221. Diese Dienststelle liegt verkehrstechnisch günstig und bietet neben einem barrierefreien Zugang ausreichend Parkmöglichkeiten für den Parteienverkehr. Ein Teil des Objekts wird zudem die Basis für die Polizistinnen und Polizisten der Schnellen Reaktionskräfte (SRK). Auf einer Gesamtnutzfläche von rund 1.400 m² entstanden auf zwei Ebenen helle moderne Büroräumlichkeiten für den Parteienverkehr sowie entsprechende Besprechungs- und Aufenthaltsräumlichkeiten.



Vortrag der Kriminalprävention des LKA, in Kooperation mit dem KSÖ Kärnten

Im Februar 2023 fand in der LPD Kärnten ein Vortrag der Kriminalprävention in Kooperation mit dem KSÖ statt. Vortragender war der Leiter der Kriminalprävention im Landeskriminalamt, Chefinspektor Rainer Tripolt, der dabei in aktuellem Bezug nicht nur auf die verschiedenen Telefonbetrugsmaschinen und entsprechende Präventionstipps einging, sondern er erläuterte den interessierten Zuhörern auch die zum Teil ausgesprochen perfiden und psychologisch fein gesponnenen Modi operandi. Die Täter zeichnen das Bild einer akuten Notsituation und suggerieren auf geschickte Art und Weise, dass sofort gehandelt werden müsse und zum Nachdenken absolut keine Zeit bliebe. Deshalb sei es umso wichtiger, in solch einer Situation gefasst und überlegt zu handeln und keine Scheu zu haben, solche Telefonate einfach abzubrechen.



Übung der Taucher

Es ist ein besonders heikler Bereich im Rahmen der exekutiven Tätigkeiten: das Entschärfen unter Wasser. Dabei ist österreichisches Know-how international gefragt. Sieben Nationen sind daher dieser Tage in Klagenfurt im Rahmen eines Europolprojektes zu einem Erfahrungsaustausch zu Land und unter Wasser zusammengekommen.

Wenn die Einsatztaucher des Entschärfungsdienstes des Innenministerium (ESD) anrücken, ist die Lage ernst. Jetzt muss jeder Handgriff sitzen, um die Gefahrenlage abzuwenden. Dazu braucht es neben dem entsprechenden Fachwissen auch regelmäßige Übungen. Die daraus gewonnenen Erfahrungen und Erkenntnisse werden aktuell im Rahmen des Trainings-Workshop „Unterwasserentschärfung“ in der Klagenfurter Ostbucht international ausgetauscht. Neben einem theoretischen Teil, welcher unter anderem Präventivmaßnahmen, Tatortarbeit, Tauchmedizin und Gefährdungseinschätzung umfasst, wird auch praktisch gearbeitet. In verschiedenen Übungsszenarien wird das Handling mit verschiedensten Einsatzmitteln wie etwa Wassergewehre, Hydrophon-Messsysteme oder dem Unterwasserstaubsauger perfektioniert. Der Teilnehmerkreis setzt sich aus je zwei Taucher aus Slowenien, Kroatien, Bulgarien, Tschechien, Deutschland und Portugal sowie vier Taucher des ESD und zwei SKO-Beamte der Polizeiinspektion Klagenfurt/WS-Annabichl zusammen. Ergänzend ist Europol durch einen Gesandten sowie der Projektpartner Ungarn durch den leitenden Kommandeur des Entschärfungsdienstes der Nationalpolizei vertreten.

Nach 2018 ist dies bereits das zweite derartige Seminar in der Klagenfurter Ostbucht, welche durch ihre topografischen und geografischen Gegebenheiten die optimale Übungsumgebung bietet.



Festakt

Im Rahmen eines Festaktes wurden am 16. März 2023 in der Landespolizeidirektion an verdiente Beamte und Beamtinnen hohe sichtbare Auszeichnungen übergeben. Zwei Kollegen wurden auch in neue Leitungsfunktionen bestellt und erhielten an diesem Tag ihre Dekrete.

Das „**Goldene Verdienstzeichen der Republik Österreich**“ konnten entgegennehmen:

- **Oberstleutnant Daniela Puffing, BA MA** (Bezirkspolizeikommandantin St. Veit an der Glan)
- **Chefinspektor Johann Tammegger** (Landeskriminalamt Kärnten)
- **Chefinspektorin Mag.^a Ines Zwatz** (Landeskriminalamt Kärnten)
- **Kontrollinspektor Helmut Sucher** (Polizeiinspektion St. Paul im Lavanttal)

Ihre **Bestellungsdekrete** erhielten:

- **Kontrollinspektor Alexander Benedikt** zum Kommandanten der Polizeiinspektion Althofen
- **Kontrollinspektor Bernhard Kroisenbacher** zum Kommandanten der Polizeiinspektion Faak am See



**Obstt Daniela Puffing,
BA MA**



**Chefinspektor Johann Tammegger und
Chefinspektorin Mag.^a Ines Zwatz
mit Oberst Türk und LPD Dr. Kohlweiß**



**Kontrollinspektor Helmut Sucher
(Polizeiinspektion St. Paul im Lavanttal) bei der Ehrung
mit Obstt Schranzer (li.) und LPD Dr. Kohlweiß**



**Kontrollinspektor Alexander Benedikt (re.)
und Kontrollinspektor Bernhard
Kroisenbacher (2. v. re.) im Bild mit
Obstt Schlintl und LPD Dr. Kohlweiß**

ÖBB-Training



Seit knapp zwei Jahren verbindet die Exekutive und die ÖBB im Rahmen von GEMEINSAM.SICHER eine enge Sicherheitspartnerschaft. Um die Sicherheit für Bahnfahrer weiter zu erhöhen, fand am 14. März in Villach eine Übung der Schnellen Interventionsgruppe (SIG) statt.

Beengte Platzverhältnisse, wie sie in Personenwaggons vorherrschen, stellen beim polizeilichen Einschreiten eine besondere Herausforderung dar. Deshalb wurde von den Beamtinnen und Beamten der SIG nicht nur das Eindringen in einen versperrten/verriegelten Zug geübt, sondern auch die Durchsuchung und Festnahme eines Täters. Spezielles Augenmerk wurde dabei auf die Überwältigung und den gesicherten Abtransport des Täters aus dem Waggon gelegt. Um verschiedensten Einsatzlagen gerecht zu werden, stellten die ÖBB für das Training drei verschiedene Zugmodelle am Ostbahnhof in Villach zur Verfügung.

Für den GEMEINSAM.SICHER-Bundesland-Verantwortlichen Generalmajor Wolfgang Rauchegger, BA ist die Sicherheitspartnerschaft mit der Bahn eine Erfolgsgeschichte und Übungen wie diese ein wesentlicher Baustein dazu. „Die Präsenz von uniformierten Polizistinnen und Polizisten in Zügen und auf Bahnhoftanlagen hat einen positiven Einfluss auf das subjektive Sicherheitsgefühl der Fahrgäste“, so Rauchegger. „Realitätsnahe und aktuelle Übungsszenarien sind weichenstellend, damit dies auch in Zukunft so bleibt.“

Ein ebenso positives Fazit über die seit Jahren bestehende gute Zusammenarbeit zwischen Bahn und Polizei zieht auch die Geschäftsführerin der ÖBB Operative Services, Michaela Huber. „Wir sind sehr stolz auf die vielen Erfolgsgeschichten im Rahmen von GEMEINSAM.SICHER und blicken positiv auf die Fortsetzung der konstruktiven Partnerschaft und Zusammenarbeit mit der Polizei. Durch diese Partnerschaft ist es uns möglich, gemeinsam Straftaten auf Bahnhöfen und in Zügen aufzuklären und so einen wichtigen Beitrag zur subjektiven Sicherheit der Bahnkund:innen zu leisten.“

Nicht minder bedeutsam ist die enge Zusammenarbeit von Bahn und Polizei auch aus der Sicht von Regionalmanager Reinhard Wallner vom ÖBB-Personenverkehr Kärnten, der die Botschaft unterstreicht: „Sicherheit ist uns ein persönliches Anliegen und höchstes Gut in unserem Unternehmen. Da bleiben wir auch weiterhin dran und damit auch erfolgreich, denn Kärnten ist dank dieser Kooperation eines der sichersten Bundesländer Österreich. Unser Versprechen gilt – mit den vier Säulen der Kärntner Kooperation GEMEINSAM.SICHER werden gemeinsam mit der Polizei in Zügen, am Bahnhof, bei Events und gegen Vandalismus Akzente gesetzt, die ein komfortables und vor allem sicheres Reisen bestmöglich gewährleistet und Schäden an unseren Assets auch aufgrund der hohen Aufklärungsquote verhindern!“

Klagenfurt

Kärntner Bergwacht präsentierte die Jahreseinsatzbilanz



Bergwacht Kärnten tagte in Klagenfurt – die Geehrten und Gäste auf einen Blick

Bei der diesjährigen Jahreshauptversammlung der Kärntner Bergwacht, die in der Landesfeuerwehrschule in Klagenfurt abgehalten wurde, konnte der Leiter BH Mag. Johannes Leitner für seine Umweltschützer eine starke Bilanz vorweisen. Die ehrenamtlichen Bergwächter und Bergwächterinnen waren bei insgesamt 3.267 Einsätzen aktiv. Lediglich in 203 Fällen mussten dabei Beanstandun-

gen ausgesprochen werden. Landesleiter Mag. Hannes Leitner unterstrich bei seiner Ansprache die gute Zusammenarbeit mit der Exekutive, den vielen freiwilligen Helfern, der Feuerwehr, der Rettung sowie der Kärntner Jägerschaft. Mit einem lachenden aber auch wehmütigen Herzen verlässt Vladimir Smrtnik (Behördenvertreter) nach zwei Jahrzehnten seinen bisherigen Aufgabenbereich.

Zum Bezirksleiter in Klagenfurt-Land wurde der Maria Rainer Franz Josef Schifrer gewählt! Auszeichnungen wurden an die Mölltalerin Bernadette Weichselbraun, die Keutschacher Kollegin Silvia Kohlmaier und an Claudia Puschmann überreicht. Gold für 40 Jahre Dienst in der Bergwacht erhielten DI Albrecht Ebner und Peter Müller.

Willy Jellitsch

MBM
mbm-metall.com

©Bernd Fichter-Köber

Lust auf Wörthersee

Krumpendorf als die Bewegungsarena am Wörthersee bietet für jeden etwas: Wassersport, Seefitness, Chillen direkt am See in den drei Bädern, Kulinarik vom Feinsten bei Krumpendorfs Wirtsleuten! Belebung für Körper, Geist und Seele ...

www.bewegungsarena.info

seen swärte GEMÄSSE | krumpendorf AM WÖRTHERSEE

Spende
Blut –
rette
Leben!
Spende

Spittal an der Drau

Großer Abschied für Oberst Rudolf Kury

Foto: kk



Angetreten beim Festakt in der Türkaserne

Am Freitag, dem 31. März 2023, fand in der Spittaler Türkaserne die feierliche Verabschiedung und gleichzeitige Kommandoübergabe von Oberst Rudolf Kury an Oberst Hannes Krainz im Hochgebirgsjägerbataillon 26 statt.

Der scheidende Kommandant war 45 Jahre im Dienste des Bundesheeres und zuletzt zehn Jahre als Kommandant des Gebirgsjägerbataillons. In einem sehr würdigen militärischen Festakt, an dem zahlreiche hochrangige Vertreter aus Politik und öffentlichem Leben teilnahmen, wurden die Verdienste des Neoruheständlers Kury gewürdigt.

Unter den eingeladenen Abordnungen der Traditionsträger waren auch die Kärntner Traditionsgendarmen vertreten, die bei solchen Anlässen in den letzten Jahren immer wieder gerne ausrücken, um damit ihre Verbundenheit zum Bundesheer auszudrücken.

-red-



**Unbezahlbar,
wenn Sie
Halt brauchen.**

Jetzt
neu!

Für Ihre Absicherung nach Berufs- UND
Freizeitunfällen.

- > Keine Zuschläge für Ihre Berufsrisiken
- > Auslandseinsätze und berufliche Luftfahrtrisiken beitragsfrei versicherbar
- > Bei Knochenbruch bis zu € 1.500,-

www.unfallschutz.at

Wir sind für Sie da: Landesdirektion Kärnten | 059 808-3620 | kaernten@oebv.com



Klagenfurt

Schweizer Historiker Professor Daniele Ganser referierte vor ausverkauftem Konzerthaus



Professor Ganser bei seinem Vortrag im Konzerthaus



Ein Slogan, der verstört nicht nur Ganser

Einen ganz besonderen Vortragenden gab es am Samstag, dem 28. Jänner 2023, im Klagenfurter Konzerthaus: Der vor allem in den Social Media bekannte Schweizer Historiker und Friedensforscher sprach vor einem restlos ausverkauften Haus über das brandaktuelle Thema des Ukraine-Krieges und dessen tieferen Wurzeln bzw. Ursachen. Überraschend waren die Infos am Beginn, dass man ihm in Innsbruck keinen Saal zur Verfügung stellen wollte und auch im oberösterreichischen Steyr wollte man den Vortrag sozusagen verhindern und stellte ihm keine passende Location zur Verfügung. Gott sei Dank waren die Gemeinden Seefeld in Tirol und Garsten in Oberösterreich nicht so kleinkariert und ließen Professor Ganser vor ebenfalls vollen Häusern in ihren jeweiligen Kommunen auftreten.

Irgendwie hatte man den Eindruck, dass viele seine Ansichten als Verschwörungstheorien ansehen und seine Meinung zu dem aktuellen Thema im Sinne des propagieren medialen Mainstreams ablehnen. Und das ist laut dem Vortragenden ja jedermannes und jederfrauens gutes Recht. Oder hat man vor der nackten und unverblühten Wahrheit Angst? Er stellt seine Thesen ja nicht als unverbrüchliche Wahrheit in den Raum, sondern er versucht akribisch und faktenorientiert seine subjektive Analyse und Bewertung der dramatischen Geschehnisse in der Ukraine und der Ereignisse im Vorfeld schon ab dem Krisenjahr 2014.

Dass das den völlig außer Rand und Band geratenen Kriegshetzern in der EU nicht in den Kram passt, ist mehr als klar. Und seine Bewertung der schleichenden und brandgefährlichen NATOisierung der ehemaligen Staaten des Warschauer Paktes seit der Präsidentschaft von Bill Clinton, war einfach schlüssig und nachvollziehbar. Auch die furchtbaren blutigen Ereignisse bei den Demos am Majdanplatz schienen in seinen Augen der Ausfluss von gesteuerten amerikanischen Geheimdienstaktivitäten, die letztlich zum Sturz des russland-freundlichen und demokratisch gewählten Präsidenten Janukowitsch geführt haben. Also mehr oder weniger wieder ein illegaler Putsch durch die USA, wie es das schon mehrfach in der Geschichte mit Beteiligung des CIA z. B. bei den Sandinisten in Nicaragua, in Chile und wohl auch zuletzt in der Türkei gegeben hatte. Und dass man bis heute nicht jene Scharfschützen ermitteln konnte, die aus dem Hinterhalt sowohl Polizisten als auch unbewaffnete Demonstranten am Majdanplatz erschossen haben, zeigt doch, dass hier wohl „höhere Gewalt“ in Form von ausländischen Agenten im Spiel gewesen war. Dass der damalige US-Präsident Barack Obama den anstelle von Janukowitsch nach den Unruhen eingesetzten aber „nicht vom Volk gewählten“ Präsidenten Jaszenjuk schon wenige Tage später zur „ANTRITTSAUDIENZ“ ins Weiße Haus zum „Rapport“ zitiert hat, ist doch sehr verwunderlich.

Aber wie gesagt, Ganser behauptet nicht, die Wahrheit gefunden zu haben, er stellt

nur seine persönlichen Thesen den Zuhörern vor. Diese können selbst beurteilen, ob sie den Informationen und Analysen ihren Glauben schenken oder nicht. Ganser ist kein Sektierer, er analysiert, er will nicht mit Zwang überzeugen, sondern bietet seine Informationen, die jeder für sich selbst interpretieren und notfalls auch falsifizieren kann. Und der frenetische Schlussapplaus, ja die Standing Ovationen der rund 700 Besucherinnen und Besucher, waren wohl der Beweis genug, dass seine Erläuterungen auf mehr als positive Resonanz gestoßen sind und so falsch nicht sein konnten.

Und wenn ihm manche westliche Regierungen unterstellen, ein ideologischer Vasall von Putin zu sein, der konnte im Klagenfurter Konzerthaus gerade das Gegenteil erfahren. Dass Putin völkerrechtswidrig in die Ukraine einmarschiert ist, wird von ihm (Ganser) genauso kritisiert, wie eben die auf dem Tisch der Geschichte liegenden Fakten, dass die USA in ihrem ständigen geopolitischen Vorwärtsdrang leider auch viel zu viele Rote Linien in den letzten 30 Jahren überschritten haben, die nicht dazu geeignet waren, den Weltfrieden zu fördern. Er verteilte auf der Bühne als bekennender Pazifist symbolisch „Rote Karten“ an die im Ukrainekonflikt involvierten Politiker. Als erster bekam sie der russische Präsident Putin. Soviel zum Thema verdeckter „Agent“ von Putins Gnaden.

Klagenfurt

Die Schülerlotsen des Jahres gekürt

Foto: Landespressedienst



Von Verkehrslandesrat Schuschnig wurden in der Landesregierung Schülerlotsen für besondere Leistungen ausgezeichnet.

Ziel einer gemeinsamen Kampagne des Verkehrsreferates des Landes, der Landespolizeidirektion Kärnten und der Landesschülervertretung war es, mit dieser Aktion das ehrenamtliche Engagement der Schülerlotsen zu würdigen und seinen besonderen Stellenwert für einen sicheren Schulweg wieder ins Bewusstsein zu bringen.

Im Beisein von Oberst Adolf Winkler von der Landespolizeidirektion Kärnten und Felix Moore fand die Auszeichnung statt.

Unter den aktuell 236 aktiven Schülerlotsinnen und Schülerlotsen wurden im Rahmen einer landesweiten Nominierung die eindrucksvollsten Beweggründe für die Wahl zum Schülerlotsen des Jahres gesucht.

Der Gewinner der diesjährigen Aktion und damit der Schülerlotse des Jahres ist Brian Hofer von der Mittelschule Völkendorf. Der 2. Platz ging an Simon Falle von der Mittelschule Landskron – für ihn stellvertretend kam Elison Stastny zur

Verleihung – und der 3. Platz ging an Benjamin Weinberger von der Neuen Mittelschule in St. Paul im Lavanttal. Oberst Winkler wies die Schulen darauf hin, das Angebot der Polizei zu nutzen und verstärkt Schülerlotsen auszubilden. Seitens der Landesschülervertretung betonte Felix Moore, „dass das Ehrenamt des Schülerlotsens für alle Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit bietet, früh eine verantwortungsvolle Aufgabe zu übernehmen und ein Vorbild für andere zu sein.“ Neben den Schülerlotsen wurden auch zwei Erwachsene, darunter die Schülerlotsenbeauftragte und Lehrerin Alexandra Gfrerer von der Mittelschule Villach-Lind und der Schulwegpolizist Helmut Mark für besondere Verdienste um die Verkehrssicherheit vor Kärntens Schulen geehrt. Für die Tätigkeit als Schülerlotsin oder Schülerlotse müssen die Kinder bzw. Jugendlichen ein Alter von 13 Jahren erreicht haben und benötigen das Einverständnis der Eltern. Vor ihrem ersten Einsatz gibt es eine Schulung durch die Polizei.

Quelle: Landespressedienst

Kärntner Linien
Wir verbinden.

Mein Kärnten Ticket
Alle Mobilitätsangebote der Kärntner Linien mit einer Karte genießen.*

01.01.2023 - 31.12.2023

Mein Kärnten Ticket
für alle Öffis

Alle Mobilitätsangebote der Kärntner Linien mit einer Karte genießen.*

Alle Infos auf: www.kaerntner-linien.at

Klimafreundlich & günstig unterwegs!

*Gilt nicht für Sonderverkehre

Rückersdorf/Griffen/Klopeiner See

Die „GRIFFEN RAST“ – ein KULINARIK-HOTSPOT für Feinschmecker auf Reisen



Foto: privat

Die erfolgreiche Unternehmerfamilie Jerney



Foto: zng

Präsident R. Hribernig begrüßt den neuen Unterstützer der Traditionsvereinigung Johannes Jerney.

Seit Kurzem ist einer der Chefs der Mochoritsch Gastronomie GmbH*, Johannes Jerney, unserer NON-Profitgesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde als unterstützendes Mitglied beigetreten. Dieses von ihm gemeinsam mit seinem Bruder Josef und seiner Schwester Anja unter der „Schirmherrschaft“ von Mutter Anna gemanagte hoch-innovative und auf Biodiversität und Nachhaltigkeit ausgerichtete Gastro-Unternehmen hat neben dem Stammhaus in Rückersdorf und dem „Mocho-Eck“ am Klopeiner See seit 2001 an der Autobahn bei Griffen eine Raststätte, die Griffen-Rast, in Betrieb. Der ausgesprochen taktisch klug gewählte Standort liegt zwar nicht unmittelbar mit direkter Anbindung sowie Auf- und Abfahrt an der A 2, sichert aber der Raststätte aufgrund der Lage eine mehr als hohe Akzeptanz der Autofahrer. Jeder, der sich einmal an Spitzenverkochtagstagen in der Griffen-Rast stärken wollte, wird sich an die zwingende Parkplatzsuche auf dem Riesenareal wohl erinnern. So hat der Standort zwei große Vorteile: Es fällt keine horrenden Pacht an die ASFINAG als Autobahnbetreiber

an und es kann dadurch die bei anderen Raststationen geübte unverschämte „Abzocke“ der Kunden mit einer adäquaten und sehr kundenfreundlichen Preisgestaltung unterbleiben. Das Preis-Leistungs-Verhältnis ist kaum zu toppen. Dieses zweifelsohne als Leitbetrieb zu bezeichnende Unternehmen, das im Hinblick auf zukunftsorientierte und biologische Kulinarik stets weitere positive Impulse zu setzen vermochte, ist seit der Inbetriebnahme ein integraler weit über die Kärntner Grenzen hinaus bestens bekannter kulinarischer Hotspot in Südkärnten. Das Unternehmen hat heute 110 Mitarbeiter, vier davon sind in der Landwirtschaft tätig. Die zugehörige Landwirtschaft umfasst 70 ha Ackerland, auf einem Zehntel davon wird Feldgemüsebau betrieben. Zu den Ackerkulturen gehören Dinkel, Buchweizen, Ölkürbis, Körnererbsen, Sonnenblumen. Als Feldgemüse werden Blattsalate, Zucchini, Gurken, Speisekürbis und Kräuter angebaut. Die Ernte findet sich in der eigenen Gastronomie sowie im Hofladen der Griffen-Rast wieder. Für beide Absatzwege wer-

den auch mit Begeisterung biologische Produkte von Österreich, vom Alpe-Adria-Raum, aber am liebsten aus Kärnten zugekauft. In Anbetracht der Tatsache, dass die Steigerung des Bio-Anteils auf 75 % bereits gelungen ist, scheint der weitere Weg dieses Vorzeigehauses bzw. der Vorzeigeunternehmerfamilie Jerney in der Zukunft wohl von weiteren ökonomisch-kulinarischen Erfolgen gekennzeichnet zu sein. Auf der Speisekarte stehen nicht nur urtypische Kärntner Gerichte, sondern auch zahlreiche Schmankerl aus dem Alpe-Adria-Raum in Bio-Qualität. Der Autor konnte sich in den letzten Jahren mehrfach persönlich von der ausgesprochen vorzüglichen Küche und der sehr freundlichen und zuvorkommenden Bedienungsmannschaft überzeugen. Nicht nur, dass es immer ein Gaumengenuss gewesen ist, war letztlich auch der total faire Preis ein Pluspunkt. Alles in allem eine nachhaltige sowie nachahmenswerte Philosophie in der Gastronomie, die einfach Schule machen sollte!

W. Pfliegerl

***) BIO AUSTRIA-Partnerbetrieb**

Spende Blut – rette Leben! **Spende Blut – rette Leben!** Spende Blut – rette Leben!

Die weitem bekannte Bio-Raststätte
„Griffen-Rast“ an der A 2

FAKTENBOX

Unternehmensgründung:

Griffen-Rast 2001, Mochoritsch
Stammgasthaus Rückerdorf 1960

Unser Angebot:

Alpen-Adria-Küche mit über 50 %
Bio-Anteil, Mochoritsch-Hofladen mit
vielen biobäuerlichen Produkten

Philosophie:

hohe Wertschätzung gegenüber un-
seren Lieferanten, ihren hochwer-
tigen Produkten und unseren Mitar-
beitern zum Wohle unserer Gäste
mit Blick auf eine zunehmend nach-
haltigere Zukunft

Besonderheiten des Unternehmens:

Gemüse, Salate und Kräuter frisch
aus dem eigenen Garten und von ei-
genen Feldern, die in Bio-Umstellung
sind. Vieles in der Küche ist haus-
gemacht und handgemacht, in der
Speisekarte spiegelt sich neben den
österreichischen Klassikern Kärnten,
Italien und Istrien wieder, „Berg trifft
Meer“ wird täglich gelebt.



Foto: privat

PVÖ - Gemeinsam statt einsam:

Der **VORTEILSKLUB** mit den sechs großen Plus für seine Mitglieder.

- **Service und kostenlose Beratung in Sozialfragen**
(Pensionen, Pflege, Erbrecht, Konsumentenschutz, Wohnen)
- **Reisen mit Freunden** zu einem einmaligen Preis-Leistungsverhältnis
- **Kulturveranstaltungen mit vielen Ermäßigungen genießen**
- **Monatliches Gratis Magazin in Ihrem Postkasten**
- **Sportangebote** (Kegeln, Boccia/Petanque, Tumen, Gymnastik Tischtennis,
Tennis, Asphaltstock, Eisstock)
- **Mit PVÖ Gutscheine gewinnen** (Lagerhaus, XXXL-Lutz & Produkte aus der Region)



Landesorganisation Kärnten | Bahnhofstraße 44, 9020 Klagenfurt | Tel.: 0463 / 51 61 81 | www.pvoe-kaernten.at

SKODA

Der Škoda Superb



Jetzt mit 5 Jahren Garantie!*

Symbolfoto. Stand 15.04.2023. *Garantie für 5 Jahre oder 100.000 km, je nachdem, was zuerst eintritt. Angebot gültig ab Kaufvertrags-/Antragsdatum 01.03.2023.
Verbrauch: 5,0–9,0 l/100 km. CO₂-Emission: 131–204 g/km.



PORSCHE
KLAGENFURT

9020 Klagenfurt, Villacher Straße 213
Tel. +43 505 91160, www.porschekaernten.at

Wien

Verdiente „Altpolizisten“ als Vortragende an der Wiener Universität



Foto: ZVG

Die beiden Vortragenden an der Universität Wien – Professor Steinbach und Oberst iR Veith (re.)

„Die letzten fünf Meter grüner Stoff“, lautet der Titel eines Buches von Hofrat iR Mag. Max Edelbacher und Professor Peter Steinbach, welches 2006 das Licht der Welt erblickte. Gemeint war damit wohl die grüne Farbe der Polizeiuniformen der österreichischen Polizei seit der Monarchie bis zu den später durchgeführten Veränderungen (auch Reformen genannt), nach denen die Uniformen allgemein bei der Sicherheitsexekutive nur in einheitlichem „Blau“ gehalten sind.

Zwei langjährig erfahrene im Ruhestand befindliche Vertreter dieser „alten Polizei“, der ehemalige Diensthundeführer Peter Steinbach (seit 2022 vom Bundespräsidenten mit dem Professorentitel ausgezeichnet) und der ehemalige Leitende Kriminalbeamte Johann Veith M.A. (von den Tageszeitungen einst als „Wiener Kriminallegende“ bezeichnet) unterstützen seit einiger Zeit die Vorlesungen im Hörsaal der Uni Wien in der Sensengasse mit launigen, humorigen und historischen Vorträgen, die den Studierenden empirisches Wissen über praktische Vorgänge und Ereignisse in der Kriminalgeschichte und Einblicke in die Kriminalszene Wiens vermitteln.

Die zuhörenden Studierenden waren und sind aus den Studienrichtungen Medizin und Jus und bisher schwer von diesen Vorträgen zweier echter Polizeiveteranen begeistert!

Steinbach und Veith vermittelten unter anderem Eindrücke über das Wiener

Rotlichtmilieu, wie es in den damaligen Bordellen zugegangen war, über die Bedeutung der Bezeichnungen „Strizzi“, „GodIn“, „Separee“ sowie die Motive der Sexarbeiterinnen zur Ausübung der Prostitution, die Ausbeutung durch die Zuhälter und vieles mehr.

Vorgetragen wurde u. a. auch über den einzigen namhaften weiblichen Wiener Zuhälter, die „Wilde Wanda“, die in den 1970er-Jahren in diese bislang reine „Männerdomäne“ der Wiener Unterwelt wie ein Blitz einbrach und dieser ordentliche Konkurrenz machen konnte. Bekannte Zuhälter und Unterweltler, wie der „Rote Heinzl“ oder der „Oide“, dominierten damals die Wiener Kriminalszene. Die „Wilde Wanda“ verschaffte sich bald großen Respekt unter diesen „Kapazundern“ und den „Freiern“. Sie war mit einer Körpergröße von 175 m damals eine stattliche weibliche Erscheinung und trat stets mit großem Selbstbewusstsein auf, dem sie auch mit ihrem stets gleichen Outfit Rechnung trug: In den 1960/70er-Jahren trug sie



Die „Wilde Wanda“

stets einen schwarzen Herrenanzug, weißes Hemd mit Stehkragen und Cowboymascherl, Stiefel und einen Schlapphut. Stets war sie mit einer ausziehbaren Stahlrute bewaffnet. Manchmal setzte sie zur Durchsetzung ihrer Interessen auch schon mal eine Faustfeuerwaffe ein.

Sie ließ sich von niemandem etwas sagen und ihr Motto lautete: „Entweder du kriegst – oder du teilst aus!“ Zuletzt lebte sie nach privatem Niedergang (durch ihre lesbische Geliebte), auch vom Alkohol gezeichnet, von einer kleinen Sozialrente und starb im 58. Lebensjahr im Jahr 2004.

Übrigens: Peter Steinbach trat vor einiger Zeit auch im ORF bei „Barbara Karlich“ in einer Sendung über Rotlicht und Prostitution auf, wo er unter anderem auch mit einer dort ebenfalls eingeladenen steirischen Prostituierten ins Gespräch kam und ihr entgegen ihren Ansichten erklärte, dass letztendlich nicht die Sexarbeiterinnen, sondern immer der Freund oder der Zuhälter das Geld abcashen und das Geld nicht den Mädchen bleibt, wie diese meist erhoffen.

Ein paar Wochen nach der Sendung setzte sich diese Sexarbeiterin mit Peter Steinbach in Verbindung und teilte ihm mit, dass sie aufgrund des Gespräches mit ihm mit der Prostitution aufgehört habe und nun einem bürgerlichen Beruf nachgehe. Eine steile Leistung des Professors.



Foto: ZVG

Ihr Grab am Zentralfriedhof



**Oberst iR Veith mit seinem Buch
„Die Fragen stellen wir“**

Auch über historische Ereignisse z. B. im Zusammenhang mit Bordellen und Adelligen, ja sogar mit Kaiser Joseph II., wurde vorgetragen.

Im Bereich des Wiener Spittelberg im heutigen 7. Wr. Gemeindebezirk, welcher heute vorwiegend für diverse Gastlokale und den bekannten Adventmarkt bekannt ist, befand sich einst eines der berühmtesten Rotlichtviertel Wiens. Dort, im heutigen Lokal „Zur Witwe Bolte“, war einst ein Bordell, das Kaiser Joseph II. inkognito besuchte. Als er Wein, Speisen und „Damen“ genossen hatte, kam es

ans Zahlen. Natürlich hatte ein Kaiser nie Geld bei sich und so kam es, dass er der Bordellmutter erklärte, er habe kein Geld, denn er wäre der Kaiser. Daraufhin sagte die Wirtin „Da herinnen bin ich der Kaiser“ und ließ ihn von zwei rüden Mitarbeitern schwungvoll auf die (damals schlammige) Straße werfen. Heute noch kann man im Inneren des Lokales einen alten hölzernen Torbogen sehen, auf dem die Inschrift steht:

„Durch dieses Tor im Bogen ist Kaiser Joseph II. geflogen – Anno 1778“.

Dass auch Casanova in diesen Jahren in Wien war und den Wienern praktisch das Kondom als probates Mittel gegen Geschlechtskrankheiten schmackhaft machte, wurde auch erzählt. Aber nicht nur über das Rotlicht, sondern auch beispielsweise über diverse Morde, Spurensuche und Tatortarbeit wurden von den beiden „Krim-Experten“ interessante Vorträge gehalten.

Des Weiteren wurde über den Doppelmord des Polizeibeamten Ernst Karl vorgetragen, der während seines Dienstes in der Nacht vom 15. zum 16. April 1968 zwei ihm bekannte Einbrecher, unter dem Vorwand, dass dort leichte Beute zu holen sei, in die Garage des Kaufhauses Tivoli in Wien Meidling lockte und dort

mit seiner Dienstpistole erschoss. Motiv war, dass Karl homosexuell war (dies war damals noch gerichtlich strafbar) und von den beiden Männern längere Zeit erpresst worden war.

Nach gerichtlicher Verurteilung zu lebenslanger Haft erwürgte Karl am 15. Jänner 1974 in der Strafanstalt Stein den ebenfalls wegen Mordes verurteilten Johann Rogatsch mit bloßen Händen, da er nach eigenen Angaben (er litt damals schon an Schizophrenie) von einer „Stimme“ dazu den Auftrag erhalten hätte.

Mit den Studentinnen und Studenten wurden von uns auch Exkursionen in das Kriminalmuseum im 2. Wiener Gemeindebezirk durchgeführt, wobei auch mittels der dort ausgestellten Exponate und Fotos etliche spektakuläre Kriminalfälle der vergangenen Jahrhunderte erläutert wurden. Weiters erfolgten auch Exkursionen auf den St. Marxer Friedhof mit Hinweisen auf historische Ereignisse.

Die Studierenden waren stets von den Ausführungen begeistert und interessiert und es gelang, ihnen glaublich unterstützend für ihr Studium ein Stück echter Kriminalgeschichte zu vermitteln.

*Johann Veith M.A. Oberst iR
Leitender Kriminalbeamter iR*

UNS GEHT'S
UM SIE

Landesdirektion Kärnten-Osttirol
T +43 463 5829 0
office.ktn.at@generali.com



Ein Globetrotter in Sachen Sicherheit – und unermüdlicher Forscher der Exekutivgeschichte

Der Salzburger Polizeioffizier Karl Heinz Wochermayr trat im Vorjahr in den Ruhestand. Er bleibt aber weiterhin Obmann des Salzburger Exekutivhistorischen Museumsvereins (SEM) und beschäftigt sich mit exekutivhistorischer Dokumentation.

Fotos: ZVG



Karl Heinz Wochermayr

Karl Heinz Wochermayr, Oberstleutnant in der Landespolizeidirektion (LPD) Salzburg und Mitglied des Fachzirkels „Exekutivgeschichte und Traditionspflege“ im Bundesministerium für Inneres (BMI), ist seit 1. Oktober 2022 im Ruhestand. Während seiner gesamten Dienstzeit war das Thema Exekutivgeschichte, das Sammeln und Bewahren historisch interessanter Gegenstände und schriftlicher Quellen, ein ständiger Begleiter seiner Tätigkeiten.

Karl Heinz Wochermayr, geboren 1959, trat im September 1980 in die Zollwache in Salzburg ein und versah seinen Dienst in der Zollwacheabteilung Walserberg. Von November 1989 bis Juni 1991 absolvierte er die Offiziersausbildung in Wien. Danach war er bis 1995 Inspizierender der Zollwache und Suchtgifreferent im Grenzreferat der Finanzlandesdirektion Salzburg. Nach der Überstellung zur Bundesgendarmarie war Wochermayr in der Landeskriminalabteilung (LKA) des Landesgendarmariekommandos Salzburg tätig, wo er mit Oberst Manfred Dürager und dem späteren Direktor des Bundeskriminalamtes, General Franz Lang, zusammenarbeitete. Als Referatsleiter und später stellvertretender Leiter des LKAs



Tsunami-DVI-Einsatz in Thailand im Juli 2005: Thai Tsunami Victim Identification – Information Management Centre (TTVI-IMC) – v.l.n.r.: Karl Heinz Wochermayr, Joint Chief of Staff der Thai Police, IMC-Commander Derek Forest (DVI Team UK) und der österr. Botschafter von Thailand, Mag. Arno Riedel



Frontex-Einsatz 2011 in Alexandroupoli als FSO (Frontex Support Officer): Mit Theo KELZ



Frontex-Einsatz 2011 in Alexandroupoli beim Grenzübergang Kipi, als FSO: v.l.n.r.: Guest Officer, Einsatzkdt. der griechischen Polizei, Mjr. Spiridon DASKARIS, Karl Heinz WOCHERMAYR, seine Ablösung als FSO, KontrInsp. Leo SCHREIBER, FRONTEX-Repräsentant



KUT-Einsatz (Krisenunterstützungsteam des BMI) im März 2011: Auffindung einer gebürtigen Tirolerin in Utsunomiya, v.l.n.r. Karl Heinz Wochermayr, Shirobe und Pia Kobayashi, Dorfpolizist und ein Mitarbeiter der österreichischen Botschaft in Tokio



**FRONTEX-Einsatz in Szeged als FSO im Oktober 2014:
Treffen mit einer gemischten Grenzpatrouille 3 von der spanischen Guardia Civil,
ein ungarischer Polizist und Karl Heinz Wochermayr mit einer Repräsentantin von FRONTEX**

war er unter anderem bei der Brandkatastrophe in der Gletscherbahn Kaprun, im November 2000, eingesetzt. 2005 wechselte Oberstleutnant Wochermayr als stellvertretender Leiter in das Stadtpolizeikommando (SPK) Salzburg und mit 1. Dezember 2012 wurde er stellvertretender Leiter des Landesamtes für Verfassungsschutz und Terrorismusbekämpfung (LVT) in Salzburg. „Ich habe hier noch einmal eine neue Herausforderung gesucht“, betont Wochermayr. Wochermayr ist Absolvent des Hauptkurses der Mitteleuropäischen Polizeiakademie (MEPA) und der FBI National Academy in Quantico/USA, eines elfwöchigen

Lehrgangs für Polizei-Führungskräfte. Er war österreichischer Delegierter in Fachgremien und internationalen Konferenzen. Er baute das DVI-Team (Disaster-Victim-Identification) mit auf und war Einsatzleiter bei der Identifizierung von Katastrophenopfern nach der Tsunami-Katastrophe in Sri Lanka und in Phuket, Thailand (2004/05), bei der Flüchtlingstragödie im August 2016 in Parndorf und nach dem Absturz eines Flugzeugs der Ethiopian Airlines im März 2019. Außerdem war er Mitglied des Unterstützungsteams für die österreichische Botschaft in Tokio nach der Atomkraftwerk-Katastrophe in Fukushima.

Historische Aktivitäten

Karl Heinz Wochermayr organisierte die (Sonder-)Ausstellungen „180 Jahre Zollwache“ (2011), „Bayrisch-österreichische Grenzüberwachung“ im Untersberg-Museum (2012) und „100 Jahre Bundespolizei in Salzburg“ im Rathaus der Stadt Salzburg (2022). Mit den „Salzburger Gendarmeriefreunden“ stellte er bei der internationalen Oldtimer-Messe „Classic Expo“ im Messezentrum Salzburg historische Polizeifahrzeuge aus. 2018 wurde Wochermayr als Vertreter der LPD Salzburg Mitglied des Fachzirkels „Exekutivgeschichte und Traditionspflege“. „Ich hab’ beim Fachzirkel von Anfang an das Gefühl gehabt, dass hier interessierte und fachlich versierte Kollegen an einem Strang ziehen und wir gemeinsam etwas bewegen können. Deshalb wollte ich da unbedingt dabei sein“, sagt Wochermayr.

Im Herbst 2018 initiierte er den *Salzburger Exekutivhistorischen Museumsverein (SEM)*, dessen Obmann er ist.

Im Ruhestand werden die historischen Tätigkeiten von Karl Heinz Wochermayr nicht enden: „In der Pension hab’ ich jetzt die Zeit, meine exekutiv-historischen Arbeiten ohne Zeitdruck weiterzuführen.“

Joachim Steinlechner

FPV
LANDTAGSKLUB

POLIZEI

POLIZEI

Erwin Angerer
Klubobmann im
Kärntner Landtag

**Polizistenmangel in Kärnten bekämpfen:
POLIZISTEN-RÜCKHOLAKTION
AUS WIEN JETZT!**

Krumpendorf

Ein Jahrhundert Gendarmerie- und Polizeichor Kärnten

Ein besonderes Jubiläumskonzert vom Polizeichor Kärnten wurde am 14. Oktober 2022 im Kultursaal Krumpendorf gefeiert: Es galt den „runden“ Geburtstag des ehemaligen Gendarmerie- und nunmehrigen Polizeichores Kärnten zu begehen.

Nach der Zusammenführung der Wachkörper Polizei und Gendarmerie im Jahr 2005 wurde aus dem damaligen Gendarmeriechor der Polizeichor Kärnten, übrigens der österreichweit einzige aktive Dienstchor.

Als solcher unterstützt der Polizeichor Kärnten die Öffentlichkeitsarbeit der Polizei Kärnten. Derzeit besteht der Polizeichor Kärnten aus 21 aktiven Mitgliedern. Geleitet wird der Klangkörper seit Jahren von Ernst Pollheimer. Obmann des Chores ist GI iR Raimund Fischer. Der verantwortliche Dienstführende ist CI Josef Laßnig.

Die zahlreich anwesenden Freunde des Chores, darunter u. a. Polizeidirektorin HR Mag. Dr. Michaela Kohlweiß, LR Martin Gruber, „Hausherr“ Bgm. Gernot Bürger (stellte sich mit einem großzügigen Gastgeschenk ein), VBgm. Helga Beschliesser, u.v.a.m., wurden mit einem breiten gesanglichen Repertoire belohnt.

Als zusätzliche Gäste des Abends war die Folkloregruppe „Die Ausseer“ und der „Kirchenchor Grundlsee“ zum Konzert gekommen.

Eine besondere Premiere gab es auch: Der Polizeichor wird in Zukunft auch als gemischtes Ensemble auftreten. Der erste Versuch klang ziemlich erfolgversprechend. Wiederum unübertroffen und humorvoll der als Moderator fungierende Polizeiseelsorger Dr. Christian Stromberger, der mit seinen feinsinnig gesponnenen Humor-Wucheln das Publikum bestens unterhalten konnte.

R. Hribernig

„Polizei-Pavarotti“ Franz Schall
mit den Sängerinnen (v.l.n.r.)
Ingrid Wadi, Doris Haslitzer und Edith Knopper



Der „gemischte“ Chor beim Jubiläumskonzert



Der Gendarmeriechor noch in den grauen Uniformen der Bundesgendarmerie





Der Polizeichor 2022

Spende Blut – rette Leben! **Spende Blut – rette Leben!** *Spende Blut – rette Leben!*

LAND  KÄRNTEN
Volkskultur

Volkskulturelle
Veranstaltungen
in ganz Kärnten
von April bis
Dezember 2023

Jahr der Volkskultur 2023

Kostenlose Broschüre unter volkskultur-kaernten.at

Entgeltliche Einschaltung

Ossiach/CMA

Polizeimusik konzertierte in Ossiach: Mit schwungvollen Klängen in den Frühling



Gute Laune war bei den Gästen des Abends Trumpf.

Der Unterstützungsverein der Polizeimusik Kärnten lud am 31. März 2023 zu einem Frühlingskonzert in den Alban Berg-Saal der Carinthischen Musikakademie in Ossiach.

Unter der Stabführung von Kapellmeister GI Martin Irrasch performten die Polizeimusiker und -Musikerinnen wieder ein sehr breit gefächertes Oeuvre für großes Bläserorchester.

Bei diesem schwungvollen musikalischen Streifzug in den Frühling wurden bekannte und weniger bekannte Stücke dem begeisterten Publikum präsentiert.

Vom „Majestic Entrance“ von Bert Appermont bis hin zur „Leichten Kavallerie“ von Franz von Suppé, spannte sich das musikalische Angebot des Abends. Besonders hervorzuheben wäre auch der Auftritt der blutjungen Inspektorin Elisabeth Ortner, die sich mit ihrem virtuosen Vibraphonsolo beim Stück „A Tribute to Lionel“ in die Herzen des Publikums spielen konnte und dafür als Lohn tosenden Applaus gespendet bekam.

Auch der Soundtrack zum Film „König der Löwen“ von Hans Zimmer setzte dann noch einen weiteren Höhepunkt drauf.

Alles in allem ein wirklich sehens- und hörenswerter Abend der Polizeimusik, der sich den vollen Saal wirklich verdient hatte.

Schon traditionell verabschiedete sich das Orchester mit dem „Radetzky- und Kärntner Liedermarsch“.

Als profunde Moderatorin führte Dr. Ulli Baumgartner durch das Konzert.



Auch unser Schatzmeister Oberst iR Martinz freute sich mit Doris Linder-Gasser vom PKZ über ein gelungenes Konzert.



Die tolle Vibraphon-Solistin Elisabeth Ortner mit Kapellmeister Irrasch

Spende Blut – rette Leben! **Spende Blut – rette Leben!** *Spende Blut – rette Leben!*

Klagenfurt

Benefizaktionen im Haus am Markt

Unsere langjährigen treuen Vereinsmitglieder, Szenewirt Markus Hudelist und Ex-AMS-Chef Mag. Josef „Beppo“ Sibitz, organisierten auch heuer wieder im Fasching im Haus am Markt in der Lidmanskýgasse eine Benefizaktion zugunsten eines schwer behinderten Buben aus Eberndorf.

Viele gut gelaunte maskierte oder unmaskierte Freunde und Stammgäste von nah und fern, sowie auch einige anwesende spendenfreudige Mitglieder der Gendarmeriefreunde nahmen diese Einladungen zu dieser Aktion der Nächstenliebe gerne an und „fütterten“ fleißig die vor dem Lokal aufgestellte Spendenbox. In musikalischer Höchstform war bei dieser „Faschingssause“ selbstverständlich wieder der Chef „Beppo“ Sibitz, der als Coversänger und Chansonier für mehrere Stunden die Besucher mit seiner sonoren Stimme bestens unterhielt. Der gesamte 4-stellige Erlös der wurde ein paar Tage später an die Mutter des vom Schicksal so schwer getroffenen Buben übergeben.



Große Freude herrschte bei der Spendenübergabe.

WIR SIND IHR Profi!

IHRE K&K ANSPRECHPARTNER:

k&k Küchen- und Wohnkonzept GmbH		
Ihr Ansprechpartner:	Benediktinerplatz 3	+43 664 / 611 7616
KLAUS WICHER	9020 Klagenfurt	info@kk-kuechen.at
k&k Küchen- und Wohnkonzept GmbH		
Ihr Ansprechpartner:	Pischeldorfer Str. 123	+43 664 / 247 6699
JOHANNES KOKARNIG	9020 Klagenfurt	info@kk-kuechen.at
k&k Küchen- und Wohnkonzept GmbH		
Ihr Ansprechpartner:	Wirtschaftspark 9	+43 463 / 420 200
GERNOT KOKAL	9300 St. Veit an der Glan	info@kk-kuechen.at
GP TRENDstore GmbH		
Ihr Ansprechpartner:	Alte Stadtgrenze 1	+43 664 / 340 0495
MANFRED WADL	9020 Klagenfurt	info@dan-trendstore.at
GP TRENDstore GmbH		
Ihr Ansprechpartner:	Klagenfurter Str. 47	info@dan-trendstore.at
BIRGIT HOLZBAUER	9400 Wolfsberg	+43 664 / 168 1573
JOSEF PASTERK		+43 664 / 8818 6445

WWW.KK-EINRICHTUNG.AT

Wien

Auf den Spuren des dunklen Wiens



Die „Hobbykriminalisten“ aus Kärnten vor dem Museum

Eine Gruppe von Gendarmerie- und Polizeifreunden Kärntens besuchte am 19. März 2023 im Zuge einer Tagesfahrt das Wiener Kriminalmuseum in der Sperlasse.

Als profunde und fachlich in jeder Hinsicht bestens informierte Führer haben sich der ehemalige Leiter des Wiener Sicherheitsbüros, Hofrat iR Mag. Max Edelbacher und der pensionierte Polizist sowie legendäre Leadsänger und Gründer der Wiener-Blues-Gruppe Professor Peter Steinbach zur Verfügung gestellt. Beide haben den jeweiligen ihnen zugehörigen Gruppen tiefe Einblicke in dunkle bis dunkelste Kapitel der Wiener Kriminalgeschichte ermöglicht.

In einem der ältesten Häuser in der Leopoldstadt, dem sogenannten „Seifensiederhaus“, welches nachweislich lange

vor der ersten urkundlichen Erwähnung im Jahre 1685 errichtet wurde, ist diese sehenswerte Zusammenschau untergebracht. Gleichzeitig sind dort auch viele Exponate des ehemaligen k.k. Wiener Polizeimuseums ausgestellt. In 20 Räumen durchschreitet der Besucher die Geschichte des Justiz- und Polizeiwesens sowie der Kriminalität vom späten Mittelalter bis in die heutige Zeit. Man begegnet in den historischen Räumen dem mittelalterlichen Strafvollzug ebenso wie den letzten öffentlichen Hinrichtungen in Wien. Das „dunkle Wien“ der letzten 300 Jahre wird bei diesem Gang durch das altehrwürdige Haus wieder lebendig. Was die Menschen im alten Wien bewegte, ihr Leben von Lust und Leid, voll Freude und Tod wird so verständlich. Der malerische „Pablatschenhof“ des Hauses

– ein architektonisches Juwel aus der historischen Vorstadt – lässt den Gang durch die „andere Geschichte“ Wiens abschließen und zu einem neuen Verständnis für die Vergangenheit der alten Kaiserstadt an der Donau führen.

Nach Beendigung der ca. zwei Stunden im Museum, gab es im bekannten Heurigenort in Soos bei Baden ein von Generalmajor iR Rupert Fehring bestens organisiertes Kulinarium im Hause Drimmel, wo der Hunger der Gäste in jeder Hinsicht gestillt werden konnte. Bei erlesenen Weinen aus dem eigenen Anbau, klang diese Tagesfahrt bei Harmonikklängen von Herbert Bäuml und Moritaten, gesungen von Professor Peter Steinbach, harmonisch aus.

F.B.

KLEIN ST. PAUL bietet Ihnen ein Schwimmbad in wunderschöner Lage über dem Ort mit einer Wasserrutsche mit über 50 m. Außer dem solarbeheizten Terrassenbad verfügt Klein St. Paul über 100 km markierter **Wanderwege**. Der Künstlerweg entlang der Görtschitz sowie der Weg der Harmonie hilft Ihnen den Alltagsstress abzubauen. Unsere Gasthöfe bieten norische kulinarische Genüsse, gediegene Komfortzimmer, Sauna, Schaubrennerei, Vinothek, Tennisplätze und vieles mehr. Sehenswürdigkeiten: Museum für Quellenkultur mit Skulpturenpark und Kunsthaus, Atelier Kraftwerk mit Landschaftsgarten, GedankenGehen/DenkGalerie, Bauernmuseum, Schaumolkerei etc.



MARKTGEMEINDE KLEIN ST. PAUL

Marktstraße 17, 9373 Klein St. Paul

Telefon: 04264/2401-0

E-Mail: klein-st-paul.tourist@ktn.gde.at



Drei Kurskollegen von der Offiziersschule: Mag. Kalcher, Generalmajor iR Fehring und Präsident Hribernik vor dem Heurigen Drimmel

Kanaltal

Gendarmeriefreundetreffen in Uggowitz

Im Februar diesen Jahres trafen sich die ehemaligen Behördenleiter und Mitglieder der ersten Stunde der Gesellschaft der Gendarmeriefreunde im bekannten Restaurant Rio Argento von Sandro Zanazzi, zu einem kameradschaftlichen Kulinarium in diesem weitem bekannten Tempel des guten Geschmacks jenseits der ehemaligen Grenze.

Eingeladen dazu hatte der ehemalige Polizeidirektor von Villach, HR Dr. Johannes Leitner. Bei gewohnt hervorragender kulinarischer Versorgung durch das umsichtige Team von Sandro Zanazzi (selbstverständlich auch ein langjähriges treues Mitglied der Gesellschaft) hatten die ehemaligen Kärntner Exekutivspitzen genug Gelegenheit, über die ehemalige gemeinsam „gute alte Zeit“ zu reflektieren.



Polizeidirektor von Villach HR iR Johannes Leitner, Sandro Zanazzi, Polizeidirektor von Klagenfurt HR iR Mag. Johann Kamper und LGK-Kdt a.D. Brigadier iR Willi Liberda (v.l.n.r.)

-red-

European Beer Star 2022

ES IST UNS EINE E(Ä)HRE

Echte Leidenschaft
seit 1270
Hirter

BOHEMIAN-STYLE
PALE LAGER
BRONZE AWARD 2022

„Höchste Auszeichnungen sind Familiensache!“ sind sich Braumeister Raimund Linzer und Brauerei-Eigentümer Klaus Möller einig.
hirterbier.at

SLOW BREWING
OBERÖSTERREICHISCHE
PILSNER
100% ERNÄHRUNG

Klagenfurt

Gendarmeriefreunde unterstützten tolles Charity-Projekt des KAC



Große Freude über die stolze Summe herrschte bei der Scheckübergabe am KAC-Platz. – Bildmitte im Rollstuhl Francesco

Am Samstag, dem 18. März 2023, fand auf dem KAC-Platz in Klagenfurt der Abschluss einer großen Spendenaktion zugunsten eines bei einem Verkehrsunfall im Jahre 2021 schwer verunglückten

Nachwuchsfußballers der U 11-Knabenteammannschaft statt.

Der mittlerweile 13-jährige Francesco Ertler war bei diesem Unfall, wo er mit einem Fahrrad unterwegs vom Training

nachhause gewesen war, schwerstens und lebensgefährlich verletzt. Nur dem glücklichen Umstand, dass sich der Unfall praktisch im „Vorzimmer“ des Klagenfurter Klinikums ereignete und, dass eine hochkarätige Spezialistengruppe von Unfall- und Neurochirurgen zur Notfallversorgung in Bereitschaft zur Verfügung stand, rettete das junge Leben von Francesco. Der Verunglückte war monatelang im Spital und ist seither an den Rollstuhl gefesselt und wird nie wieder seinem sportlichen Hobby nachgehen können. Über Initiative unseres Vorstandsmitgliedes und Generalsekretärs Brigadier Bernhard Gaber und unserem Kuratoriumsmitglied Renate Sandhofer beteiligten sich die Gendarmerie- und Polizeifreunde mit einer Großspende von 5.000,- Euro an der lobenswerten Aktion, die mit einem Benefizfußballturnier im Herbst 2022 ihren Anfang nahm.

Insgesamt sind für den vom Schicksal so schwer getroffenen Buben und seine Familie mehr als 30.000,- Euro zusammengekommen, die er sicherlich für Therapien und Betreuung gut gebrauchen kann.



Brigadier Bernhard Gaber auf Tour in Schwarzafrika – Gefährlicher Einsatz in Afrika



Brigadier Gaber beim Treffen mit Botschafter Dr. Schlesinger

Mitte März 2023 war unser Vorstandsmitglied Generalsekretär Brigadier Bernhard Gaber als Angehöriger einer sechsköpfigen österreichischen Delegation auf

großer Dienstreise in Schwarzafrika. Aufrechte Impfungen gegen Gelbfieber, Tollwut, Hepatitis A und B sowie eine Malaria-Prophylaxe bilden neben einem gültigen Visa, die Mindestanforderungen für eine geordnete Einreise nach Nigeria. Einem Land mit ca. 220 Mio. Einwohnern, in dem Kidnapping und zahlreiche Morde auf der Tagesordnung stehen.

Ziele der Dienstreise waren Abklärungen im Hinblick auf die internationale Kriminalitätsbekämpfung, Migration und Menschenhandel sowie eingehende Prüfungen zum dortigen Prozess bei Visaanträgen im Zuge geplanter Einreisen von nigerianischen Staatsbürgern nach Europa.

In der Hauptstadt Abuja wurden die Teilnehmer von den Bediensteten der österreichischen Botschaft bestens unterstützt und betreut.

U. a. fanden mit dem österreichischen Botschafter Herrn Dr. Thomas Schlesinger und dem Herrn Konsul Edwin Ferner intensive Gespräche zu bedeutenden bilateralen Themen sowie zu Kooperationsmöglichkeiten auf kriminalpolizeilicher Ebene statt.

Dabei berichtete Bgdr Gaber auch von der österreichweit einzigartigen Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde, die sich um eine gezielte Erinnerungs- und Gedenkkultur für die ehemalige Gendarmerie bemüht und in Notgeratene Polizeifamilien mit Spenden unterstützt.

Zur Erinnerung an diese besondere Dienstreise wurde dem Herrn Botschafter eine Wimpel der Gesellschaft überreicht.

-red-

Villach/Klagenfurt

Traditionsgendarmen trafen sich im GH Bacher



Foto: ztg

Am Abend des 21. Jänner 2023 trafen sich im bekannten Landgasthof Bacher in Villach-Vassach die Mitglieder des Vorstandes und Präsidiums der Gesellschaft der Gendarmerie und Polizeifreunde Kärnten zu einem informellen Neujahrsmeeeting.

Dabei konnte Präsident Reinhold Hribernik auch die beiden Ehrenpräsidenten Ing. Peter Bodner und Brigadier iR Willi Liberda und die vollzähligen Mitglieder

der Kärntner Traditionsgendarmerie willkommen heißen. Besonders erfreulich, dass auch Oberst Johannes Dullnig von der LPD Kärnten die Einladung zu diesem kameradschaftlichen Treffen als Vertreter der Behörde angenommen hatte.

Unter den Gästen waren auch der Präsident des Zivilschutzverbandes Kärnten Rudolf Schober, ARGE-Volkskulturobmann Dr. Heimo Schinnerl, Kanaltaleroobmann DI Karlheinz Moschitz, die große Gönne-

rin der Gesellschaft Renate Sandhofer und Stadtrat Erwin Baumann aus Villach.

Besonders erfreulich, dass bei diesem Treffen auch ein neues Gardemitglied begrüßt werden konnte: Rudolf Kaiser, Polizeibeamter und Ex-Gendarm aus Lölling, wird ab sofort die Kärntner Traditionsgendarmen verstärken.

-red-



DENZEL KLAGENFURT SÜDRING

Triplatstraße 1 | 9020 Klagenfurt
office45@denzel.at | www.denzel.at
Ford- und Hyundai-Händler

WALTER OTTO

Stv. Leiter Kundencenter

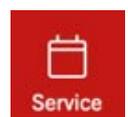
walter.otto@denzel.at

Tel.: +43 463 37660

Mobil: +43 664 80741 6900

UNSERE ÖFFNUNGSZEITEN

Verkauf | Montag bis Freitag 8:00 bis 18:00 Uhr
Annahme und Werkstatt | Montag bis Freitag 8:00 bis 17:00 Uhr
Teile und Zubehör | Montag bis Freitag 8:00 bis 17:00 Uhr



Spittal an der Drau/Palermo

Helmut Petschar „and friends“ auf den Spuren der Mafia in Sizilien



Von links nach rechts: H. Petschar, R. Tarmastin, Michelangelo Balistreri, H. Hundegger, R. Haberl, K. Tschabuschnig, R. Rogl und H. Wallner



H. Petschar, Pipo Cipriano, R. Tarmastin

Vom 20. bis 23. Jänner 2023 weilte eine illustre hochkarätige Villacher Freundesrunde in Sizilien, um dort mit kundiger Führung den Spuren der Mafia in der Hauptstadt Palermo und im berühmten Dorf Corleone „nachzuforschen“.

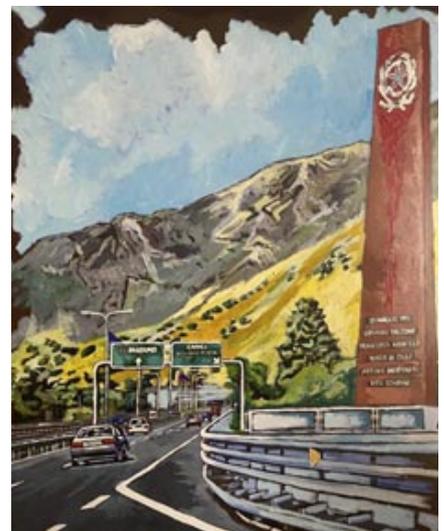
Nach einer sehr interessanten Stadtführung durch die Hauptstadt Palermo, organisiert von der Buchautorin Dr. Anita Bestler, wurde beim gemeinsamen Mittagessen über ihr Sachbuch „Die sizilianische Mafia: Der bewaffnete Arm der Politik“ ausführlich diskutiert.

In diesem Buch sucht sie einen völlig neuen Zugang zu dem so vielschichtigen und komplexen sozialen Phänomen der Mafia. Neben Ursprung, Organisation und Vorgehen der Mafia untersucht sie darin vor allem die enge Verbindung zwischen der organisierten Kriminalität und der Politik. Dabei gibt sie einen interessanten Einblick in die komplizierte politische Entwicklung Italiens von der Staatsgründung bis zur Gegenwart sowie auch eine Antwort, warum die Italiener politisch so anders „ticken“.

Danach stand eine Besichtigung des Museo delle Acciughe (Sardellenmuseum) in Aspra am Programm. Michelangelo Balistreri führte die Kärntner Gruppe nicht nur durch sein Museum, sondern er erzählte auch von der Zeit, als er als Besitzer einer Fischfabrik die Zahlung des Pizzo „das sogenannte Schutzgeld“ verweigerte.

In Corleone wurde die Gruppe von Pippo Cipriano, dem bekannten Anti-Mafia-Bürgermeister, freundlich empfangen und er zeigte interessante Aspekte des so berühmten Ortes. Nach der Besichtigung des Laboratorio della Libertà (eine Galerie über die Cosa Nostra), gab es noch ein gemeinsames Mittagessen in der dortigen Cooperativa „Lavoro e non solo“. Der krönende Abschluss war schließlich der Besuch der Oper La Traviata im Teatro Massimo von Palermo, wo auch einige Teile des Filmes „Der Pate III“ gedreht wurden. Mit bleibenden Eindrücken eines ganz besonderen Landstriches Italiens kehrten die Kärntner wieder wohlbehalten in die Heimat zurück.

W. Pfelegerl



Das Mahnmal für Falcone und Borsellino in Capaci



Ein Plakat mit den beiden Mafiajägern

Klagenfurt

Doyen der Kärntner Frisöre vom Land Kärnten ausgezeichnet

Am 16. Jänner 2023 fand die Unternehmertagung der Frisörinnen und Frisöre der Landesinnung Kärnten in der Wirtschaftskammer in Klagenfurt statt. Für unser langjähriges Mitglied Georg Wilhelmer war es vor seinem künftigen Pensionsantritt die letzte Tagung als Landesinnungsmeister. Eine Funktion, die er mit seinem Pensionsantritt ebenso zurücklegt, wie die des stellvertretenden Bundesinnungsmeisters. Im Zuge dieser Tagung wurde der Neo-Pensionär von LH-Stv. Gaby Schaugig im Namen von LH Dr. Peter Kaiser mit einem Ehrenzeichen des Landes und einer Annerkennungsurkunde ausgezeichnet.

1978 übernahm Wilhelmer den inzwischen 111 Jahre alten Familienbetrieb, der seit Anfang des Jahres in vierter Generation von seinem Sohn Mario weitergeführt wird. Bereits ab 1980 engagierte er sich in der Wirtschaftskammer im Bereich der Lehrlingsausbildung. 23 Jahre lang hatte er den Vorsitz des Arbeitskreises Aus- und Weiterbildung inne. 13 Jahre lang stand er der Landesinnung Kärnten als Innungsmeister vor und 2010 übernahm er auch die Funktion des Bundesinnungsmeister-Stellvertreters. Er organisierte unter anderem nationale wie internationale Lehrlingswettbewerbe, unterstützte brancheninterne Digitalisierungsmaßnahmen sowie die Modernisierung und Weiterentwicklung der Ausbildung und bemühte sich nachhaltig um ein zukunftsfähiges Image des Lehrberufes.



Foto: L. Pressedienst

Der Neo-Unruhesthändler und Gendarmeriefreund Wilhelmer bei der Ehrung in der Landesregierung

Die Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde Kärnten gratuliert zur Auszeichnung unserem treuen Mitglied ganz herzlich und wünscht für den „Unruhestand“ alles Gute, vor allem Gesundheit.

-red-

Kosten sparen & mit einem St. Veiter Stadtmobil fahren!

Für alle, die nur zeitweise ein Fahrzeug benötigen

Bequem buchbar über Handy-App oder per Internet

Kostenloses Parken und Tanken





www.stveit.com/stadtmobil

Völkermarkt

60. Geburtstag von Kontrlnsp Wilfried Mayerhofer



Karl Slamanig, Bezlnsp Gisela Karner, Kontrlnsp Wilfried Mayerhofer, Abtl Insp Michael Karner, Cheflnsp Gerald Grebenjak (von links)

Heuer im Frühjahr 2023 ist der stellvertretende Polizeiinspektionskommandant von Völkermarkt, Kontrlnsp Wilfried Mayerhofer (Bildmitte mit Geschenkkorb), in den Kreis der 60er eingetreten.

Zu diesem runden Geburtstag fanden sich zahlreiche Gratulanten von nah und fern beim Jubilar ein, darunter natürlich viele Kollegen. Selbstverständlich befand sich darunter auch der „Altkommandant“ Cheflnsp iR Karl Slamanig, hier auf dem Foto mit Bezlnsp Gisela Karner, Abtl Insp Michael Karner und Cheflnsp Gerald Grebenjak. (v.l.n.r.)

Im Namen der gesamten Mannschaft auch von dieser Stelle aus alles erdenklich Gute, vor allem aber viel Gesundheit. Die Redaktion schließt sich den Wünschen herzlichst an.



Klagenfurt

Hans Hammer wurde 75



Am 30. März 2023 feierte einer der erfolgreichsten Brandermittler Kärntens, Cheflnsp iR Johann Hammer, seinen 75er.

Seine über 25-jährige Erfahrung, viel Fingerspitzengefühl und vor allem eine Menge Menschenkenntnis haben gehol-

fen, den Brandstifter bei der Firma ÖBAU Egger in relativ kurzer Zeit auszuforschen. Dafür und für seine vielen Verdienste als Kriminalist und Ermittler wurde Cheflnsp Johann Hammer von der Brandgruppe des Landeskriminalamtes seinerzeit auch von Bürgermeister Harald Scheucher ausgezeichnet. Scheucher überreichte Cheflnsp Hammer im Beisein von Landespolizeikommandant Generalmajor Wolfgang Klammer und Carlo Egger eine Ehrenurkunde der Stadt Klagenfurt.

Die hohe Auszeichnung der Stadt sollte Dank und Anerkennung für die erfolgreiche Aufklärung des Großbrandes zum Ausdruck bringen. Wie Cheflnsp Hammer ausführte, hat er bisher rund 400 Brandfälle in Kärnten klären können. Österreichweit erzielte das Landeskriminalamt bei den Brandstiftungen die höchste Aufklärungsrate. Seitens der Exekutive dankte Generalmajor Rauegger für die Auszeichnung seines Mitarbeiters.

Anlässlich seines 75. Wiegenfestes wurde er von einem Gratulanten frei nach einer Weinsorte beschrieben:

Hans ist ein reifer, vollmundig ausgebauter Rosentaler, mit kraftvollem Körper und fülliger Struktur. Er besticht durch eine kreative Bandbreite von dezenter künstlerischer Süße bis hin zum zarten poetischen Säurebiss.

Insbesondere seine Vermengung mit GERTRUD, einer Spitzenrebsorte aus dem Hause Radsberg, macht dieses liebevolle Cuvee zu einem idealtypischen Begleiter für Oper, Geschmortes und Verbranntes.

Ein unverkennbarer Hammerwein, mit rauchigem Bukett, einem Funken Gendarmerie-Esprit und handverlesener, brandermittlerischer Note.

Lediglich sein lang anhaltender, schleppender Abgang weckt wehmütige Erinnerungen an die jugendliche Spritzigkeit. Trotz seines fortgeschrittenen Alters überaus finessenreich und mit gewaltigem Potential für viele Jahre weiterer Lagerung, geprägt von Bildern, Blattgold und Musik.

Die Redaktion schließt sich den Ausführungen an und gratuliert herzlich.

Theophrastus Karantanus

Wien/Klagenfurt

Große Auszeichnung durch den Bundespräsidenten

Innenminister Mag. Gerhard Karner überreichte am 8. März 2023 im Innenministerium der Kärntner Landespolizeidirektorin Mag. Dr. Michaela Kohlweiß das „Große Silberne Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich“.

Die Geehrte ist seit der Behördenreform im Jahre 2012 per 1. September 2023 die einzige weibliche Landespolizedirektorin in Österreich.

Vor ihrer Bestellung als Behördenchefin war sie ab 2003 in der Bundespolizeidirektion Kärnten als Referentin tätig. Von dort wechselte sie als Leiterin der Kriminalpolizeilichen Abteilung in die Sicherheitsdirektion Kärnten, die im Zuge der großen Behördenreform per 1. September 2012 aufgelöst wurde. Sie leitet seither die LPD Kärnten mit viel Umsicht und hoher Professionalität.

Mit der nunmehr vom Bundespräsidenten verliehenen Auszeichnung wurde sie für ihre ganz besonderen Leistungen und das besondere Engagement im Polizeispitzenmanagement würdig belohnt.



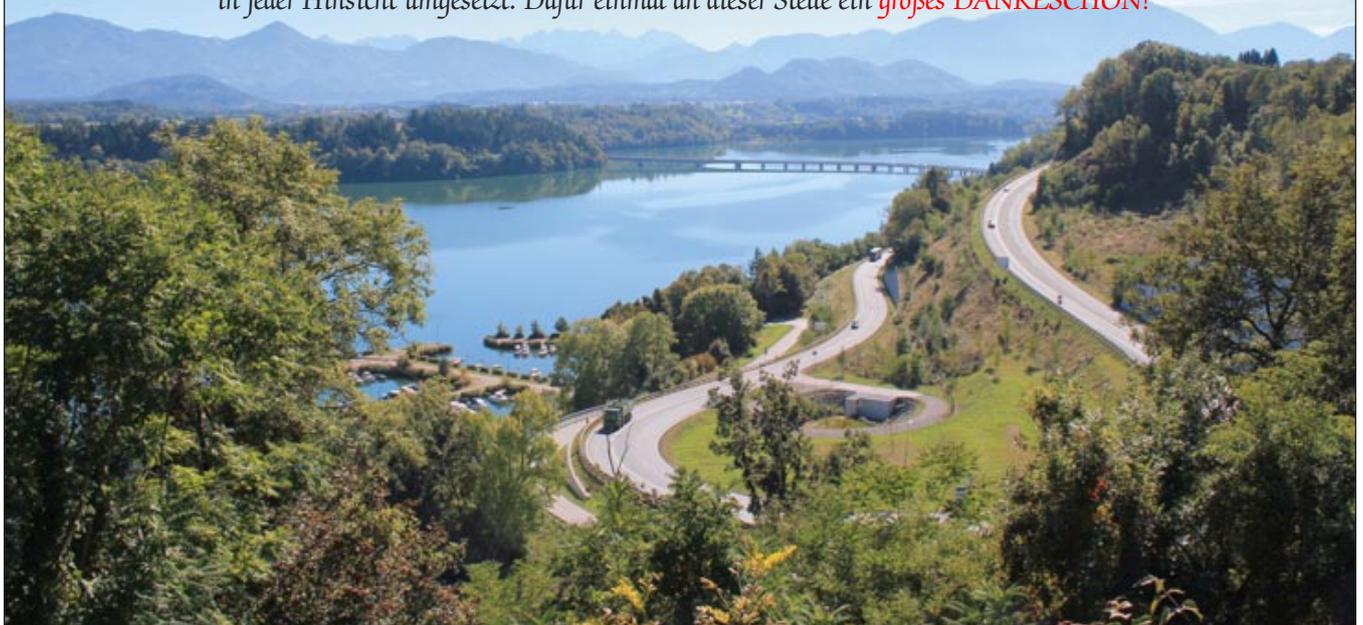
Foto: bml



Die Gemeinden des Bezirkes Völkermarkt bedanken sich bei den Polizisten und Polizistinnen des Bezirkes für ihre wertvolle bürgerfreundliche und verantwortungsvolle Arbeit im Dienste der öffentlichen Sicherheit.



Das Schlagwort von „Mit Sicherheit für Sie im Einsatz“ wird im Bezirk für die Bevölkerung in jeder Hinsicht umgesetzt. Dafür einmal an dieser Stelle ein **großes DANKESCHÖN!**



Texas/USA

Das Inferno von Waco – Ein Desaster für das FBI

Foto: AP/Charles Bennett



Ein Blick auf das ausgebrannte Anwesen der Branch-Davidianer-Sekte

Drei Jahrzehnte ist es her, dass das FBI in Waco das Anwesen der Branch-Davidianer-Sekte stürmte. Doch die Auswirkungen des Fiascos für die US-Bundesbehörden mit Dutzenden Toten sind bis heute in der US-Politik präsent. Waco wurde zu einem Symbol der rechten Milizen. So zieht sich ein roter Faden von Waco über Timothy McVeigh, Alex Jones bis zur Kapitol-Erstürmung, angetrieben durch Verschwörungstheorien und Schlagworten wie etwa die Mär vom „deep state“. Den Auftakt des Fiascos bildete eine veruchte Razzia des ATF auf dem 31 Hektar großen Anwesen der Branch-Davidianer am 28. Februar 1993. Etwa 100 Beamte, die den Sektengründer David Koresh festnehmen und auf der Ranch nach Schusswaffen suchen wollten, wurden mit einem Kugelhagel empfangen. Bei einem 45-minütigen Schusswechsel wurden zehn Menschen getötet, unter ihnen vier Polizisten.

Auch weitere Amtshandlung lief komplett aus dem Ruder

Am 19. April ließen die Behörden nach 51 Tagen Belagerung das Anwesen der Branch-Davidianer-Sekte stürmen. Dabei starben mindestens 81 Mitglieder der Sekte, darunter auch Kinder, in einem vermutlich selbst gelegten Feuer. Die Bilder des in Flammen aufgehenden Anwesens der Branch-Davidianer gingen damals um die Welt. Der damalige demokratische Präsident Bill Clinton nahm denn auch die Verantwortung auf sich und entschuldigte sich später für die völlig aus dem Ruder gelaufene Amtshandlung.

Prophetisches Papier von 1995

Dass die ganz aus dem Ruder gelaufene Aktion rechten Milizen einen Auftrieb geben wird, war den US-Behörden ziemlich bald klar, wie auch ein Paper mit dem Namen „Paranoia as Patriotism“ („Paranoia als Patriotismus“) von 1995 zeigt.

„Die Ziele der Milizen beziehen sich darauf, den Grundstein für einen großangelegten Widerstand gegen die Regierung und ihre Strafverfolgungsbehörden sowie gegen Waffengesetze zu legen.“

Der Bericht erwähnt auch als „wichtigste Maßnahmen der Regierung, die diese Wahrnehmungen untermauern“, eben Waco und die Belagerung von Randy Weaver in Ruby Ridge in Idaho. Milizenführer würden wiederholt auf diese beiden Vorfälle als Beleg für ein ihrer Ansicht nach koordiniertes, konspiratives Vorgehen der Bundesregierung gegen Gruppen und Einzelpersonen sehen, die ihr Recht auf „Waffentragen“ ausüben, so der US-Behördenbericht zwei Jahre nach dem Massaker. Und das sollte sich bewahrheiten – mit Auswirkungen bis in die heutige US-Politik, wie etwa die Kapitol-Erstürmung am 6. Jänner 2021.

Ruby Ridge als weiterer „Gründungsmythos“

Neben Waco gilt, wie auch in dem Bericht der US-Behörden, ein um ein Jahr vorangegangener Fall als „Gründungsmythos“ der rechten Milizionäre. 1992 belagerte das FBI das Haus des Separatisten Randy Weaver in Ruby Ridge im Bundesstaat Idaho. Auch dabei kam es zu einem Blutbad. So erschossen FBI-Scharfschützen gezielt die unbewaffnete Ehefrau Weavers, und auch sein Kind wurde getötet. Danach versuchten FBI-Beamte, Fehler zu vertuschen. An der Untersuchung des Falls beteiligte Beamte beklagten eben jene Vertuschungsmanöver von höherer Seite und berichteten über „Vergeltungsmaßnahmen“ für diese kritischen Äußerungen.

R. Hribernig

Quelle: wikipedia

Foto: AP/Newsbase



Der Sektengründer David Koresh – auch um seinen Tod gibt es Verschwörungstheorien.



Ein Militärhubschrauber vor dem Branch-Davidianer-Anwesen im März 1993

Foto: AP

China

26 Stockwerke für 1,200.000 Schweine

Dass sich in der weltweiten Ernährungsproduktion immer wieder ganz unglaubliche Fakten offenbaren, ist ohnehin evident. Nunmehr ist in der Stadt Ezhou in der Provinz Hubei das bislang größte Hochhaus für die Züchtung von Schweinen fertiggestellt worden.

Wie der britische Guardian im Februar berichtete, umfasst der gigantische „Schweinestall“ und Wolkenkratzer insgesamt 26 Stockwerke.

Die chinesische Fleischindustrie sucht schon länger nach Wegen, um mehr Schweinefleisch produzieren zu können – unter anderem mithilfe von „Schweine-Hochhäusern“. Darin sollen in einem Jahr 1,2 Millionen Schweine geschlachtet werden können. Mit der „Eröffnung“ im Oktober 2023 sollen bereits die ersten 3.700 Säue in das Gebäude „eingezogen“ sein. Die Fütterung der Tiere erfolgt laut Guardian völlig automatisiert, der Schweinemist landet in einer Biogas-



Foto: reuters

anlage, die zur Energie- und Warmwassererzeugung genutzt wird.

Nachsatz: Da bin ich froh, dass ich einen Schinkenbauern im Jauntal kenne, der

seine Tiere nachhaltig leben und wachsen lässt. Dieser Gigantomanias hat keine Zukunft!

-nig-

Quelle: reuters

Die Firma **DOBERNIG** ist für Sie der erste Ansprechpartner bei PANNENHILFEN & ABSCHLEPPUNGEN über PKW & LKW-BERGUNG bis hin zu SPEZIALTRANSPORTE jeder Art. Durch unser kompetentes Team und unserer leistungsfähigen Bergungs- und Service-Flotte sind wir für Sie Tag und Nacht sofort einsatzbereit.

UNSERE LEISTUNGEN:

- Bergung & Abtransport
- Ersatzwagenbereitstellung
- Rückholdienst im europäischen Raum
- Reifen Notdienst PKW und LKW
- KFZ Handel
- Bagger und Erdbewegungen



Abschleppen ist Vertrauenssache für Hannes und Sandro Dobernig!!!

Standort Klagenfurt:

- Feldkirchnerstraße 113, 9020 Klagenfurt • dobernig@gmx.net
- Abschleppnotruf: 0664 100 27 27 • 24 Stunden am Tag, 7 Tage die Woche

Standort Villach:

- Udinestraße 13, 9500 Villach • Telefon: 0463 445555

Spittal an der Drau/Seeboden

**Vor 30 Jahren
Auf Leben und Tod ...**

Fotos: LGK Kärnten



Das Dienstbegräbnis verfolgten an die 2.000 Personen.



Die Spitzen des LGK mit General vom GZK

Bei einem dramatischen Einsatz zur Lebensrettung eines offensichtlichen Psychopathen auf der Lieserschluchtbrücke der Tauernautobahn ereignete sich in der Nacht zum 15. Jänner 1993 ein furchtbarer Unfall, bei dem Revierinspektor Reinhold Lang des Gendarmeriepostens Seeboden im Bezirk Spittal an der Drau auf so tragische Weise sein Leben lassen musste.

Ein schon mehrmals wegen Selbstgefährdung beamtshandelter 27-jähriger Arbeitsloser kündigte in dieser Nacht gegen 00.35 Uhr per Notruf anonym am GP Spittal an der Drau seinen Selbstmord an. Er würde sich vom besagten Talübergang in die Tiefe stürzen.

Die Autobahnstrecke der VAASpittal an der Drau, BezInsp Raimund Hannig und Insp Alfred Rauscher, fuhr sogleich zur Lieserschluchtbrücke und konnte dort tatsächlich eine männliche Person, den 27-jährigen arbeitslosen und amtsbekannten Johann A. wahrnehmen. Dieser befand sich zwischen dem Brückengeländer und der Leitschiene.

Die Beamten versuchten nun durch gutes Zureden den Bedauernswerten von seinem Vorhaben abzubringen. A. sprang in der Folge über einen ca. ein Meter breiten Spalt zwischen der nördlichen und südlichen Richtungsfahrbahn auf die Südseite und stieg auf das dort befindliche Geländer. Die Brückenhöhe beträgt an dieser Stelle ca. 50 Meter.

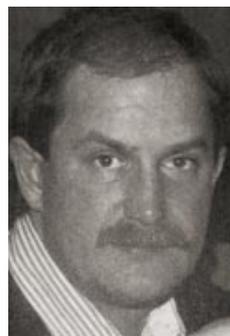
Die inzwischen verständigte Patrouille des GP Seeboden, RevInsp Reinhold Lang, wurde vom Sachverhalt informiert und begab sich zum angegebenen Standort des Psychopathen. RevInsp Lang konnte sich unbemerkt an A. annähern, weil dieser von den Beamten der VAASpittal durch Gespräche abgelenkt wurde.

RevInsp Lang gelang es, A. am Oberkörper zu erfassen und versuchte, diesen aus dem Gefahrenbereich zu ziehen. Im Zwischenraum zwischen der Leitschiene und dem Autobahnbrückengeländer kam RevInsp Lang auf dem durch Rauhref eisglatten Betonboden aus dem Gleichgewicht und stürzte in der Folge über das 95 cm hohe Geländer 50 Meter in die Tiefe, wobei er sich beim Aufprall auf einem Betonfundament der Brücke lebensgefährliche Verletzungen zuzog. Revierinspektor Reinhold Lang wurde von Beamten der alpinen Einsatzgruppe Spittal an der Drau in einer technisch äußerst schwierigen Bergungsaktion geborgen. Er verstarb aber unmittelbar später an seinen tödlichen Verletzungen. Das Begräbnis fand am 19. Jänner 1993 auf dem Ortsfriedhof zu Lieseregg, Gemeinde Seeboden, statt.

Am offenen Grabe wurden Reden seines Feuerwehrkommandanten und AbtInsp Willmann als Obmann des Fachauschusses gehalten. Anschließend hielt Hptm Schunn im Namen des GAK Spittal und des LGK f. Kärnten dem Verstorbenen den ehrenden Nachruf.

Gend.-General Mag. Seiser des GZK betonte in Vertretung des Herrn Bundesministers für Inneres in seiner Schlussansprache die Bedeutung des aufopfernden Einsatzes des Beamten und brachte zum Ausdruck, dass der Herr Bundespräsident bereits der Verleihung der Goldenen Medaille am roten Bande für Lebensrettung unter Einsatz des eigenen Lebens an RevInsp Lang posthum zugestimmt hat.

Das Begräbnis lief in einem sehr würdevollen Rahmen ab. Der Kondukt der Gend.-Schulabteilung, die Gendarmerie-



Reinhold Lang



Die Absturzstelle auf der A 10

musik und der Gendarmeriechor, uniformierte Abordnungen der Gendarmerie, der Bundespolizeidirektionen Villach und Klagenfurt, der Zollwache, des Bundesheeres, der freiwilligen Feuerwehren und des Roten Kreuzes waren ausgerückt, weiters ein Vertreter des deutschen Marineverbandes und eine Gruppe der Polizia Urbana di Udine. Insgesamt wohnten an die 2.000 Personen dieser Trauerfeier bei.

R. Hribernik

Seeboden

Würdige Gedenkstunde beim Gendarmeriedenkmal

Bei einem dramatischen Einsatz zur Lebensrettung eines offensichtlichen Psychopathen auf der Lieserschluhtbrücke der Tauernautobahn A 10 in der Nacht zum 15. Jänner 1993 ist der 35-jährige Gendarmerieinspektor Reinhold Lang des Postens Seeboden von der Autobahnbrücke in Trebesing in den Tod gestürzt.

Aus diesem Anlass veranstaltete die Gesellschaft der Gendarmeriefreunde Kärnten beim Gendarmeriedenkmal, das sie dort im Ortsteil Wirlsdorf errichten ließ, eine kleine Gedenkfeier in enger Kooperation mit dem Bezirkspolizeikommando Spittal an der Drau und der PI Seeboden. An der Feierstunde nahmen zahlreiche pensionierte ehemalige Gendarmeriekameraden und Mitglieder der Gesellschaft, aktive Polizisten der örtlichen Dienststelle sowie die Witwe Andrea Lang teil.

Die Einleitung und Begrüßung führte Präsident Reinhold Hribernig durch. Er verwies auf die besondere Verpflichtung seiner Gesellschaft, derartige Jubiläen im Rahmen der Erinnerungs- und Gedenkkultur wahrzunehmen und solche Opfer der Pflichterfüllung vor dem Vergessen zu bewahren.

BPKdt Obstlt Werner Mayer bedankte sich im Namen der LPD und des BPK sowie der PI Seeboden für die lobenswerte Initiative und legte dann mit Oberst iR Christian Martinz am Denkmal einen Kranz nieder.

Die musikalische Umrahmung besorgte äußerst würdig ein Männerquartett des Polizeichores Klagenfurt unter Thomas Lampichler.

G. Seiwald



Gedenken an Reinhold Lang am Gendarmerieehrenmal in Wirlsdorf:
BPKdt Obstlt Mayer, Oberst iR Martinz, PIKdt Al Seiwald, Andrea Lang und Partner, TraditionsGEDarmen K. Seiwald, E. Fojan und Präsident Hribernig (v.r.n.l.)



Das Männerquartett des Klagenfurter Polizeichores umrahmte die Feierstunde äußerst würdig und musikalisch auf hohem Niveau.



DIE KÄRNTNER LANDSMANNSCHAFT

Volkskulturelle Arbeit seit 1910

Die Kärntner Landsmannschaft bemüht sich auf dem Weg des stetigen Dialoges Kenntnis und Verständnis zu den Kulturen der europäischen Völker nahezubringen und zu fördern. Verbindungen zu in- und ausländischen Vereinen, Verbänden und Institutionen tragen dazu bei. Durch die Pflege sowie eine zeitgemäße Weitergabe der kulturellen Identität Kärntens und deren sinnvolle, behutsame Erneuerung leisten wir einen wesentlichen Beitrag. Die Publikation ethnographischer, historischer und naturkundlicher Beiträge durch anerkannte Autoren hilft mit, diese Aufgabe zu bewältigen.

Graz

Traditionstag des k.u.k. Infanterieregiment Nr. 27 „König der Belgier“

Foto: KK



Die zwei Kärntner Traditionsgendarmen Gerhard und Kurt Seiwald beim Treffen in Graz

Im Gedenken an die Verstorbenen und Verwundeten aller Parteien der Schlacht von Oeversee im Jahre 1864 veranstaltete das k.u.k. Infanterieregiment Nr. 27 „König der Belgier“* am 12. Februar 2023 den durch die Statuten festgesetzten Regimentsgedenktag am Denkmal von General Wilhelm von WÜRTEMBERG in Graz.

Bei wunderschönem Kaiserwetter konnte der Kompaniekommandant SCHATTLLEITNER, Oblt. i.Tr. zahlreiche Ehrengäste willkommen heißen. Abordnungen der militärischen Traditionsverbände der ehemaligen Monarchie, Ritterorden und Bürgerkorps aus ganz Österreich, Deutschland und Kroatien waren angetreten, um an der Gedenkfeier der 27er teilzunehmen.

Besonders erfreulich, dass auch eine Fahnenabordnung der Kärntner k.u.k. Traditionsgendarmen zu dieser Gedenkstunde eingeladen wurde und daran auch aktiv teilnahm. Nach der Eröffnung und den Festansprachen bzw. Grußdresen wurde am Denkmal ein Kranz niedergelegt.

Schließlich folgte ein Defilé der „Truppen“ vor dem Denkmal in die Innenstadt zur Stadtpfarrkirche, wo eine Festmesse, geleitet durch Militärkurat Mag. Johannes FREITAG, den Schlusspunkt setzte.

Ein gemütlicher kameradschaftlicher Ausklang der Veranstaltung beim Gösserbräu in der Kaiserfeldgasse beendete dieses würdige Traditionstreffen.

-nig-

***) Das Steirische Infanterieregiment Nr. 27 war ein militärischer Verband der kaiserlich-habsburgischen und später der k.u.k. Armee. Es wurde 1682 als Infanterie-Regiment Negrelli gegründet, erhielt 1853 nach seinem neuen Regimentsinhaber König Leopold I. die Bezeichnung k.u.k. Infanterieregiment Nr. 27 „König der Belgier“ und stellte seit 1766 nach seiner steiermärkischen Rekrutierungs-Garnison Graz das „Grazer Hausregiment“ dar. Neben den Tiroler Kaiserjäger-Regimentern und dem Infanterie-Regimentern Nr. 4., 7., 14., 47., 49., 59. und 84. waren die „Belgier“ eines der bekanntesten deutschsprachigen Traditions-Regimenter des alten Österreichs.**

Geschichte verlangt Verantwortung

Treu dem Kärntnerland



Werden Sie Mitglied des
Kärntner Abwehrkämpferbundes
Homepage: www.kab-or.at
E-Mail: office@kab-or.at

Freiheit und Heimat sind die größten Wertegüter in unserer Gesellschaft. Während andere Völker in brutalen Kriegen noch heute um diese Grundfreiheiten und Rechte kämpfen müssen, haben wir Kärntner vor 100 Jahren nach der Besetzung unseres Landes durch die südslawischen Aggressoren des SHS-Staates (Serben, Slowenen, Kroaten) mit dem erfolgreichen Abwehrkampf und der darauf folgenden Volksabstimmung die Einheit und Freiheit für unser Kärnten verwirklicht. Der Kärntner Abwehrkämpferbund wird diesem kollektiven Heldenmut und der Opferbereitschaft dieser heimattreuen Männer und Frauen stets mit Ehrfurcht und Demut gedenken.

Wir sind dem in Würde und Dankbarkeit erfolgten Gedenken an die historische Wahrheit verpflichtet!

Kärntner Abwehrkämpferbund – Bewahrer der Heimat, Werte und Traditionen



Schilterndorf/Bleiburg

Ex-Zollwachebeamte trafen sich zur „Dienstbesprechung“ im Zollwachemuseum

Nach einer zweijährigen coronabedingten Pause gab es heuer wieder am 16. Februar das schon traditionelle Treffen ehemaliger Zollwache-Beamter im Museum Uransek in Schilterndorf.

Viele der Teilnehmer haben den schon seit Jahren dort stattfindenden „Dienstunterricht“ herbeigesehnt, und so haben aus diesem Anlass neun ehemalige Kollegen und eine Kollegin den Weg in das Zollwachemuseum ihres pensionierten Zollwachkollegen Alfred Uransek gefunden. Kulinarisch wurde ordentlich aufgetischt, nach selbstgemachter Pizza gabs Kaffee und delikate Krapfen, dazu Getränke, vor allem in Form von alkoholfreiem Bier. Hier stand die persönliche Verantwortung ganz im Zentrum.

Ein Großteil der Gäste ist bereits in Pension. Der Rest setzte sich aus noch aktiven Polizisten, die nach Auflösung der Zollwache 2004 das Ressort gewechselt haben sowie einem Zöllner und einer Finanzbeamtin zusammen.



**Kameradschaft über die Auflösung der Zollwache hinaus.
Das Museum Uransek – ein Ort der Nostalgie und Freundschaft**

Beim kameradschaftlichen und umfassenden „Dienstunterricht“ ließ man die Ereignisse der letzten beiden Jahre Revue passieren. Weiters hat man sich in kameradschaftlicher Runde an gemeinsame dienstliche „Abenteuer“ bei der seinerzeitigen Mobilen Überwachungsgruppe Feistritz erinnert, wobei so man-

che lustige Geschichte und Begebenheit dem Vergessen entrissen werden konnte. Nach ein paar entspannten Stunden gingen die Zollwachefreunde wieder auseinander, nicht ohne das Versprechen abzugeben, sich auch 2024 wieder zu einem Stelldichein einzufinden.

Fredy-b



ZUM TSCHERNIG CATERING IN UND AUS KÄRNTEN

Planen Sie mit uns Ihr nächstes Firmenevent oder eine private Veranstaltung. Wir helfen Ihnen bei der Zusammenstellung der Kulinarik und dem notwendigen Equipment.

Ob Fingerfood, Gala-Dinner, Buffets am Kunden-Incentive, Flying Dinner, Show-Kochen zum Messebetrieb, eine Hochzeit oder diverse Festlichkeiten im kleineren Rahmen – das optimale Zusammenspiel von ausgezeichneter Kochkunst und zuverlässigem-Cateringservice zeichnet das Team von ZUM TSCHERNIG aus.

Wir überlassen nichts dem Zufall und betreuen Sie und Ihre Gäste professionell, zuverlässig und zu einem absolut fairen Preis/Leistungsverhältnis. In Klagenfurt, Klagenfurt Umgebung, Region Wörthersee und kärntenweit!

Gerne beraten wir Sie und erstellen ein auf Sie maßgeschneidertes Angebot rund um die Kulinarik.

IN DIESEM SINNE WÜNSCHEN WIR GUTEN APPETIT!



zum Tschernig

Feldkirchner Straße 10
9062 Moosburg

+43 664 99 77 62 79

genuss@zum-tschernig.at

Tirol/Italien

Südtirolkrise: Einsatz der konzentrierten Gendarmerieabteilung

Erbittert wurde jahrzehntelang um die Autonomie Südtirols gerungen. Vor über 60 Jahren, in der Nacht zum 12. Juni 1961, sprengten Aktivisten in ganz Südtirol 37 Strommasten in die Luft. Der Grund war, dass die im sogenannten Gruber-De-Gasperi-Abkommen von 1946 dem Land versprochene Südtirol-Autonomie nur teilweise umgesetzt worden war und Österreich die Funktion einer Schutzmacht zugesprochen wurde. Die Südtirolfrage wurde 1960 auch in der UNO in New York erörtert. In unzähligen Verhandlungsrunden zwischen Österreich und Italien kam es schließlich 1992 zur sogenannten Streitbeilegung und zum zweiten Autonomiestatut, welches zufriedenstellend umgesetzt worden ist und die Autonomie somit ihre völkerrechtliche Grundlage gefunden hatte. Doch diesem komplexen Problem ging zuvor viel Leid auf beiden Seiten voraus. Unzufriedene Gruppen, die als Terroristen bezeichnet wurden, aus Südtiroler Sicht waren es Aktivisten, versuchten mit Gewalt ihre Forderungen durchzusetzen. Es waren vor allem Sprengungen von Strommasten und Aktionen gegen Oberleitungen, wobei Fernzüge auf offener Strecke stehen blieben. Italien griff rigoros durch und mehr als 150 Aktivisten wurden festgenommen, wobei auch über Folterungen geklagt worden ist. 94 Aktivisten wurden 1963 wegen Mordes angeklagt, weil ein Straßenarbeiter zufällig eine Bombe fand und dabei getötet wurde. Historisch sind die Gewaltaktionen als auch die Verfolgungsmaßnahmen Italiens und der nachfolgenden Gerichtsurteile bis heute politisch umstritten, da trotz des ersten Autonomiestatutes von 1948 gleichzeitig mit einer Italienisierung Südtirols begonnen worden ist. Schlussendlich kam es durch das zweite eingangs angeführte Autonomiestatut zu einer relativ friedlichen Lösung des Südtirolproblems.

Doch was hat das alles mit der konzentrierten Gendarmerieabteilung zu tun? Italien vermutete, dass über legale Grenzübergänge als auch über die grüne Grenze im Gebirge, Aktivisten aus Deutschland und Österreich einsickern und auch Sprengstoff schmuggeln. So war Österreich gefordert, dagegen Maßnahmen zu setzen und das mündete in der rasch errichteten konzentrierten Gendarmerieabteilung mit dem Standort zunächst in Innsbruck. Einberufen zu dieser Abteilung



Der Patrouillendienst wurde zu Fuß und mit Fahrzeugen wie VW-Käfer und dem geländegängigen Puch-Haflinger durchgeführt. Als Bewaffnung diente die MP-UZI (Made in Israel), Karabiner M 1 (Made in USA) und die lange Zeit in der Gendarmerie gebräuchliche Pistole M 35 (Made in Belgien). Die Gendarmen waren mit der damals üblichen Alpinadjustierung ausgestattet.



Die Konzentrierte Gendarmerieabteilung war zu Anfang in der teils fertiggestellten Chirurgie in Innsbruck bequartiert, wo auch Inspektions- und Wachdienst verrichtet worden ist. Die Verpflegung wurde vom Bundesheer zugeschoben.



Personen und Gepäckkontrollen in der gebirgigen Gletscherregion und den Zufahrtsstraßen. Unteroffiziere des Bundesheeres waren als Assistenzorgane mit dabei und trugen als Kennzeichen ein weißes Armband mit dem Rundsiegelaufdruck der SID Tirol.

wurden auf freiwilliger Basis Angehörige der Alpinen Einsatzgruppen, da vorwiegend auch im gebirgigen Grenzgebiet Patrouillendienste und Personenkontrollen durchzuführen waren. Zudem waren ja die Alpingendarmen auch mit der erforderlichen Bekleidung und Ausrüstung für diesen Dienst ausgestattet. Als Bewaffnung diente die damals verwendete MP UZI, made in Israel, der Karabiner M1 made in USA, und die lange Zeit in der Gendarmerie gebräuchliche Pistole M 35, belgischer Herkunft. Patrouillenfahrzeuge waren der VW-Käfer und das Geländefahrzeug der Marke Steyr-Puch Haflinger.

Zu Anfang war die K-Abteilung in der teils fertiggestellten Chirurgie in Innsbruck untergebracht, wo auch Inspektions- und Wachdienst verrichtet worden ist.



Bewachung der Trisannabrücke, der wichtigen und einzigen Bahnverbindung zwischen Vorarlberg und Innerösterreich. Die Beamten waren in einem Bahnwärterhäuschen untergebracht, das von Pionieren des Bundesheeres mit Stacheldraht Hindernissen gesichert worden ist.

Die einzelnen Patrouillen führen jeweils am frühen Morgen in die Tiroler Alpentäler, wo dann am Ende der befahrbaren Wege in das Gebirge aufgestiegen worden ist. Kennzeichen der Fahrzeuge im Nahbereich der Grenze wurden listenmäßig erfasst, ebenso die Daten von Personen. Die Kontrollergebnisse wurden der SID Tirol übermittelt. Ob infolge der Auswertung verdächtige Aktivisten ausgemittelt werden konnten, wurde den Beamten an der Basis nicht mitgeteilt. Festnahmen von Aktivisten wegen einer konkreten Verdachtslage oder wegen Schmuggelgut durch die Beamten vor Ort gab es keine. Wenn es solche Grenzgänger möglicherweise gab, so fanden diese Wege, um den Kontrollen auszuweichen. Auch gab es Kontrollen in Zügen von Kufstein bis zum Brenner und von Schmitz bis Innsbruck. Aktuell war die permanente Bewachung der Trisannabrücke, der einzigen und wichtigen Bahnverbindung von Innerösterreich nach Vorarlberg. Als Unterkunft diente ein Bahnwärterhäuschen, das von Pionieren des Bundesheeres mit Stacheldraht Hindernissen gesichert worden ist. Im Laufe der Einsatzdauer wurde die K-Abteilung in das Quartier in den Wiesenhof in Hall i. T. verlegt und Teile in das Zillertal nach Ginzling sowie in das Hotel Wiesenhof in Ambach in Osttirol. Letzterer Standort war für die Kärntner Angehörigen der K-Abteilung eine Erleichterung, da es wegen der geringeren Entfernung in den wenigen freien Tagen die Möglichkeit der Heimreise gab.

Nach Osttirol wurde eine Einheit des Bundesheeres zur Assistenz der Gendarmerie verlegt und so kam es mitunter bei den gemeinsamen Patrouillen mit der Gendarmerie zu spektakulären Zusammenreffen auch mit italienischen Soldaten. Ob da den Nordtiroler Soldaten des Bundesheeres und jener Südtiroler Soldaten in der italienischen Armee wohl bewusst



Soldaten des Bundesheeres im gemeinsamen Patrouillendienst mit den Gendarmen im Grenzgebiet. Dabei kam es auch zu spektakulären Zusammenstößen mit italienischen Soldaten. Ob da den Nordtiroler Soldaten des Bundesheeres und jenen Südtiroler Soldaten in der italienischen Armee bewusst war, dass deren Großväter bis 1918 noch gemeinsam in der k.u.k. Armee dienten und kämpften? Immerhin, im Zuge der Südtirolkrise standen sie quasi wieder gemeinsam im Auftrag ihrer Staaten im Grenzeinsatz, nun gegen imaginäre Terroristen, Aktivisten und Sprengstoffschmuggler.

war, dass ihre Großväter noch bis 1918 gemeinsam in der k.u.k. Armee dienten und kämpften? Immerhin, im Zuge der Südtirolkrise standen sie quasi abermals gemeinsam im Auftrag ihrer Staaten im Grenzeinsatz, nun gegen imaginäre Terroristen, Aktivisten und Sprengstoffschmuggler. Die Staatsgrenze wurde auf italienischer Seite als Militärzone definiert und wäre ein Überschreiten nicht nur ein illegaler Grenzübertritt, sondern auch ein Eindringen in militärisches Sperrgebiet gewesen, mit Konsequenzen wie Verhaftung und längerer Freiheitsstrafe. Für Touristen, und vor allem sogenannten Aktivisten, war somit alleine die Annäherung in diese Grenzzone allemal ein hohes Risiko.

Der Grenzeinsatz für die Alpinisten der Gendarmerie in den Tiroler Bergen war für diese interessant und erlebnisreich und führte die ständige Bewegung in der

freien Gebirgsregion zu guter körperlicher Kondition. Die anfallenden Zuteilungsgeldern während dieses Einsatzes waren zudem eine erfreuliche finanzielle Zubeiße.

Mit der Beruhigung der gespannten politischen Lage in Südtirol in Erfüllung des zweiten Autonomiestatuts durch Italien, dem zunehmenden Tourismus und steigendem Wohlstand, erfreut sich Südtirol nunmehr eines relativen Friedens. Die gemeinsame Europäische UNION mit dem freien Verkehr über die Grenzen, ist auch ein wesentlicher Beitrag zur derzeit friedlichen und wirtschaftlichen Entwicklung. Doch fragt man heute einen deutschsprachigen autochthonen Südtiroler, ob er sich durch die jahrhundertelange Zugehörigkeit zu Österreich nun als Österreicher fühlt, oder (durch den erzwungenen Anschluss an Italien nach dem Ersten Weltkrieg, das nun auch schon über hundert Jahre her ist) als Italiener, so



Die Staatsgrenze wurde auf italienischer Seite als Militärzone definiert. Ein Überschreiten war nicht nur ein illegaler Grenzübertritt, sondern auch ein Eindringen in militärisches Sperrgebiet, das Verhaftung, und Freiheitsstrafen zur Folge hatte. Ein österreichischer Gendarm auf dem Foto befindet sich im Patrouillendienst hart an dieser heißen Grenze.

wird er weder das eine noch das andere bestätigen, sondern sagen, ich bin Südtiroler.

So endete im Laufe der siebziger Jahre auch der Einsatz der konzentrierten Gendarmerieabteilung und sie löste sich in Wohlgefallen auf. Wie die Zeit rasch über alles hinweggeht, zeigt das Foto von Kindern in Innervillgraten in Osttirol, die auf dem Weg zur Schule von der morgendlichen Gendarmeriepatrouille fotografiert worden sind. Diese fröhliche Kinderschar hat nun auch schon längst das berufliche Leben hinter sich und dieselben sind heute zwischen 60 und 70 Jahre alt. Somit ist die einstige Gendarmerieabteilung, die während der Südtirolkrise im Einsatz war, auch ein kleiner Teil der Gendarmeriegeschichte, an die sich nur mehr wenige erinnern und die durch diesen Bericht vor dem Vergessen bewahrt werden sollte.



Das Foto zeigt eine fröhliche Kinderschar im Osttiroler Innervillgraten, die auf dem Weg zur Schule von der morgendlichen Gendarmeriepatrouille angetroffen worden ist. Diese nostalgische friedliche Stimmung war ein Kontrast zur damals gespannten politischen Lage im Grenzgebiet zu Italien.

Johann Schratte,
Gend. ChefInsp iR

Wir haben die passende Jacke für Dich!

In Deiner Kragenweite für viele
verschiedene Aufgaben.

Freiwillig im Roten Kreuz:
MELDE DICH JETZT!
www.passende-jacke.at
050 9144-9144



ÖSTERREICHISCHES ROTES KREUZ
KÄRNTEN

Aus Liebe zum Menschen.

Die Bluttaten des Franz P. – Zwei Familientragödien aus Kärnten



Foto: Karlheinz Fessl, Klagenfurt

Buchautor Valentin Hauser aus Griffen

Der in Griffen, Bezirk Völkermarkt, lebende Buchautor Valentin Hauser (74) publizierte seit seiner Pensionierung im Jahr 2007 – eigentlich mehr auf Drängen seines Freundes Peter Handke – einige Bücher mit verschiedenen Themen zum Inhalt.

Das thematisch blutrünstige Buch „Die Bluttaten des Franz P.“ aus dem Jahre 2018 wurde zum großen Erfolg. Es beinhaltet eine authentische Nachzeichnung einer Mordserie, die das Kärntner Unterland erschütterte und die Bevölkerung in Angst und Schrecken versetzte.

Durch unzählige Interviews mit Zeitzeugen, Informationen aus Archiven und Zeitungsmeldungen gelang es Hauser, schaurige (Mord)Geschichten wie Puzzleteile zusammensetzen und die Taten zu rekonstruieren.

R. Hribernig
Chefredakteur und Herausgeber

Zwei Orte des Grauens

Der Wölfnitzgraben in Griffen und der Töllerberg in Völkermarkt wurden im Spätsommer 1941 Schauplätze zweier Gräueltaten, die aufgrund ihrer Tragik rund um die Ermordung von neun Menschen österreichweites Aufsehen erregten. In diesem Buch werden den Leserinnen und Lesern nicht nur die Tathergänge eines Massenmörders anschaulich geschildert, auch die Hintergründe und die Folgen der dramatischen Handlungen werden beleuchtet, z. B. Die Kriegszeit –



Foto: Franz Oberschnig sen.

Familie Verschnig, kurze Zeit vor der Mordtat im Jahr 1941

Die Lebensumstände – Die Partisanen auf der Saualpe – Die Magd, die eine falsche Fährte legte – Die polnischen Zwangsarbeiter als Mordverdächtige – Die Ermittlungsmethoden der Gestapo und Kripo – Die schwierige Suche nach dem Mörder – Die Angehörigen der Ermordeten – Das Leben danach.

Die Bluttat im Wölfnitzgraben: 29. August 1941*

Zwei Jahre nach Kriegsausbruch befand sich der Tagelöhner Sebastian Verschnig (35), ein sechsfacher Familienvater aus dem Wölfnitzgraben bei Griffen in Unterkärnten, am Westwall in Frankreich an der Front. Seine Frau Katharina (42) lebte mit ihren fünf Kindern im Alter von zwei bis zehn Jahren in der heruntergekommenen, in der Waldeinsamkeit gelegenen Petutschnig-Keusche im verlassenen Wölfnitzgraben.

WAS GESCHAH AM ABEND DES 29. AUGUST 1941?

Es wird in der Petutschnig-Keusche wohl so wie alle Abende zuvor gewesen sein: Die Verschnig-Mutter reichte ihren fünf Kindern heiße Milch mit fein aufgeblättertem Brot zum Abendessen. Dann legten sich die vier Buben und das Mädchen nach einem unbekümmerten und lustigen Tag zufrieden und glücklich in ihre primitiven Schlafstätten. Die Kinder wussten,

dass der ruhende Pol der Familie, die Mutter, wie immer für sie da ist und sie beschützt und ihnen nichts passieren kann. Sie brauchten sich vor nichts zu fürchten. Aber in dieser Nacht kam es anders!

Am nächsten Vormittag, es war Samstag, der 30. August 1941, kam der 17-jährige, nicht mehr bei der Familie lebende, außer-eheliche Sohn Josef auf Besuch und trat in die Stube der Keusche: *Ein Schrei des Entsetzens entfuhr ihm, als der nichtsahnde Bursche das schreckliche Bild erblicken musste. Er fand seine Mutter und drei der Geschwister zum Teil im Bett, zum Teil am Boden in ihrem eigenen Blut liegend vor. Jetzt war klar, weshalb er vorher keinen Sterbenslaut aus der Hütte vernommen hatte – die Familie war auf bestialische Art und Weise ermordet worden!*

Noch im Laufe des Samstags erschien die Mordkommission, die bis Sonntag Erhebungen durchführte. Sie hielt den in der Gegend als rabiaten Tagelöhner bekannten Franz Podritschnig, aber auch die polnischen Zwangsarbeiter auf den Bauernhöfen der Umgebung, für des Mordes verdächtig.

Eine 19-jährige Dienstmagd, die – wie sich später herausstellte – den wahren Mörder kannte und ihn schützen wollte, gab der Gendarmerie an, dass ihr ein „Polake“ gestanden habe, die Tat im

* Bei kursiv geschriebenen Texten handelt es sich um Zitate aus dem Buch „Die Bluttaten des Franz P.“

Wölfnitzgraben begangen zu haben. Innerhalb kurzer Zeit wurden 48 polnische Zwangsarbeiter festgenommen, zum Gendarmerieposten Griffen geführt und am nächsten Tag von dort aus ins Polizeigefängnis Klagenfurt verbracht, wo sie von den nationalsozialistischen Sicherheitsbehörden durch rechtlose Methoden zu einem Geständnis bewogen werden sollten.

Die örtlichen Gendarmen veranlassten, dass der Familienvater Sebastian Verschnig vom tragischen Ereignis verständigt wurde und sogleich nach Hause fahren konnte. Am Marktplatz in Griffen wurde er vom Bürgermeister und NS-Ortsgruppenleiter in Empfang genommen und nach und nach darüber informiert, dass seine Ehefrau und seine fünf Kinder ermordet wurden und, dass die Beerdigung bereits im Gange sei.

MUTTER UND IHRE FÜNF KINDER WURDEN REGELRECHT ABGESCHLACHTET

Aufgrund intensiver Erhebungen und Nachforschungen konnte nachvollzogen werden, in welchem blindwütigen Wahn der Mörder aus einem nichtigen Anlass heraus nach dem Leben der Familie Verschnig trachtete.

Es war am Freitag, 29. August 1941, als gegen Mitternacht der Mörder sich gewaltsam Zutritt zur Stube der Petutschnig-Keusche verschaffte, indem er die Haustüre aufbrach. Als Ursula Verschnig durch den Lärm an der Haustür aufwachte und eine Petroleumlampe anzündete, erblickte sie den Einbrecher und begann laut zu schreien, woraufhin er sie mit einem schweren Holzprügel zu Boden schlug. Dann versetzte er ihr vielzählige Messerstiche und schnitt ihr mit seinem langen, feststehenden Taschenmesser die Kehle durch. Offensichtlich wehrte sie sich zuvor mit aller Kraft, denn sie hielt, tot am Boden liegend, einen Schippel Haare in der Hand, den sie dem Mörder beim Todeskampf ausriss.

Die drei sich im einzigen Wohnraum der Keusche befindlichen Kinder mussten, während sie laut um Hilfe riefen, mehr oder minder wehr- und hilflos mit ansehen, wie der Mörder kaltblütig und skrupellos ihre Mutter tötete. Das älteste Kind, die 10-jährige Tochter Frieda (Friederike), erkannte die ausweglose Situation, sprang auf die Fensterbank und wollte durch die kleine, mit Eisenstäben gesicherte Fensteröffnung flüchten. Der Mörder versetzte ihr dabei jedoch während eines Handgemenges einen Messerstich ins Auge und dann mehrere Stiche in den Rücken. Sie fiel schmerzerfüllt zu Boden und verblutete dort. Den zwei, vor Todesangst laut schreienden jüngsten Buben, Hansele (Johann), drei Jahre alt, und Franzele (Franz), zwei Jahre alt, wurde ebenfalls keine Gnade zuteil. Sie starben wie ihre Mutter – zuerst mit dem schweren Holzprügel zu Boden geschlagen und danach grausamst die Kehlen durchschnitten.

Der Meuchler hatte noch nicht genug; er stieg in seinem Bluttausch mit der Petroleumlampe in der Hand über die vier Leichen und begab sich über die steile Stiege in den Dachbodenraum. Hier lagen in der Pritsche verkrochen der neun Jahre alte Leonhard und der sechsjährige Wasti (Sebastian), die ebenfalls zu schreien begannen, als sie den fremden Mann mit der Lampe erblickten. Der grausame Mörder presste nun einem nach dem anderen mit der linken Hand den Kopf zurück und durchschnitt ihnen – wie schon den anderen im Erdgeschoß – mit seinem Messer kaltblütig die Kehle.

Nach dem fürchterlichen Gemetzel packte der entmenschte Mörder Speck, Wurst und Brot in einen an der Wand hängenden Rucksack und raubte zudem vor dem Verlassen der Hütte einen Herrenanzug sowie eine Briefftasche mit 150 Reichsmark.

Die Bluttat am Töllerberg: 29. August 1941

Die 48 polnischen Zwangsarbeiter befanden sich noch immer im Gefängnis und waren bei den Verhören unmenschlichen Qualen ausgesetzt, als plötzlich bei einem Raubmord, wieder im Bezirk Völkermarkt, drei Menschen starben.

Die Kleinbäuerin Gertrud Sajowetz (36) aus Töllerberg, nahe Völkermarkt, wurde vom Mörder im Kuhstall mit einer Hacke getötet, dem dreijährigen Sohn Arnold spaltete er mit der Hacke den Kopf und die Großmutter Klara Kummer (63) ermordete er ebenfalls mit Hackenschlägen. Alle drei Toten wurden auf die gleiche Weise ermordet, wie vor einem Monat die Familie Verschnig im Wölfnitzgraben. Der Mörder machte hier reiche Beute, er stahl Bargeld, alte Silbermünzen, Bekleidung und verschwand mit dem Fahrrad der Familie Sajowetz.

DER FAMILIENVATER ENTDECKTE DIE MORDTAT

Gegen 19 Uhr kam das Familienoberhaupt Blasius Sajowetz von der Arbeit aus Völkermarkt heim und fand es merkwürdig, dass die Haustüre verschlossen war und die zwei Kühe im Stall laut plärrten. Er ging in den Stall, tränkte und fütterte das Vieh und sah im Mittelgang aufgeschüttetes Stroh, was nicht dorthin gehörte. Er schob das Stroh zur Seite und musste mit Entsetzen erkennen, dass darunter die fürchterlich zugerichtete Leiche seiner im siebten Monaten schwangeren Frau verborgen lag.

In der Küche entdeckte er die Leiche seiner ermordeten Schwiegermutter Klara Kummer. Er begann zu schreien und nach seinem dreijährigen Sohn Arnold zu rufen, aber er hörte die Stimme des kleinen Buben nicht. Nur wenige Augenblicke später war es Gewissheit – auch der Sonnenschein der Familie, der dreijährige Noldi, war ermordet worden; er lag tot in seinem Bett im Schlafzimmer – der Mörder hatte mit einer Axt sein kleines Köpfchen gespalten.

Für die Gendarmerie war sofort klar: Polnische Arbeiter waren hier nicht am Werk und vermutlich auch im Wölfnitzgraben nicht. Die Fahndung wurde nun auf den Landarbeiter Franz Podritschnig konzentriert. An Straßen, Kreuzungen, Brücken, Ortszufahrten wurden Doppelposten aufgestellt, sogar Klagenfurt wurde in die Überwachungszone einbezogen.

DIE VERHAFTUNG DES NEUNFACHEN MÖRDERS

Die Festnahme des Schwerverbrechers Podritschnig ging unter dramatischen Umständen vor sich. Ein Klagenfurter Zimmermeister befand sich am Nachmit-



**Die Petutschnig-Keusche im Wölfnitzgraben, um 1940.
In dieser Hütte wurden am 29. August 1941 sechs Menschen umgebracht.**

tag des 1. Oktober in der Feldkirchner Straße und sah einen Mann aus einem Lastwagen steigen und in die Trafik gehen. Er erkannte den Fremden sofort als den gesuchten Massenmörder, von dem Fahndungsfotos in den Zeitungen abgebildet waren. Der Zimmermeister notierte sich das Kennzeichen des Lastwagens, verständigte von einem benachbarten Haus aus telefonisch die Polizei und als Podritschnig als Beifahrer mit dem Lastwagen wegfuhr, radelte er mit seinem Fahrrad diesem nach. Kriminalbeamte beschlagnahmten ein Fahrzeug und jagten dem Verbrecher nach. Erst im Stadtteil Waidmannsdorf gelang es der Polizei, den Lastwagen mit Podritschnig zu stoppen. Polizisten sprangen blitzartig auf den gesuchten mutmaßlichen Mörder, zogen ihm aus der Tasche eine geladene Pistole, zwei Explosionskörper sowie einen Teil des noch vorhandenen gestohlenen Geldes und verhafteten ihn. Die Festnahme erfolgte in einer derartigen Schnelligkeit, dass Podritschnig nicht mehr von der schussbereiten Pistole Gebrauch machen konnte.

Noch im Laufe der Nacht gestand Podritschnig die grausamen Morde im Wölfnitzgraben und Töllerberg mit insgesamt neun Toten sowie eine ganze Reihe von Diebstählen und Einbrüchen. Nach dem Mordgeständnis in den Abendstunden des 1. Oktober 1941 wurden sämtliche sich im Polizeigefangenenhaus Klagenfurt in Haft befindlichen Polen am 2. Oktober um 11 Uhr auf freien Fuß gesetzt und mit einem Polizeilastkraftwagen nach Griffen geführt. Sie wurden beauftragt, sich dort sogleich nach der Ankunft wiederum zu ihren Arbeitgebern zu begeben und dort zu verbleiben. Die verleumderische, etwas schwerfällige Magd mit einer bitteren, ehrlosen Kindheit wurde am 31. Oktober 1941 wegen des Verbrechens der Verleumdung zu 18 Monaten schwerem Kerker verurteilt.

DER NEUNFACHE MÖRDER WIRD ÖFFENTLICH ZUR SCHAU GESTELLT

Nachdem Franz Podritschnig die Morde gestanden hatte, wurde er noch vor der Gerichtsverhandlung in einer käfigartigen Kiste aus einem Drahtgeflecht öffentlich zur Schau gestellt. Am Neuen Platz in Klagenfurt hatte die Bevölkerung die Möglichkeit, den neunfachen Mörder anzusehen. Viele Menschen kamen, betrachteten den Massenmörder, bespuckten und beschimpften ihn. Podritschnig saß teilnahmslos im Käfig und ließ wortlos und gefühllos alles über sich ergehen.

Wer war der Mörder Franz Podritschnig?

Podritschnig wurde am 13. Juni 1900 als uneheliches Kind einer Magd in Rinkolach nahe Bleiburg im Bezirk Völkermarkt

geboren und kam bereits als Jugendlicher auf die schiefe Bahn. Mit 16 Jahren erhielt er seine erste Freiheitsstrafe. Das Kriminelle wurde zum fixen Bestandteil seines Lebens; denn 13 Mal wurde er wegen verschiedener krimineller Delikte verurteilt und verbrachte bis zu seinem 38. Lebensjahr insgesamt vier Jahre im Gefängnis.

Als Soldat im Zweiten Weltkrieg desertierte er 1940 über die Grenze nach Jugoslawien und kehrte nach der Besetzung Jugoslawiens durch die Deutsche Wehrmacht 1941 heimlich nach Kärnten zurück. Als „Fahnenflüchtiger“ hielt er sich versteckt auf Bauernhöfen auf und verübte weitere Einbrüche in gewohnter Manier. Am 1. Oktober 1941 klickten die Handschellen, die kriminellen Handlungen und die „Bluttaten des Franz P.“ hatten damit ein Ende.

DES NEUNFACHEN MORDES SCHULDIG GESPROCHEN UND ZUM TODE VERURTEILT

Podritschnig wurde in der Verhandlung des Sondergerichts Klagenfurt am 15. Oktober 1941 vom Staatsanwalt als gemeiner, verrohter, bestialischer Mensch bezeichnet, dessen Mordlust und Habgier Motive für die Taten gewesen seien.

Befragt, warum er die Kinder ermordet habe, die doch nach der Bluttat an den Erwachsenen seinem Treiben keinen Widerstand hätten entgegensetzen können, erklärte er, „weil sie geschrien haben“. Er wollte bei seinem erbarmungslosen Treiben nicht gestört werden und schreckte darum auch vor diesen entsetzlichen Grausamkeiten nicht zurück. Die Mordabsicht im Allgemeinen bestritt er nicht. Er hätte die Taten begangen, um seine Diebstähle ungestört ausführen zu können, an die er schon von Jugend auf gewohnt war.

Nach kurzer Beratung verkündete das Sondergericht das Urteil: Der 41-jährige Franz Podritschnig wurde in allen Anklagepunkten als neunfacher Mörder, Gewaltverbrecher und „Volksschädling“ schuldig gesprochen und zum Tode verurteilt. Das Urteil wurde sofort rechtskräftig.



Der Massenmörder Franz Podritschnig, ein unberechenbarer, gefährlicher Mann

Die Hinrichtung

Unmittelbar nach der Urteilsverkündung wurde der zum Tode verurteilte Gewaltverbrecher von Klagenfurt in das Landesgerichtliche Gefangenenhaus I nach Wien überstellt. Dort saß er einige Tage im Todestrakt ein und wartete auf seine Hinrichtung.

Am Mittwoch, dem 22. Oktober 1941, war es so weit: Um 6:10 Uhr empfing Podritschnig vom Gefangenenhausseelsorger Pfarrer Eduard Köck nach vorheriger Beichte die heilige Kommunion, dann wurde das Todesurteil mit der Guillotine im Erdgeschoß des Landesgerichtsgebäudes Wien vollstreckt.

R. Hribernig

Quelle:
Hauser, Valentin: Buch
„Die Bluttaten des Franz P.“

Zur Publikation und zum Autor des Buches:

Das Buch „Die Bluttaten des Franz P.“ verkaufte sich so rasch, dass es im April 2023, mit geringen Ergänzungen, neu aufgelegt wurde. Verlag Hermagoras, Klagenfurt, ISBN 978-3-7086-0992-8. Verkaufspreis: € 22,-, erhältlich im Buchhandel oder (signiert) beim Autor Valentin Hauser; Tel. 0664 1333355, E-Mail: valentin.hauser@aon.at.

Valentin Hauser wurde am 11. Februar 1949 in Greutschach, Gemeinde Griffen geboren. Er war über 40 Jahre Gemeindebeamter, Gründer und Leiter der Musikgruppe Griffner-Buam und wurde in der ORF-Fernsehsendung „Frisch gekocht“ österreichischer Kochchampion. Der Freund Peter Handkes arbeitet derzeit an seinem siebenten Buch, diesmal mit dem Titel „Protokolle des Bösen – Geschichten über wahre Kriminalfälle in Kärnten“. Es wird mit Sicherheit wieder ein spannendes Buch voller Emotionen. Gänsehaut garantiert!



Foto: Kleine Zeitung, 15. September 1941

Klagenfurt/Annabichl

Hochkarätiger Vortrag über den Ukrainekrieg

Am Donnerstag, dem 9. März 2023, fand im GH Krall in Annabichl ein Vortrag zum Thema „Ein Jahr Krieg in der Ukraine“ statt. Eingeladen dazu hatte der Kvehenhüller 7er-Bund und die Kameradschaft der Freiwilligen Schützen Kärntens. Als exzellenter und fachkundiger Vortragender konnte der Stabschef und stellvertretende Militärkommandant von Kärnten, Oberst Stefan Lekas, gewonnen werden.

Eine halbe Hundertschaft interessierter Zuhörer waren von dem ausgezeichnet gestalteten ungemein informativen Vortrag über den Kriegsschauplatz begeistert. Oberst Lekas verstand es dabei, die wesentlichen Aspekte dieses furchtbaren und blutigen Ringens in der Ukraine allgemeinverständlich und militär-strategisch sehr fundiert zu beleuchten. Er ging dabei auch auf die Motive des russischen Aggressors ein, wobei hier die anfängliche militärische Schlappe um die Hauptstadt Kiew hervorstach. In weiterer Folge standen die Ereignisse im Don Bass im Zentrum. Hier wurden sehr detailreich die diversen militär-strategischen Überlegun-



Oberst Lekas bei seinen fundierten und interessanten Ausführungen

Foto: Hinteregger

gen sowohl auf russischer wie auch auf der Seite der ukrainischen Verteidiger skizziert. Zusätzlich gab es noch Videoeinspielungen von österreichischen Militärexperten der Landesverteidigungsakademie.

Besonders interessant, dass die österreichischen Kriegsanalytiker so hervorragend arbeiten, dass z. B. deutsche Medien

gerne auf diese Experten des Bundesheeres zurückgreifen. Ein Ausblick auf mögliche zukünftige Szenarien und auch auf die ziemlich darniederliegende österreichische Verteidigungsbereitschaft im Rahmen der geistigen Landesverteidigung bildeten den Abschluss der Ausführungen des Referenten.

F. Neubauer

Wir
entsorgen
für eine
saubere
Umwelt.

GOJER
Der Entsorger

Tel. 04232/89222 Fax 04232/89222-23
Email office@gojer.at Internet www.gojer.at

MST & PARTNER
ODVETNIŠKA PISARNA
Mag. Dr. Mirko Silvo Tischler d.o.o.

RECHTSANWALTSKANZLEI
Mag. Dr. Mirko Silvo Tischler GmbH

Trdinova ulica 5, SI - 1000 Ljubljana
T: +386 (0) 1 434 76 12
F: +386 (0) 1 432 02 87
office@mst-rechtsanwalt.com
www.mst-rechtsanwalt.com

Rechtsanwaltskanzlei Mag. Emil Golob
in Kooperation mit MST & Partner
Unterloibl 42
A - 9163 Unterbergen, Österreich
T:+43 (0) 4227 22 210
office@anwalt-golob.eu
www.anwalt-golob.eu

www.mst-rechtsanwalt.com

Vatikan

Das Gendarmeriekorps des Papstes

Ulrich Nersinger, Rom

Millionen von Menschen zieht es Jahr für Jahr in die Ewige Stadt. Touristen und Pilger, die sich auf den Petersplatz begeben und damit den Vatikan betreten, wissen vielfach nicht, dass sie italienisches Hoheitsgebiet verlassen haben und sich nun in einem eigenständigen Land, dem souveränen „Staat der Vatikanstadt“, befinden. Ebenso sind sie zumeist nicht darüber informiert, dass dieser kleinste Staat der Erde neben der weltberühmten Päpstlichen Schweizergarde auch über eine eigene Polizeitruppe verfügt: den „Corpo della Gendarmeria dello Stato della Città del Vaticano“, das Gendarmeriekorps des Staates der Vatikanstadt.

Auf den ersten Blick scheinen die Gendarmen des Papstes gegenüber ihren eidgenössischen Kollegen ins Hintertreffen zu geraten. Mit den pittoresken Uniformen und der eindrucksvollen mittelalterlichen Bewaffnung der Schweizergarde können sie nicht so ganz mithalten. Und dennoch verfügen die Gendarmen über eine elegante Berufsbekleidung. Sie tragen eine dunkelblaue Uniform, dazu eine Schirmmütze gleicher Farbe, auf der das päpstliche Emblem und die Farben des Vatikanstaates angebracht sind. Als Waffe verfügen sie über eine Pistole, eine „Beretta automatica“ vom Kaliber 7,65.

Die Gendarmen scheinen ihre Arbeit „in seconda fila“, in der zweiten Reihe, zu leisten. Ihre Wachtposten liegen hinter denen der Schweizergarde. Wer den Vatikan betritt, passiert zunächst die Hellebardiere, dann erst trifft er auf die Gendarmen. Der offensichtliche Eindruck jedoch täuscht. „Man muss sich ganz klar der Aufgabenstellung der beiden Korps bewusst werden“, versucht ein Offizier der Gendarmerie zu erklären. „Die Garde hat die Eingänge zur Vatikanstadt zu bewachen und den Schutz des Apostolischen Palastes und des Papstes zu gewährleisten. Unsere Leute tragen die Verantwortung für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung in der Vatikanstadt“.

Und auch was die Geschichte betrifft, braucht sich die Gendarmerie vor der Päpstlichen Schweizergarde nicht zu verstecken. Die Ursprünge des Korps liegen sogar mehr als ein halbes Jahrhundert vor dem Gründungsjahr der helvetischen Leibwache. Denn schon im Mittelalter gab es in Rom eine eigene äußerst schlagkräftige Polizeitruppe.

Unter Papst Eugen IV. (1431–1447) sorgte ein „Soldanus“ mit einer unbekanntenen Zahl bewaffneter Männer für Gesetz und Recht in Rom. Diese frühen Polizisten wurden schon bald als „sbirri“ tituliert (Wörterbücher geben als Übersetzung „Häscher“ an). In der Mitte des 16. Jahrhunderts agierten in der Ewigen Stadt an die zweihundert Sbirren, die unter dem Kommando eines „Barigèllo“ (Hauptmann) standen.

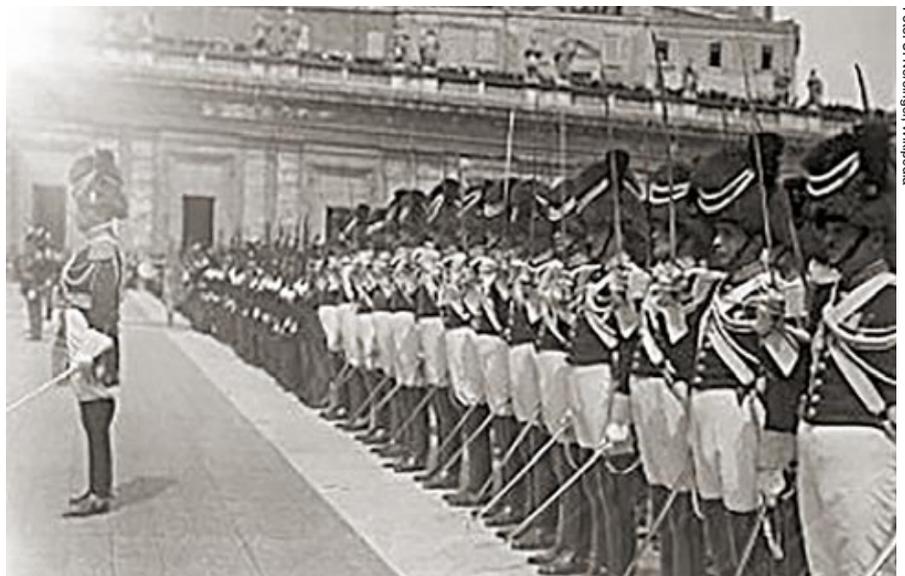
Besonders Sixtus V. (1585–1590) war es ein Anliegen gewesen, gegen das Bandenwesen im Kirchenstaat einzuschreiten. Als sich der Papst nach seiner Wahl zum ersten Mal dem Volk zeigte, riefen ihm die Römer zu: „Überfluss und Gerechtigkeit, Heiliger Vater!“ „Bittet Gott nur für den Überfluss, für die Gerechtigkeit werde ich schon sorgen“, hatte der energische Pontifex geantwortet. Sixtus hielt sein Versprechen. Eine der Silbermünzen, die man in den ersten Jahren seines Pontifikates schlug, zeigt ein Bild der Justitia mit der Umschrift „Publicae Quietis Parens – Mutter der Öffentlichen Sicherheit“.

Die Sbirri standen für hohe Effizienz. Ihr Vorgehen zeichnete sich durch Härte und Entschiedenheit aus. Aufgrund eines ausgeklügelten Informationswesens verstanden sie es, viele verbrecherische Vorhaben im Keim zu ersticken. Nach der Französischen Revolution wurden sie verstärkt zur Bekämpfung revolutionärer und anarchistischer Bewegungen im päpstlichen Herrschaftsgebiet eingesetzt.

Giacomo Puccini (1858–1924) setzte den Sbirren in seiner Oper „Tosca“ ein Denkmal – ein wenig schmeichelhaftes. Baron Scarpia und seine Mannen werden dem Publikum als gewissenlose Büttel einer absoluten Monarchie präsentiert. Puccinis negative Darstellung der päpstlichen Polizei erklärt sich aus der Bewunderung des Komponisten für das Risorgimento, die italienische Einheitsbewegung, die 1870 mit dem Ende des alten Kirchenstaates zu ihrem Ziel kam.

Als eigentliches Gründungsdatum der Päpstlichen Gendarmerie gilt der 14. Juli 1816. Damals wurde sie unter dem Namen „Carabinieri Pontifici“ aus der Taufe gehoben. Zwei Regimenter, Fußabteilungen und Reiterschwadronen, taten Dienst in Rom und allen Provinzen des Kirchenstaates. Eine der wichtigsten Aufgaben blieb der Kampf gegen das „Brigantaggio“ (Räuberunwesen), in dem sie sich bravurös und unter großen Opfern bewährte. Als Erfolg konnte sie u. a. die Ergreifung des legendären Briganten Gasparone verbuchen.

Mit Dekret vom 12. Juli 1851 erhielten die päpstlichen Ordnungshüter die Bezeichnung „Gendarmen“. Bei Prozessionen gaben sie dem Altarssakrament das Geleit, ebenso dem Papst bei seinen Ausfahrten. Bei hochfeierlichen Anlässen eskortierten sie den Magistrat und die zivilen Autoritäten des Kirchenstaates. Sie sorgten bei bedeutenden Persönlichkeiten und Würdenträgern für eine sichere Reise durch das Herrschaftsgebiet des Papstes.



Die Gendarmerie in den 20er-Jahren des 20. Jahrhunderts

Foto: U. Nersinger, Wikipedia

Aufgrund ihres paramilitärischen Charakters war die Gendarmerie auch in die Verteidigung des Kirchenstaates eingebunden. Sie besaß sogar die Präzedenz vor allen anderen Truppen des regulären päpstlichen Heeres. Als der Papst im September 1870 Rom und den Kirchenstaat an das Königreich Italien abtreten musste, behielt er weniger als hundert Gendarmen in seinem Dienst, nur mehr zum Schutz des Vatikans. Als sich der HI. Stuhl 1929 mit Italien versöhnte und der souveräne Vatikanstaat entstand, wurde auch der Sollbestand der Gendarmerie wieder erhöht.

Der II. Weltkrieg und die Besetzung Roms in den Jahren 1943/1944 waren für die päpstlichen Gendarmen eine Zeit erhöhter Bereitschaft und verantwortungsvollen Dienstes. Noch am Tag, an dem Italien den Alliierten den Krieg erklärte, verlegten deren beim HI. Stuhl akkreditierte Botschafter ihre Residenz in die Vatikanstadt – im Tross das diplomatische Personal und viele Menschen, die jetzt eine der letzten Möglichkeiten sahen, sich vor den italienischen Faschisten in Sicherheit zu begeben. Der Bevölkerungszuwachs stellte den Vatikan vor erhebliche Probleme. Zu deren Bewältigung trug die Gendarmerie wesentlich bei.

Am 14. September 1970 „rüstete“ Papst Paul VI. in seinem weltlichen Herrschaftsgebiet ab. Bis dahin stellte die Gendarmerie gemeinsam mit der 70-köpfigen, aus Aristokraten bestehenden Nobelgarde, der Palatingarde, einer 500 Mann starken Bürgermiliz, und der alt ehrwürdigen Schweizergarde die „Armee“ des Vatikanstaates. Bei zahlreichen Feierlichkeiten sorgte ein Großaufgebot des päpstlichen Militärs für ein farbenprächtiges Schauspiel. Kaum ein Auftritt des Papstes geschah ohne seine Soldaten. Der Papst entschied sich – nicht zuletzt unter dem Eindruck des II. Vatikanischen Konzils – zu einer einschneidenden Reform. Das Korps der Schweizer behielt er bei, Nobelgarde und Palatingarde wurden aufgelöst und die Umwandlung der Gendarmerie in eine zivile Polizeieinheit angeordnet.

Es entstand das „Ufficio Centrale di Vigilanza“ als Polizeibehörde der Regierung des Staates der Vatikanstadt. Das neue Wachkorps („Corpo di Vigilanza“) erhielt für das Territorium der Vatikanstadt und die exterritorialen Besitzungen des Heiligen Stuhles die Funktionen einer Staats-, Justiz- und Verkehrspolizei. Die 130 Vigili (Wachmänner) wurden einem Generalinspektor unterstellt. Bei den Vollzugsbeamten wurden als Dienstgrade geschaffen: „Agenti“, „Agenti scelti“, „Assistenti“ und „Vice-Assistenti“.



Vatikangendarm und Schweizergardist

Am 1. Februar 2002 benannte man das „Corpo di Vigilanza“ in „Corpo della Gendarmeria dello Stato della Città del Vaticano – Gendarmeriekorps des Staates der Vatikanstadt“ um. Als Begründung hieß es, dass in der Benennung des Korps dessen „**Natur und hoheitliche Aufgaben**“ besonders deutlich zum Ausdruck kommen müssen.

Die Rückgabe des alten Namens hat bei den Gendarmen auch die Hoffnung geweckt, in ihrer alten Uniform wieder „bella figura“ machen zu dürfen. Schon 2001 präsentierte man sich bei diversen Gelegenheiten in den prachtvollen Uniformen, die vor 1970 üblich waren. Bei der Eröffnung des vatikanischen Gerichtsjahres 2007 stellten die Gendarmen in „gran gala“ und „gala“ die Ehrenwache, ebenso als Papst Benedikt XVI. im Frühjahr dem Governatorat des Vatikanstaates einen Besuch abstattete.

Ihren Ruf, „unerbittliche“ Ordnungshüter zu sein, haben die Gendarmen aus den vergangenen Jahrhunderten in die heutige Zeit hinübergerettet. „Wir stehen nicht so sehr im Fokus der Fernsehkameras und der Gläubigen wie die Päpstliche Schweizergarde. Die Garde hat, so wollen es auch die zuständigen Autoritäten, ein Sympathieträger des Vatikans zu sein. Freundlichkeit ist auch für uns Verpflichtung und Tugend, aber an erster Stelle steht die Erfüllung unserer Aufgaben, die nicht immer sehr populär sind, aber getan werden müssen“, heißt es bei der Gendarmerie.

So erweisen sich die Gendarmen bei der Verkehrsüberwachung im Vatikan als unbestechlich. Violett gesäumte Soutanen und Ordensgewänder beeindruckten bei Verstößen nicht im Geringsten. „Rang oder Stand sind kein Freibrief“, kommentiert ein Gendarm. Die vatikanischen Ordnungshüter sorgen dafür, dass auch

Prälaten und Ehrwürdige Schwestern das im Kirchenstaat seit dem 1. September 1970 geltende Tempolimit von 30 km/h beachten und kein Bischof mit einem leicht ramponierten Fiat den Zugang zum vatikanischen Supermarkt, der „Annona“, versperrt.

Am 1. Juli 2002 wurde den Gendarmen des Papstes eine weitere, äußerst unpopuläre Aufgabe übertragen. An diesem Tag erließ die Päpstliche Kommission für den Staat der Vatikanstadt ein Gesetz, mit dem im Vatikan ein umfassendes Rauchverbot in Kraft trat (das Gesetz gilt auch für vatikanische Dienstfahrzeuge und die exterritorialen Besitzungen des Heiligen Stuhls). Die Gendarmerie wurde angewiesen, die Einhaltung des Verbotes zu überwachen. Die Übertretung des Gesetzes soll in der Regel mit 30,- Euro geahndet werden. Die „multa“ (Geldstrafe) muss innerhalb von fünf Tagen in einem der Wachbüros der Gendarmerie beglichen werden. Säumigen „Tätern“ und solchen, die sich weigern, die Geldstrafe zu entrichten, droht die Vorladung vor den Einzelrichter des Stadtstaates.

Auch beim Schutz des Heiligen Vater verweigert man sich nicht notwendiger Härte. „Wir haben Verständnis für den Enthusiasmus der Gläubigen“, heißt es aus den Kreisen der Gendarmerie, „aber wir müssen Grenzen setzen, wenn es um die Sicherheit des Heiligen Vaters geht“. So fand sich vor einigen Jahren ein Prälat, der den Ärmel des Papstes nicht loslassen wollte, unversehens auf dem Boden wieder!

Bei der Gendarmerie ist man stolz darauf, dass ihr ehemaliger Generalinspektor Camillo Cibin, der im vergangenen Jahr in den wohlverdienten Ruhestand ging, noch als 80-jähriger mit dem Wagen des Papstes Schritt hielt – ohne dass sich ein einziger Schweißtropfen auf der

Fotos: U. Nersinger, Wikipedia



Der Kommandant der Gendarmerie des Vatikans: Dr. Gianni



Ein Gendarm bewacht das Papamobil.

Stirn zeigte. Auch sein Nachfolger, Dr. Domenico Giani, war bei öffentlichen Auftritten des Heiligen Vaters stets an dessen Seite.

Die Anschläge vom 11. September 2001 haben auch im Vatikan zu neuen Sicherheitskonzepten geführt. In sie wurde die Gendarmerie federführend eingebunden. Das Quartier der Vatikanpolizei beim St.-Anna-Tor birgt eine hochmoderne Überwachungszentrale. Auf über fünfzig Monitoren können die Beamten fast jeden Winkel des Kirchenstaates beobachten; Videokameras erfassen alle Personen, die den Vatikanstaat betreten oder verlassen. Die Anlage ist in der Lage, Verdächtige in Echtzeit zu scannen und von ihnen umgehend digitale Bilder anzufertigen. Die vatikanischen Ordnungshüter wurden zudem mit einem der modernsten tragbaren digitalen Kommunikationssysteme ausgestattet. Um sich gegen den internationalen Terrorismus zu schützen, möchte sich der Vatikan auch dem „Schengen-Abkommen“ anschließen, das nicht nur die Grenzkontrollpraxis regelt, sondern auch einen intensiveren Informations- und Planungsaustausch über polizeiliche Erkenntnisse und Personenschutz behandelt.

Das notwendige Zusammenspiel von Schweizergarde und Gendarmerie ließ in der Vergangenheit zu wünschen übrig. Das Verhältnis zueinander ist auch in un-

seren Tagen nicht ganz ungetrübt. Gründe dafür sind in der Geschichte zu finden oder erklären sich durch Kompetenzstreitigkeiten. Nicht vergessen darf man, dass beide Korps verschiedene „Dienstherren“ haben: Die Päpstliche Schweizergarde ist eine Institution des Heiligen Stuhles und vom Staatssekretariat abhängig, das Gendarmeriekorps ist eine Einrichtung des Vatikanstaates und untersteht der Päpstlichen Kommission für den Staat der Vatikanstadt.

Im Wissen um die gemeinsame Verantwortung für den Schutz des Heiligen Vaters und des Vatikans bemühen sich heute Schweizergarde und Gendarmerie um eine konstruktive Zusammenarbeit. Auch im säkularen Herrschaftsgebiet des Papstes weiß man, dass die Sicherheitslage in aller Welt immer unsicherer zu werden scheint, dass mit Attentaten und Terroranschlägen gerechnet werden muss.

Die 77. Generalversammlung der internationalen kriminalpolizeilichen Organisation Interpol, die im Oktober 2008 in St. Petersburg tagte, begann mit einer kleinen Sensation. Dem Antrag des Gendarmeriekorps des Staates der Vatikanstadt um Aufnahme in die Organisation wurde einstimmig entsprochen – ein bisher noch nie erreichtes Abstimmungsergebnis in der Geschichte der weltweit wirkenden Polizeibehörde. Der Vatikan war der 187. Staat, der Interpol beigetreten war.

Als Antwort auf die aktuelle Sicherheitslage in der Welt waren von der Gendarmerie „special forces“ aufgestellt worden – eine „Schnelle Eingreiftruppe“ („Gruppo Intervento Rapido“) und die „Antiterror-Einheit“ („Unità Antisabotaggio“). Die päpstlichen Elite-Polizisten erhielten und erhalten ihre Ausbildung beim FBI in Quantico/Virginia, in Irland und bei den Carabinieri in Italien. Das technische Equipment des vatikanischen Gendarmeriekorps gilt weltweit als herausragend und den höchsten Anforderungen entsprechend.



Fotos: U. Nersinger, Wikipedia

Auch eine eigene Antiterrorereinheit wurde aufgestellt.



Ein wendiges kleines Streifenfahrzeug auf dem Petersplatz



Ein neuerer Patrouillenwagen



Hier mit einem schusssicheren Helm



Der Aufnäher der Spezialisten

Die Einsatzzentrale der Gendarmerie wird von Interpol als beispielhaft bezeichnet und ist beliebtes Pilgerziel ausländischer Polizeiorganisationen. Bei der letzten Papstwahl im Jahre 2013 konnte man die Abhörsicherheit des Konklavebereiches erfolgreich garantieren. Während der Sedisvakanz kamen die modernsten Abwehrmaßnahmen zum Tragen. So wurden „GSM-Jammer“ verwendet, Störsender die das „Global System for Mobile Communication“, den internationalen Standard für Mobilfunknetze, außer Kraft setzten.

Das heutige Spektrum der polizeilichen Einsätze ist groß. Die Gendarmen haben sich gegen Aktionen der „Occupy“- und „Femenbewegung“ und illegale Finanztransaktionen von Wirtschaftskriminellen zu bewähren. Enormes Engagement wird auch von den Führungskräften der Gendarmerie gefordert, ja sogar vom Kommandanten selber. Nach der Mitternachtsmesse am Heiligabend des Jahres 2008 überwand eine verummte Gestalt die Absperrung in Sankt Peter und stürmte auf den Papst zu. Der damalige Generalinspektor Domenico Giani reagierte in Bruchteilen von Sekunden und konnte den Angriff rechtzeitig abwehren. In den beiden Vatileaks-Affären gelang es der Gendarmerie ein schnelles Ermittlungsergebnis vorzulegen.

An Arbeit mangelt es den päpstlichen Ordnungshütern nicht. Alljährlich besu-

chen Millionen Pilger und Touristen den Petersdom und die vatikanischen Museen. Für die Gendarmen sind die gewaltigen Menschenmassen eine enorme Herausforderung. „Überall in der Vatikanstadt sind wir 24 Stunden am Tag im Dienst“, betont ein Gendarm. Zudem müssen sie in den Basiliken Santa Maria Maggiore, Sankt Paul vor den Mauern, dem Lateran, in der Sommerresidenz des Papstes in Castel Gandolfo und all den Gebäuden präsent sein, die als exterritorial gelten.

Agieren darf das Gendarmeriekorps nur auf vatikanischem Hoheitsgebiet. Offene oder verdeckte polizeiliche Operationen im italienischen Ausland verbieten sich aus staats- und völkerrechtlichen Gründen. Die Polizisten des Heiligen Vaters müssen daher andere Ermittlungswege gehen. Die Beziehungen zu den Kollegen und Sicherheitsinstitutionen der Republik Italien gelten als ausgezeichnet. Für die Kommunikation und Zusammenarbeit ist von großem Vorteil, dass die Gendarmen zuvor ihre Ausbildung bei der italienischen Polizei, der Finanzwache, den Carabinieri oder auch den Nachrichtendiensten des Nachbarstaates erhalten haben.

In einem unterscheidet sich das Gendarmeriekorps von jeder anderen Polizeieinheit der Welt – über die normalen beruflichen Qualifikationen hinaus, verlangt

es von seinen Angehörigen, dass sie sich zum christlichen Glauben bekennen, dessen Werte teilen und sich dem Papst durch einen Eid verpflichten. Ein junger Gendarm bekennt: „Unsere Arbeit bedeutet auch Opfer und großen Einsatz. Aber zugleich wird man belohnt mit der einzigartigen Ehre, dem Heiligen Vater dienen zu dürfen.“ Für Davide Giulietti, einen Beamten der Kommandoebene, steht fest: „Wenn du hier arbeitest und nicht ein Minimum an Glauben hast, für wen arbeitest du dann? Wenn du im Dienste des Papstes stehst, glaubst du an seine Person. Wer daran nicht glaubt, hat meines Erachtens den falschen Job“.

Mit einer solchen Berufsauffassung kann sich Papst Franziskus selbst unter schwierigen Umständen der Effizienz seiner Polizeitruppe sicher sein – das große Vertrauen des Heiligen Vaters in seine weltlichen Schutzengel zeigt sich auch darin, dass er seit Beginn des Pontifikates für seine Fahrten in und aus der Vatikanstadt die Autos der Gendarmerie nutzt.

Aber das Gendarmeriekorps vermag nicht nur durch seine polizeiliche Arbeit zu überzeugen. 2007 kam es zur Gründung der „Banda“, einer 100 Mann starken Musikkapelle des Korps. Die Auftritte der „Banda del Corpo della Gendarmeria“ erfreuen sich in der Öffentlichkeit eines großen Zuspruches, sowohl beim Publikum als auch bei den Fachkritikern. In Italien hat sich die Kapelle den Ruf eines musikalischen Botschafters des Vatikans eingebracht.

Kaum ein Besucher der Ewigen Stadt versäumt es, postalische Grüße aus dem kleinsten Land der Erde nach Hause zu verschicken. Tag für Tag werden Abertausende von Ansichtskarten mit den Briefmarken des Papstes frankiert. „PostEurop“, der Zusammenschluss der großen europäischen Postunternehmen, zeichnet verantwortlich für eine alljährliche Herausgabe von Europamarken.



Die Musikkapelle bei einer Ausrückung

Foto: U. Nersinger, Wikipedia



Anlässlich des Jubiläums gab es eine eigene Briefmarke.

2015 standen diese unter dem Thema „Altes Spielzeug“. Die Post des Vatikanstaates hat sich entschieden, sehr ausgefallene Motive beizusteuern: Spielzeugsoldaten. Eine Marke zu 0,80 Euro zeigt drei päpstliche Gendarmen in der bis 1970 üblichen Gala-Uniform – schwarzer Jacke, weißer Hose aus Hirschleder, schwarzen Reitstiefeln und schwarzer Bärenfellmütze. Auf einer Marke zu 0,95 Euro sind zwei Mitglieder der Päpstlichen Schweizergarde abgebildet, ein Trommler und ein Hellebardier der persönlichen Leibwache des Heiligen Vaters.

Im Dezember 2015 schlossen Italiens *Arma dei Carabinieri* und das vatikanische Gendarmeriekorps ein umfangreiches Kooperationsabkommen, das für die Republik Italien General Tullio Del Sette und für den Vatikan Generalinspektor Domenico Giani unterzeichneten. Die zwischenstaatliche Vereinbarung soll die Synergien in der Ausbildung des Personals, insbesondere in Bezug auf Fragen der Sicherheit – nicht zuletzt mit Blick auf terroristische Bedrohungen – durch den Austausch von Erfahrungen und einem gemeinsamen Training erhöhen. Die päpstlichen Polizisten dürften daher vor allem an den Möglichkeiten der Schule für Scharfschützen (*Scuola di perfezionamento al tiro*), der Sondereinheit zum Kampf gegen die Organisierte Kriminalität (*Raggruppamento Operativo Speciale, ROS*), und dem Zentralen Kriminaltechnischen Institut in Rom (*Raggruppamento Carabinieri Investigazioni Scientifiche, RaCIS*) partizipieren. Ebenfalls wurde auf kultureller Ebene eine engere Kooperation vereinbart, so der jeweiligen Musikkapellen.

Aus Anlass der 200-Jahr-Feier des Korps feierte Papst Franziskus am 18. Septem-

ber 2016 in der Petersbasilika mit seinen Gendarmen einen festlichen Gottesdienst und predigte ihnen: „Was ist eure Aufgabe? Ihr, die ihr heute 200 Jahre Dienst feiert ... Eure Aufgabe ist es, zu verhindern, dass schlimme Dinge getan

werden wie sie der Ausbeuter und der Betrüger tun. Eure Aufgabe ist, die Ehrlichkeit zu verteidigen und zu fördern, und oft schlecht bezahlt. Ich danke euch für eure Berufung. Ich danke euch für die Arbeit, die ihr tut. Ich weiß, dass ihr oftmals gegen die Versuchungen jener kämpfen müsst, die euch ‚kaufen‘ wollen, und ich bin stolz zu wissen, dass es euer Stil ist zu sagen: ‚Nein, da mache ich nicht mit.‘

Ich danke euch für diesen Dienst seit zwei Jahrhunderten, und ich wünsche mir für euch alle, dass die Gesellschaft des Staates der Vatikanstadt, der Heilige Stuhl, vom Untersten bis zur Spitze euren Dienst anerkennt, einen Dienst, der behütet, einen Dienst, der sich nicht nur bemüht, zu bewirken, dass die Dinge den rechten Weg gehen, sondern dies auch mit Liebe, Zärtlichkeit tut, auch indem man das eigene Leben einsetzt. Der Herr segne euch für all dies. Danke.“

Der Vatikanstaat ehrte seine Polizeitruppe mit der Herausgabe einer eigenen Briefmarke und einer 2-Euro-Münze. Das Jubiläum wurde mit großen Aufwand und zahlreichen Feierlichkeiten begangen.



Foto: U. Nersinger, Wikipedia

Die vatikanischen Gendarmen in ihren neuen Uniformen



Vatikangendarmen in historischen Uniformen

Am 15. Oktober 2019 nahm Papst Franziskus den Rücktritt von Generalinspektor Domenico Giani an. Zum Nachfolger Gianis ernannte Papst Franziskus dessen Stellvertreter, Gianluca Gauzzi Broccoletti, der seit 1995 in Diensten der vatikanischen Gendarmerie stand und seit 2018 das Amt des Vize-Kommandanten inne hatte. Das Korps steht bis zum heutigen Tag mit seinen vielfältigen Aufgabenbereich im Kampf gegen die auch im und gegen den Vatikanstaat auftretende Kriminalität.

Mittlerweile sind im Shop der vatikanischen Museen und einigen Wachstuben der vatikanischen Polizei auch „Fanartikel“ der Gendarmerie zu erhalten.

Ulrich Nersinger

Eidesformel:

„Ich schwöre, treu dem Papst und seinen rechtmäßigen Nachfolgern zu dienen und mich mit ganzer Kraft für sie einzusetzen. Ich verspreche überdies dem Kommandanten und meinen übrigen Vorgesetzten Achtung und Gehorsam und gelobe den Verpflichtungen meines Dienstes nachzukommen.“

Gebet des Gendarmen:

„O Gott unermeßlicher Güte, der Du uns Deine väterliche Liebe im Geschenk Deines eingeborenen Sohnes und Deines Heiligen Geistes geoffenbart hast, nimm an unser Gebet, das wir an Dich richten und das die heiligen Engel vor Deine Göttliche Herrlichkeit tragen mögen. Gib, daß sich der heilige Michael, der große Himmelsfürst, und seine Engel erheben, die die Kinder Deines Volkes beschützen: Laß sie Werkzeuge Deines Segens sein für unseren Papst ..., für alle Hirten und Gläubigen der Kirche, für uns Gendarmen und unsere Familien. Mögen wir immer würdigere und wirkungsvollere Mitarbeiter Deiner Engel werden in unserem Dienst in der Bewahrung und zum Schutz des Nachfolgers Petri und des Apostolischen Stuhles. Dein heiliger Erzengel Michael, der Verteidiger der Freunde Gottes, stehe uns bei, um uns vor den Nachstellungen des Bösen in unserer täglichen Arbeit und in den Stunden der Nacht zu bewahren. Maria, die Königin der Engel, trete für uns ein; sie, aufgenommen in die himmlische Glorie, erleuchte und beschütze unseren Weg als ein hellstrahlendes Zeichen unverbrüchlicher Hoffnung und Trostes. Darum bitten wir Dich im Namen und durch die Liebe Christi, unseres Herrn. Amen.“



Fotos: U. Nersinger, Wikipedia

Im Einsatz auf dem Petersplatz bei einer Audienz des Papstes



Die neue Kopfbedeckung mit der flammenden Granate



JURIDICOM.

Bahnhofstraße 51/DG
9020 Klagenfurt am Wörthersee
Tel. +43 (0)463/507350
Fax Dw 55 • office@juridicom.at
www.juridicom.at

TARCO®
CLEANER
50 JAHRE

50 Jahre
im Kampf gegen
schmutzige
Machenschaften!

TARMANN
CHEMIE
SEIT 1972
www.tarmann.at | tarco@tarmann.at

Der Supervulkan im Yellowstone-Nationalpark: Eine Bedrohung für die Menschheit?

Unter den zahllosen Supervulkanen der Erde spielt jener im Yellowstone-Nationalpark im US-Bundesstaat Wyoming eine ganz besonders gefährliche Rolle. Sein Ausbruch könnte die Welt in eine Katastrophe von biblischen Ausmaßen stürzen und würde vermutlich auch das Problem der grassierenden Überbevölkerung des Planeten mit einem Schlag „lösen“. Die Folgen wären: 800 Grad heiße Glutlawinen aus Asche und Lava gehen über den US-Staaten Wyoming, Montana und Idaho nieder. Dichter Ascheregen bedeckt den GESAMTEN nordamerikanischen Kontinent, legt sämtliche Infrastruktur und Landwirtschaft lahm. Dichte Wolken aus Schwefelgasen legen sich um die Erde und blockieren für Monate, ja Jahre die Sonneneinstrahlung.

Dadurch kühlt sich das globale Klima dramatisch ab. Hungersnöte und Wirtschaftskrisen wären die Folge dieses geologischen Desaster. Eine globale Katastrophe nähme unaufhaltsam ihren Lauf, mit all den beschriebenen schrecklichen Szenarien.

Forscher entdecken die riesige Magma-kammer

Seit vielen Jahrzehnten diskutieren Forscher, aus welcher Quelle sich der Supervulkan speist. Bislang war eine Magmaquelle bis in 440 Kilometer Tiefe nachgewiesen worden. Nun offenbaren aber neue Messungen: Bis an die Grenze zum Erdkern in 2.900 Kilometer Tiefe reiche ein Schlauch von teilweise geschmolzenem Gestein, berichten Peter Nelson und Stephen Grand von der University of Texas in Austin im Wissenschaftsmagazin „Nature-Geoscience“.

Das belegen Bilder des Untergrunds, die die Geoforscher mithilfe von Erdbebenwellen gewonnen haben. Ähnlich wie Röntgenstrahlen queren die Wellen den Untergrund – ihre Reflexionen zeichnen die Strukturen der Tiefe.

Magma knackt den Fels

Die Bilder offenbaren, dass heißes, teils geschmolzenes Gestein von der Grenze des Erdkerns unter Mexiko in einer 350 Kilometer (!!) breiten Zone schräg nach oben quillt – bis in den Nordosten der USA. Erdbebenwellen verraten die Zone, weil die Wellen sich verlangsamen, wenn sie durch teils geschmolzenes Gestein laufen.

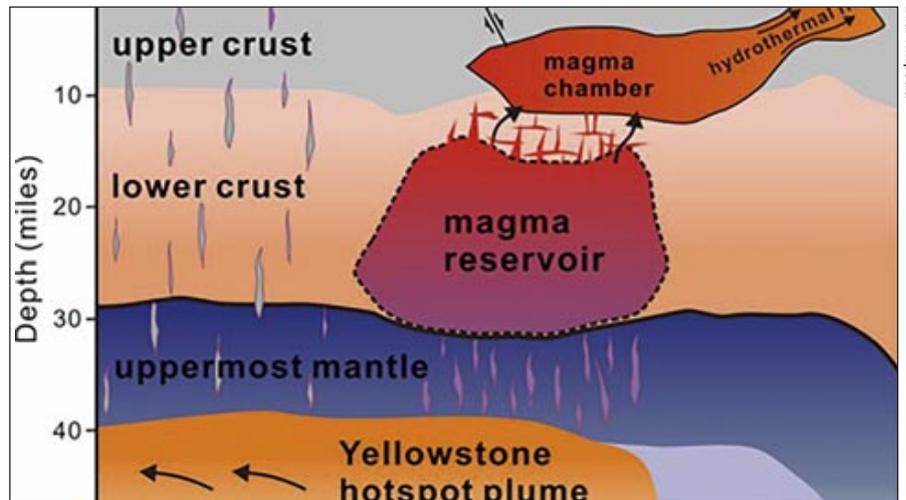


Bild: Wikipedia

Die Zutaten für die mögliche Apokalypse stehen also bereit: Wie eine Herdplatte wärmt der platte, fast 500 Kilometer breite Kopf der heißen Gesteinssäule darüber liegendes Gestein. Durch Spalten quillt Magma nach oben, es knackt den Fels. Das Magma sammelt sich in einer Kammer in 20 bis 45 Kilometer Tiefe, wie frühere Messungen gezeigt haben. Ihr heißer Inhalt könnte den Grand Canyon elfmal (!!) füllen.

Das Reservoir wiederum speist eine kleinere Kammer nahe der Oberfläche. Sie wirkt wie ein Pfannkuchen, von dem eine Ecke nach oben ragt – ihre Spitze liegt nur ein paar hundert Meter unter dem nordwestlichen Boden des Yellowstone-Nationalparks.

Magma wird mobil

Messungen zeigen, dass das Gestein unter dem Yellowstone-Nationalpark zwar extrem heiß ist, aber wohl zu weniger als einem Zehntel flüssig: Das Magma liegt offenbar in einzelnen Blasen in Felsporen eingeschlossen wie in einem steinernen Schwamm. Der Explosivstoff sei derzeit gut verstaut im Untergrund, eine größere Eruption stünde nicht bevor, resümiert der Geologische Dienst der USA, der United States Geological Society (USGS).

Um größere Mengen in Bewegung zu setzen, müsste sich der Untergrund grundlegend wandeln. Erst wenn gut ein Drittel einer Magma-kammer geschmolzen ist, verhält sich der Brei wie Flüssigkeit. Doch auch große Mengen Gas können Magma mobil machen.



Foto: Wikipedia

Die Wahrscheinlichkeit für eine große Eruption liege im Jahr bei eins zu 700.000, erklärt die USGS. Alarmierende Veränderungen, sind Geologen überzeugt, würden sich frühzeitig an der Oberfläche bemerkbar machen. Gas würde vermehrt austreten, die Erde würde noch häufiger beben als ohnehin schon in Yellowstone. Und schließlich würde sich der Boden wahrscheinlich über dem Aufstrom von Magma wölben.

Es könnte schnell gehen

Das könnte allerdings auch recht schnell gehen, wie eine Studie vor sechs Jahren zeigte. Das Magma sammelt sich demnach nicht stetig, sondern strömt in Schüben nach oben: Ein Gutteil des Reservoirs eines Supervulkans füllt sich binnen Jahrzehnten.

Selbst binnen Monaten könnten große Magmamengen nachströmen und letztlich den Ausbruch auslösen, berichtete die Forschergruppe um Timothy Druitt von der Blaise-Pascal-Universität im französischen Clermont-Ferrand.

Entsprechend kurz wären die Vorwarnzeiten. Würden Alarmzeichen beobachtet, wäre allerdings unklar, welche Maßnahmen getroffen werden müssten. Notfallpläne, mahnte die Geological Society of London in ihrem Regierungsgutachten über die Gefahr von Supervulkanen, gebe es leider nicht.

Als Supervulkane werden Vulkane bezeichnet, die mit einer einzigen Eruption mehr als tausendmal so viel Material ausspucken können wie 1980 der Mount

St. Helens in den USA bei der drittgrößten Eruption des 20. Jahrhunderts. Etwa zwei Dutzend Supervulkane seien derzeit aktiv, vermuten Geoforscher.

Bei der letzten großen Eruption des Yellowstone-Vulkans vor ca. 640.000 Jahren stürzte der Boden ein und hinterließ einen Krater von der Größe Korsikas. So verrät kein Bergkegel den Supervulkan, lediglich sprudelnde Heißwasserquellen und Schwefelgeruch im Yellowstone-Nationalpark.



Quelle: wikipedia

Spende Blut – rette Leben!

TOR
Mann

TOR-Mann Vertriebs- und Montage GmbH
Industrietore – Privattore – Verladetechnik
Montage und Service

Tor-Mann Vertriebs- und Montage GmbH, Siegfried-Marcus-Straße 5, 9065 Zell/Ebenthal
Tel. 0463 218374, office@tor-mann.at, www.tor-mann.at



Unterschloßberg 5, 9161 Maria Rain, Tel. 04227/84020

Gasthof
Pension
Singer



ZIMMERPREIS mit Frühstück
Einzelzimmer 40 €, Doppelzimmer 70 €



„Maria Rain kann mit einer überdurchschnittlichen Lebensqualität aufwarten. Deshalb treffen immer mehr Menschen die Entscheidung, sich in diesem wunderschönen Ort am Sattnitzhang mitten in der Natur und doch in der Nähe von Klagenfurt am Wörthersee anzusiedeln.“



Bgm. Franz RAGGER

www.maria-rain.gv.at

Tirol

Hart – härter – am härtesten – Die Edelweiss Raid 2023

Eine der wohl härtesten Alpinprüfungen hatte Ende Februar dieses Jahres 22 militärische Alpinisten-Teams aus neun Nationen bei der 9. Auflage eines der wohl schwersten Gebirgswettkampfes, der „Edelweiss Raid 2023“, in der Wattener Lizum am dortigen Truppenübungsplatz zu bestehen.

Mit 15 Kilo schwerem Gepäck, Sturmgewehr, Ski und Lawinenausrüstung hatten die Gebirgsjäger an insgesamt zwei Tagen eine 40 Kilometer lange Wegstrecke mit 4.000 Höhenmeter zu bewältigen. Eine für Normalsterbliche unglaubliche Vorgabe, dennoch erreichten von den 22 gestarteten Mannschaften 18 Teams das Ziel in der vorgegebenen Zeit. Den knappen Sieg holten sich die Gebirgsjäger aus Bayern, vor den toll kämpfenden Kameraden vom Gebirgsjägerbataillon aus Spittal an der Drau. Die „Edelweiss Raid 2023“ ist ein internationaler, militärischer Spezialwettkampf für Gebirgsjäger, praktisch die



Große Freude über den Sieg



Die siegreiche Mannschaft aus Deutschland vom Gebirgsjägerbataillon 233 aus Mittenwald mit den beiden 2.- und 3.-platzierten Teams aus Spittal an der Drau und China

„Weltmeisterschaft“ für Hochgebirgs-soldaten. Zum 10. Mal wurde heuer dieser 2-tägige Leistungsbewerb auf höchstem Niveau in den Tiroler Tuxer Alpen durchgeführt. Die teilnehmenden

Wettkampfteams kamen aus Bulgarien, China, Deutschland, Polen, Rumänien, der Schweiz, Tschechien, den USA und Österreich.

Quelle: Bundesheer.gv.at

Kärntnermilch GENUSS-MEIEREIEN und FRISCHEMARKT

Mit den Genuss-Meiereien und dem Frischemarkt bietet die Kärntnermilch eine Plattform für die wertvolle Arbeit der heimischen Bäuerinnen und Bauern sowie für die Innovationskraft regionaler Produzentinnen und Produzenten. Hier stehen Mensch, Region und Genuss im Mittelpunkt. Die Kärntnermilch Genuss-Meierei ist ein Ort der Wertschätzung, des Wohlfühlens und des genussvollen Verweilens.

WO GENUSS ZUM ERLEBNIS WIRD

In der Genuss-Meierei treffen Ursprünglichkeit und Regionalität auf Genuss und Innovation. „Meierei“ ist eine traditionelle Bezeichnung für „Molkerei“. So verkündet die Genuss-Meierei schon mit ihrem Namen, worum es geht: um die Wurzeln der Kärntnermilch, die wertvolle Arbeit der Bäuerinnen und Bauern, die traditionelle Lebensmittelherstellung und die sorgfältige Verarbeitung. Von den köstlichen Milchprodukten aus der weltbesten Rohmilch über die feinen Kärntnermilch- und Bio-Wiesenmilch-Käsespezialitäten bis hin zu regionalen Schmankerln und erstklassigen Fleisch- und Wurstwaren von Karnerta lässt die Genuss-Meierei keine Wünsche offen.

Mit der Genuss-Meierei wird die Kärntnermilch als Kärntens größter Direktvermarkter einmal mehr zum Botschafter des guten Geschmacks und bietet eine Plattform für hochwertige Produkte aus der Heimat. Sie veredelt den Fleiß der heimischen Bäuerinnen und Bauern und unterstützt die Innovationskraft der regionalen Produzenten.

Höchste Qualität, Frische, Tiergesundheit und Nachhaltigkeit sowie strengste Kontrollen und größte Sorgfalt. Das alles ist für die Kärntnermilch selbstverständlich und wirkt sich auf den Geschmack der köstlichen Milchprodukte aus. In der Genuss-Meierei erhalten die Kundinnen und Kunden einen stärkeren Bezug zur Herkunft und zur Verarbeitung der wertvollen Milch aus der Region. Durch die kompetente Beratung unserer Käsesommeliers erhalten die Besucher Einblick in die Käsetradition der Kärntner Täler und Almen. Das umfangreiche Know-how der Meisterkäser sowie das besondere Gespür und die Liebe zum Detail werden hier erlebbar gemacht.

Die Standorte Genuss-Meierei Spittal, Villach und Hermagor sowie der Kärntnermilch Frischemarkt in Feldkirchen sorgen für das besondere Einkaufserlebnis in der Region!



Genuss-Meierei SPITTAL

Villacher Straße 92
9800 Spittal an der Drau
+43 4762 61 0 61 – 77

Öffnungszeiten:

Mo. – Fr.: 7–18 Uhr | Sa.: 7–12 Uhr
Drive-in auch sonn- und feiertags
von 6.30 bis 11 Uhr

Genuss-Meierei VILLACH

Industriestraße 3
9500 Villach
+43 4242 31 22 – 00

Öffnungszeiten:

Mo. – Fr.: 7–18 Uhr
Sa.: 8–12 Uhr

Genuss-Meierei HERMAGOR

Gailtalstraße 4
9620 Hermagor
+43 4282 28 52

Öffnungszeiten:

Mo. – Fr.: 7–18 Uhr
Sa.: 7–12 Uhr

Kärntnermilch Frischemarkt FELDKIRCHEN

Ossiacher Bundesstraße 5
9560 Feldkirchen
+43 4276 21 41

Öffnungszeiten:

Mo. – Fr.: 7–18 Uhr
Sa.: 7–12 Uhr

Bleiburg/Völkermarkt**8. Blaulicht-Alpin-Challenge auf der Petzen**

Sportlich ambitionierte Vertreter von Rettung, Polizei, Feuerwehr, Bundesheer, Bergrettung, Justiz, Bezirkshauptmannschaften, Bergwacht, Wasserrettung & Co. gingen bei der 8. Auflage der Blaulichtmeisterschaften auf der Petzen an den Start. Über 100 aktive Starterinnen und Starter nahmen diese kameradschaftlich sportliche Challenge am Bleiburger Hausberg am Freitag, dem 24. Februar 2023, bei bestem Alpinwetter an.

Veranstaltet wurde dieses schon traditionelle sportliche alpine Stelldichein vom Bezirkspolizeikommando Völkermarkt, angeführt von Oberstleutnant Klaus Innerwinkler und dem Bezirkssportwart Kontrollinspektor Günther Kazianka.

Diese Veranstaltung steht seit der Einführung im Zeichen des olympischen Gedankens und der institutionsübergreifenden Kameradschaftspflege. Das Rennkomitee stellte der SC Petzen mit Obmann Hermann Innerwinkler. Das Skirennen wurde in Form eines Riesentorlaufes am Siebenhüttenhang durchgeführt. Außerdem gab es einen Mannschaftsbewerb, bei dem drei Personen aus jeder Organisation einen Riesentorlauf mit Staffelübergabe, eine 30 Meter weite Schneeschuhwanderung mit Staffelübergabe und eine abschließende Bobfahrt ins Ziel zu absolvieren hatten.

Gesamtsieger wurde Gregor Kusej vom Österreichischen Roten Kreuz mit einer Laufzeit von 28,80 Sec. vor Sandro Türk von der PI St. Kanzian und Maximilian Karpf von der PI Völkermarkt. Bei den Damen war Vanessa Arthofer von der Justiz die Schnellste vor Sarah Koitz von



Die Tagessieger und Organisatoren und Ehrengäste freuen sich über ein tolles und unfallfreies Event auf der Petzen.

der Polizei und Vanessa Fröhlich von der Wasserrettung. Den Mannschaftsbewerb konnte das Team der Polizei Bleiburg bestehend aus Markus Hoffmann, Barbara

Jop und Ewald Jäger knapp vor dem Team der Feuerwehr für sich entscheiden.

Wapfl



WALTER STERN

MOTORRÄDER
NEU und GEBRAUCHTEILE
A-9113 Ruden • Gewerbestraße 2
Telefon: 0650 - 48 98 735 • Fax: 04234 - 245 16
E-Mail: motorrad.stern@gmx.at

Schloss St. Georgen





Sandhofweg 10
9020 Klagenfurt
0664 188 99 17

Turracher Höhe

Landesmeisterschaft alpin und nordisch des LPSV-K

Am 3. März 2023 fanden auf den bestens präparierten Pisten der Turrach die diesjährigen Schimeisteraften des Landespolizeisportvereines Kärnten statt. Das umsichtige Team um Sektionsleiter Frank Gruber hatte für den Bewerb alles Notwendige hervorragend vorbereitet. Für die Abwicklung und Auswertung der Rennen zeichnete der WSV Reichenau/Turracher Höhe verantwortlich, dessen Funktionäre auch als Wettkampfrichter fungierten. Neben Exekutivbeamten aus dem gesamten Bundesland waren auch Gaststarter, unter anderem von Seiten des Bundesheeres und der Justiz, am Start. Auch das Wetter spielte mit, so dass faire Wettkämpfe garantiert waren.

Zur Austragung gelangten ein Riesentorlauf auf der Eisenhutstrecke, während die nordischen Langläufer auf der Loipe ihre Kondition beweisen mussten.

Bei der Siegerehrung gratulierte Landespolizeidirektorin Mag. Dr. Michaela Kohlweiß persönlich den erfolgreichen Sportlerinnen und Sportlern und übergab die Siegestrophäen und Urkunden.



Fotos: Kamberger

Die Tagessieger auf der Turrach –
Riesentorlauf: Celine Arthofer (PI Maria Saal) und Mario Valente (PI Villach-Hauptplatz).
Langlauf: Gina Bin (PI Kärnten-West FGP) und Stefan Schuster (EKO Cobra)



Die Organisationscrew hatte alles top im Griff: Hubert Fabian, Hptm Dieter Koller, Herbert Plieschnegger, Frank Gruber und Herbert Reinsberger



Auch unser Vorstandsmitglied Abtlnsp iR Ludwig Wriessnig zeigte sich auf den zwei Brettern ungemein sportlich und siegte in der Klasse 70+ ganz klar – hier bei der Siegerehrung mit Obstlt Holzmann und LPD Dr. Kohlweiß.



Alpen Adria Jagd- und Sportwaffen GmbH

Moritschstraße 2, 9500 Villach, Austria,
Telefon: +43 4242 23792, Mobil: +43 664 540 9815

Klopeinerstraße 6, 9131 Grafenstein,
Telefon: +43 4225 20761, Mobil: +43 664 189 9681

E-Mail: office@alpenadriajagd.com, www.alpenadriajagd.com

GLOCK Behördenrabatt

NEU und EXKLUSIV:
RITTER & STARK

Klagenfurt, Rosentalerstrasse 147
www.kropfitsch.at

**BAUSTOFF
+ METALL**
Trockenbau-Fachhandel mit System

Baustoff + Metall GesmbH.

Triplatstraße 11, 9020 Klagenfurt

Tel. 0463/29180-0, Fax: 0463/29180-9

klagenfurt@baustoff-metall.com

www.baustoff-metall.com



AbtInsp iR
Raimund Krielaart

St. Filippen

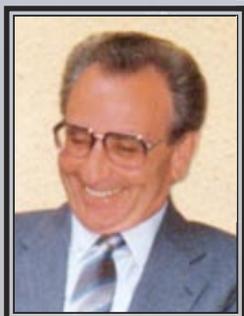
In Memoriam

Raimund Krielaart in die „ewige Armee“ einberufen

Am 6. April 2023 ist der ehemalige Hauptsachbearbeiter in der Logistikabteilung des Landesgendarmeriekommandos Kärnten, AbtInsp iR Raimund Krielaart, nach einer kurzen und schweren Erkrankung im Klinikum Klagenfurt verstorben. Der Verstorbene erlernte den Beruf eines Försters auf der staatlichen Forstschule in Bruck an der Mur und übte den Beruf nur kurz aus, ehe er im Jahre 1969 nach dem Präsenzdienst in die Bundesgendarmerie einrückte. Die Grundausbildung absolvierte er in der Gendarmerieschule in Krumpendorf von 1969 bis 1971.

Nach der positiven Dienstprüfung und Ausmusterung war er auf dem später im Zuge der Gemeindereform aufgelassenen Gendarmerieposten Wölfnitz eingeteilt. Nach dessen Auflösung wechselte er 1972 in das Landesgendarmeriekommando Kärnten im altherwürdigen Amalienhof, wo er in der Referatsgruppe V im Ökonomat Dienst versah. Dort konnte er auch schließlich den Sprung zum dienstführenden Beamten machen. Die Chargenschule frequentierte er von 1980 bis 1981 in Mödling bei Wien in der Gendarmeriezentralschule. Als dienstführender Beamter kletterte er schließlich ganz nach oben und übernahm 1999 den Posten eines Hauptsachbearbeiters in der Logistik und war zuständig für die gesamte Inventar- und Materialverwaltung der Gendarmerie. Von dieser Position trat er dann im Jahre 2003 in den verdienten Ruhestand. Als aktives Mitglied in der starken Schützenriege des Gendarmeriesportvereines Kärnten konnte er bei zahlreichen Wettkämpfen und Bundesmeisterschaften der Gendarmerie unzählige Medaillen, vor allem mit dem Karabiner M1 gewinnen. Sein großes Hobby neben der Jagd war auch der Weinbau, wo er im eher rauhen Klima des Görtschitztales schon in den 1980er-Jahren mit der robusten Scheurebe schöne Erfolge erzielen konnte. Die jährlichen 50 bis 80 Liter Wein wurden gerne bei diversen Feier- und Festtagen mit seinen Gästen vertrunken, wobei anzumerken ist, dass der Wein eher sehr trocken, aber nach dem ersten Viertel mehr als süffig war. Manche bezeichneten ihn auch humorvoll als den „St. Filippner Svček“!

Bei seiner Verabschiedung in der Pfarrkirche von St. Filippen gaben ihm zahlreiche Freunde und Kollegen die letzte Ehre. Mag. Markus Brentschun, stellvertretender Leiter der Logistikabteilung, hielt einen würdigen Nachruf und verabschiedete sich im Namen der Landespolizeidirektion Kärnten. Die heilige Seelenmesse zelebrierte Rektor OStR Prof. Kons. Rat P. Mag. Anton Wanner OFMCap. Die musikalische Umrahmung besorgten ein Bläserensemble der Polizeimusik und ein Quartett des Polizeichores Klagenfurt unter der Leitung von Thomas Lampichler.



AbtInsp iR
Gernot Hohensasser

Klagenfurt

In Memoriam

Abschied von Abteilungsinspektor iR Gernot Hohensasser

Mit großer Betroffenheit hat die Redaktion der Polizeitung und das Präsidium der Gesellschaft der Gendarmeriefreunde Kärnten vom Ableben des ehemaligen Gendarmerie-AbtInsp iR Gernot Hohensasser erfahren. Er verstarb kurz nach seinem 96. Geburtstag am 20. Februar 2023.

Der Verstorbene kam schon im Jahre 1946 zur damaligen sich wieder neu formierenden Gendarmerie. Bevor er am 20. November 1962 in das Landesgendarmeriekommando Kärnten in Klagenfurt wechselte, war er auf den Dienststellen Drobollach, Untere Fel-lach, Feistritz im Rosental, Gallizien und Mittertrixen im Exekutivdienst tätig.

Bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1989 arbeitete er im Landesgendarmeriekommando Kärnten/Klagenfurt als Hauptsachbearbeiter in der Referatsgruppe II (Personalwesen). Dass er vor nunmehr knapp 27 Jahren den Gendarmeriefreunden Kärnten spontan als eines der ersten Mitglieder beitrug, zeigte von seiner besonderen Überzeugung für die Arbeit und Wertschätzung der Grauröcke. Er war seit 1996 bis zu seinem Tod ein treues Mitglied dieser Vereinigung. Der Autor dieser Zeilen konnte den Verstorbenen in der Mitte der 1980er-Jahre als junger Oberleutnant kennen- und schätzen lernen. AbtInsp iR Hohensasser war für mich schon damals ein Mensch und Kollege, dessen ruhige und besonnene Art sein gewinnendes Markenzeichen gewesen ist. Irgendwie war er mit seiner großen dienstlichen Erfahrung und seiner umfassenden Fachkompetenz der Doyen der Abteilung, zu dem man einfach aufgeschaut hat, obwohl er keinen Offiziersrang hatte. Man spürte, dass er den Gendarmerieberuf und seine Arbeit in der Gendarmerie als Berufung und nicht als Beruf ansah. Und wenn diverse Terminmeldungen des BMI mit noch so kurzen Fristen versehen waren, er ließ sich in seiner stoischen Contenance dadurch niemals verunsichern. Am 4. März 2023 trat er im Pax-Zeremonium in Annabichl seine letzte Reise an. Die Gendarmeriefreunde Kärnten werden ihm ein bleibendes und dankeschuldiges Andenken bewahren. Möge er in Frieden ruhen.

Hribernic



AK-Sekretär iR
Günther „Fuggi“ Fugger

Klagenfurt/St. Peter

In Memoriam

Abschied von einem „Gendarmeriefreund“ der ersten Stunde

Mit großer Bestürzung und Trauer mussten wir Ende Dezember 2022 die traurige Nachricht vom Ableben unseres Gründungsmitgliedes und langjährigen Freundes und Förderers, AK-Sekretär iR Günther „Fuggi“ Fugger, zur Kenntnis nehmen. Er war im 63. Lebensjahr nach langer, schwerer Krankheit viel zu früh verstorben.

Der Verstorbene war ein echter „Gendarmeriefreund“ und Kamerad im wahrsten Sinne des Wortes und hat unsere Gesellschaft in den Anfangsjahren von Ende November 1996 an mit ungeheurer Empathie, Engagement, Freundschaft und persönlichem Wohlwollen gefördert und großartig unterstützt. So hat er gemeinsam mit dem Autor dieser Zeilen die Gründungsversammlung im Festsaal der Arbeiterkammer mustergültig ausgerichtet und tatkräftig mitgeholfen, die Gründungsidee der Gesellschaft mit dieser Auftaktveranstaltung bestens umzusetzen. Aber nicht nur dieses allererste erfolgreiche Gründungsereignis in der AK, sondern viele andere weitere große und kleine Veranstaltungen in den abgelaufenen 26 Jahren, konnten auf AK-Sekretär Günther Fugger und die Arbeiterkammer Kärnten als Förderer und Sponsor zählen. Auch hat er nach der Fusion zwischen der Gendarmerie und der Sicherheitswache im Jahre 2005 das Vereinsmagazin POLIZEITUNG in seine mediale Förderschiene und Marketingkonzept aufgenommen und so dazu beigetragen, dass dieses älteste Exekutivmedium Kärntens weiter ohne Unterbrechung erscheinen und so am Leben erhalten werden konnte.

Mit Günther Fugger ist ein Mensch, Freund und Kurator unserer Gesellschaft von uns gegangen, dessen zuvorkommende gewinnende Herzlichkeit uns allen, die ihn kennenlernen durften, mehr als fehlen werden. Lieber Günther, ich möchte mich bei dir posthum für alles bedanken, was du unserer Gesellschaft in den letzten 26 Jahren an positiven Impulsen und Inputs hast angedeihen lassen. Es war echt ungeheuer viel, das wir bekommen haben, und das wir niemals vergessen werden. Am 5. Jänner 2023 fand schließlich auf dem Friedhof in Klagenfurt/St. Peter die Verabschiedung und Urnenbeisetzung statt. An die 400 Freunde, Verwandte, Weggefährten und Abgesandte von der Feuerwehr, dem Roten Kreuz, der Polizei, des Bundesheeres, der Bergrettung, des Zivilschutzverbandes, der Gesellschaft der Gendarmeriefreunde Kärnten und politische Vertreter des Landtages, der Landesregierung und des Stadt- und Gemeinderates waren gekommen, um dem Verstorbenen so die letzte Ehre zu erweisen. Als einziger Redner gab sein Freund und Wegbegleiter Landeshauptmann Dr. Peter Kaiser einen ausgesprochen würdevollen Einblick in die so vielschichtige Lebensgeschichte und Karriere des Verstorbenen in rührenden Worten und skizzierte die Person Günther Fugger als eine kreative Ideenschmiede und als Organisationstalent. Kaiser bedankte sich für diese außergewöhnlichen Leistungen und das so erfolgreiche Engagement in den vielen Bereichen, wo er tätig gewesen war. Ob als Sekretär im Landesjugendreferat, ob als Bezirksparteisekretär, ob als Moderator beim Zivilschutzverband bei unzähligen Sicherheitstagen und Kindersicherheitsolympiaden, ob als umsichtiger Sekretär in der Arbeiterkammer Kärnten, überall spürte man seine persönliche Handschrift und seine Empathie für die Sache. Er stellte sich selber immer gern in den Hintergrund. Wichtig war ihm das Gelingen, der Erfolg. Mit Günther Fugger verlieren nicht nur die Arbeiterkammer Kärnten und die SPÖ einen echten Freund und Kameraden. Auch die Gesellschaft der Gendarmeriefreunde Kärnten trauert um einen besonderen Menschen, dem sie zu großem Dank verpflichtet ist. Den geistlichen Teil zelebrierte der Pfarrvikar iR Geistl. Rat Mag. Alois Krawanja und die musikalische Umrahmung besorgte ein Quartett der „Stimmen der Polizei Klagenfurt“. Möge seine Seele in Frieden ruhen!

In Trauer und Dankbarkeit

R. Hribernig, Oberst i.Tr., Präsident der Gendarmerie- und Polizeifreunde Kärnten

„Trennung ist unser Los, Wiedersehen ist unsere Hoffnung.
So bitter der Tod auch ist, die Liebe vermag er aber nicht zu scheiden.
Aus dem Leben ist er zwar geschieden, aber nicht aus eurem Leben;
denn wie vermögt ihr ihn tot zu wännen, der doch so lebendig in euren Herzen wohnt!“

Augustinus

„Du bist so groß, daß ich schon nicht mehr bin,
wenn ich mich nur in deine Nähe stelle.
Du bist so dunkel; meine kleine Helle
an deinem Saum hat keinen Sinn.
Dein Wille geht wie eine Welle
und jeder Tag ertrinkt darin.“

R.M. Rilke

CHARITY-BENEFIZKABARETT mit Professor **Joesi Prokopetz**



**Der Tradition verpflichtet,
dem Neuen verbunden!**

„Traditionen zu pflegen heißt nicht die Aschenreste der Vergangenheit zu bewachen, sondern das Feuer seiner eigenen Geschichte niemals verlöschen zu lassen. Denn, wer seine Geschichte nicht kennt, wird die Zukunft nicht verstehen!“

Mehr Informationen unter:
www.polizeitung.at

POLIZEITUNG



Pferde können nicht reiten

LICHT INS DUNKEL

Ein scharfer Ritt querfeldein ohne Sattel und Steigbügel und selbstverständlich zugellos durch die Hochebenen der Satire. Joesi Prokopetz gibt Ihnen die Sporen in Wort und Gesang, with his guitar on his knees. Ganz speziell und nur hier und heute! Sitzen Sie auf, galoppieren Sie los und freuen Sie sich auf wieherndes Lachen.

Mit Pferden hat dieses Programm allerdings schon gar nichts zu tun. (Jedoch merke: Der Apfel fällt nicht weit vom Pferd.)

Der gesamte Erlös des Abends kommt via Licht ins Dunkel unverschuldet in Not geratenen PolizistInnen zugute.

WANN: Samstag, 25. November 2023
Beginn 19:00 Uhr

WO: Kultursaal Krumpendorf am Wörthersee

Kartenbestellungen

per E-Mail unter: polizeitung@gmail.com
Tel.: 0650 5768735

und 0463 513423

Frau Gitschthaler (von 08:00 bis 12:00 Uhr)

sowie Restkarten an der Abendkasse.

Karteneinheitspreis 25,-€ (freie Platzwahl)

www.prokopetz.at

Spende Blut – rette Leben!



**Kärntner
Landsmannschaft**

Seit 1910 – Arbeit für unser Land!

LAND  KÄRNTEN
Volkskultur

EINLADUNG

*Der Verein Kärntner Freilichtmuseum lädt mit der Kärntner
Landsmannschaft und der ARGE Kärntner Volkskultur,
in Kooperation mit den Gendarmerie- und Polizeifreunden Kärnten*

zum

**Tag der Volkskultur - Fest der
Traditionen und Uniformen**

recht herzlich ein.

*Im Zuge dieser Veranstaltung wird auch der
174. Wiederkehr der Gründung der Gendarmerie
am 8. Juni 1849 gedacht.*

Wann?

Sonntag, 4. Juni 2023 – Beginn 09.30 Uhr

Wo?

**Dom zu Maria Saal und
Waldkapelle im Freilichtmuseum Maria Saal
beim Gendarmeriedenkmal**

*Die Veranstalter würden sich über zahlreichen
Besuch freuen. Für das leibliche Wohl ist gesorgt.
Der Eintritt in das Freilichtmuseum ist frei.*



Mit den Vatican-Kids durch den Vatikan

Vatikan-Experte Ulrich Nersinger veröffentlichte sein erstes Kinderbuch.

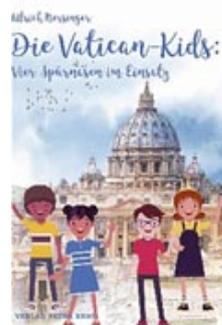
Mit Vatikan und Vatikanstadt verbindet man gemeinhin alte Männer in wehenden schwarzen Gewändern. Entgegen dieser landläufigen Vorstellung leben dort jedoch auch Kinder – die Söhne und Töchter der vatikanischen Angestellten. Dies greift Vatikan-Experte Ulrich Nersinger aus Eschweiler auf, um seinen jungen Lesern von neun bis 13 Jahren den Vatikan und seine Hauptsehenswürdigkeiten nahezubringen.

Die „Vatican-Kids“ – zwei Geschwisterpaare, die sich im Verlauf der Geschichte erst zusammenraufen müssen – sind die Kinder der (fiktiven) Kommandanten von Schweizergarde und päpstlicher Gendarmerie. Gemeinsam werden sie von ihren Eltern auf eine Besichtigungstour durch den Vatikan geschickt. Sie be-

suchen die Totenstadt unter dem Petersdom, den Apostolischen Palast, die Sixtinische Kapelle und die Vatikanischen Museen.

Doch wer nun, wie die Vatican-Kids, ein eher langweiliges „Bildungsprogramm“ erwartet, wird angenehm überrascht. Das Buch bietet eine „action“-reiche Handlung voller Überraschungen, Situationskomik und witzigen Dialogen, in die völlig unaufdringlich Informationen über den Vatikan und seine Sehenswürdigkeiten verwoben sind. Nichts wirkt aufgesetzt und lehrbuchmäßig. Genau das Richtige zur Vorbereitung auf die Ministrantenwallfahrt oder den Vatikanbesuch mit Kindern.

Ulrich Nersinger zeigt mit seinem Kinderbuchdebüt, dass er nicht nur ein erstklassiger Fachmann in puncto Vatikan ist, sondern auch Geschichten erzählen kann.



Ulrich Nersinger

Die Vatican-Kids:

Vier Spürnasen im Einsatz

Broschiert, 160 Seiten, S/w-Illustrationen,

€ 12,90 [D], € 13,30 [A]

ISBN 978-3-947890-13-2

VERLAG PETRA KEHL

Rhönstraße 3 – 36093 Künzell

info@verlag-kehl.de



Im Uebereuter Verlag ist das Buch „Selbstheilung“ erschienen. Autoren dieses absolut lesenswerten Buches sind Dr. Rudolf Likar, Dr. Herbert Janig, Dr. Georg Pinter und Dr. Franz Kolland.

Dass der Mensch Selbstheilungskräfte besitzt, ist unbestreitbar. Unser ganzer Körper ist darauf ausgerichtet. Konsultieren wir also den besten Arzt der Welt: unseren Körper, unseren Geist – denn der Doktor in uns hat erstaunliche Fähigkeiten zur Selbstheilung.

Schwächelnde Immunsysteme, Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Bluthochdruck, Krebs, Infarkte, Diabetes und Übergewicht töten die Menschen rund um den Erdball. Zivilisationskrankheiten nehmen überhand. Die körperliche und geistige Gesundheit ist aus dem Lot.

Erfahrene Mediziner zeigen, wie wir den besten Arzt der Welt konsultieren: unseren Körper, unseren Geist. Der Doktor in uns hat erstaunliche Fähigkeiten zur Selbstheilung. Erfahrene Ärzte, Psychologen und Soziologen analysieren das Phänomen.

Dieses Buch ist eine kompetente und seriöse Auseinandersetzung mit der Kraft der Selbstheilung – in einer Zeit, in der die Kluft zwischen Gegnern und Befürwortern von Medizin und Wissenschaft immer größer wird.

- Alles über die Psychologie der Intuition
- Wie uns das soziale Umfeld helfen kann
- Unglaubliche Fallbeispiele

Kauderwelsch und Klimafrust

Dieses kleine unscheinbare Büchlein des ehemaligen Kärntner Militärkommandanten, Brigadier iR Gunther Spath, hat es in sich. Der eher unscheinbare Titel lässt nicht erahnen, mit welch' treffsicherer scharfsinniger, satirisch-sarkastischer Kritik dieser Offizier die kollektiven Dummheiten und permanent abnehmende Intelligenz der Menschheit aufs Korn nimmt.

Ob der rasende Newswahnsinn in den Medien oder die kriminelle Sprachverstümmelung durch die Genderisten, sein

wortgewaltiger Streifzug durch das geistige Nirwana der modernen Desinformationsgesellschaft ist so unterhaltend und informativ, dass dieses Buch in keiner Bibliothek fehlen sollte. Es ist ein unverzichtbarer Beitrag zur „geistigen Selbstverteidigung“ nach Noam Chomsky.

Und es darf dabei aber auch herzhaft gelacht werden.

Das Buch ist im Memoiren-Verlag Bauschke erschienen.

Erhältlich auch über den Autor oder die Redaktion.



Kairo/Wien/Klagenfurt

Wüstenschiff statt Traumschiff!



**Unser Generalsekretär
Brigadier Bernhard Gaber
beim Elchtest am Kamel**

Im Jänner 2023 war unser Vorstandsmitglied Brigadier Bernhard Gaber im Auftrag des Bundeskriminalamtes auf internationaler Dienstreise in Ägypten. Dort traf er u. a. mit hochrangigen Verantwortungsträgern im Innenministerium zusammen, um diverse Herausforderungen der internationalen Kriminalitätsbekämpfung zu erörtern und die polizeiliche Zusammenarbeit weiter zu verstärken.

Dieser mehrtägige Trip in das Land der Pyramiden und Pharaonen bot natürlich auch Gelegenheit, abseits von dienstlichen Belangen das Land und die Leute kennenzulernen.

Wie zu sehen ist, macht er auch auf ägyptischen Fortbewegungsmitteln eine gute Figur. – Zumindest war zu hören, dass er bei dem actionreichen Ausritt einen Absturz elegant vermeiden konnte ...

Pataya/Graz/Klagenfurt

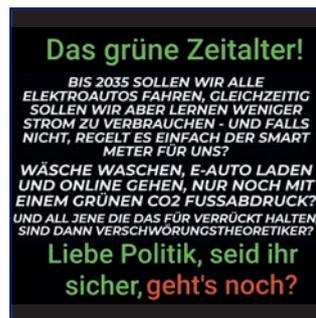
Flucht vor dem Nebel und Winter



Ebenfalls nette Grüße aus Pataya in Südostasien sind in der Redaktion von unserem langjährigen Mitglied und Freund, Direktor iR Ing. Erich König eingelangt. Er flieht vor der nebeligen depressionsfördernden Winterkälte in Graz seit einiger Zeit in das sonnenreiche Thailand, wo er für mehrere Wochen die Annehmlichkeiten sommerlicher Leichtigkeit bei Temperaturen von 30 Grad gemeinsam mit seiner Gattin genießen konnte.

Humor

Humor – Alles nicht ganz ernst zu nehmen:



Sommertheater 2023

"Oscar"

Komödie von Claude Magnier

Regie: Charles Elkins

Darsteller:

Charles Elkins, Arnold Dörfler, Manuel Dragan,
Sophie Elkins, Irina Lopinsky, Johannes Modritsch,

Dagmar Sickl, Teresa Steiner

Sa, 08.07. bis So, 27.08.

Jeden Fr, Sa, 19:30 Uhr vom 08.07. bis 26.08.

Jeden So, 15 Uhr vom 16.07. bis 27.08.



„Oscar, ein Missverständnis in 3 Akten“ von Claude Magnier ist eine turbulente Komödie, die nach der Uraufführung ab 1968 zwei Jahre erfolgreichst in Paris gespielt wurde & seither nicht nur viele Bühnen auf der ganzen Welt, sondern auch den Film erobert hat.

Inhalt:

Innerhalb eines Vormittags ist das wohlgeordnete & erfolgreiche Leben des Seifenfabrikanten & cholertischen Familytyrannen Pierre Barnier im schönsten Chaos versunken. Eine Gattin, zwei Töchter, zwei Dienstmädchen, ein Bräutigam, ein Liebhaber, ein Masseur & zwei Chauffeure – mehr ist nicht nötig, um einen wohlhabenden & weltgewandten Mann im besten Alter in den Wahnsinn zu treiben. Da werden Töchter & Koffer vertauscht & um Schmuck, Geld & Damenunterwäsche gerungen. Wilde Wortwechsel & manische Rasereien folgen auf kurze Augenblicke des Aufatmens, doch hinter jeder kurzen Konsens-Pause lauert schon der nächste Konflikt.



Besuchen Sie unsere Homepage!

INTERNET

www.gendarmeriefreunde-kaernten.at
www.polizeitung.at
www.polizeifreunde-kaernten.at

E-MAIL

gendarmeriefreundektn@utanet.at
office@polizeitung.at
polizeitung@gmail.com

INHALT

Editorial	1	Schweizer Historiker Professor Daniel Ganser referierte vor ausverkauftem Konzerthaus	16	26 Stockwerke für 1,200.000 Schweine	37
Kolumne Lois Schantinger	3	Die Schülerlotsen des Jahres gekürt	17	Vor 30 Jahren – Auf Leben und Tod	38
Hinter zum Vorhang	4	Die „Griffen Rast“ – ein Kulinarik-Hotspot für Feinschmecker auf Reisen	18	Würdige Gedenkstunde beim Gendarmeriedenkmal	39
Auf den Punkt geschrieben	5	Verdiente „Altpolizisten“ als Vortragende an der Wiener Universität	20	Traditionstag des k.u.k. Infanterieregiment Nr. 27 „König der Belgier“	40
Aus der Feder von EDELMAX	6	Ein Globetrotter in Sachen Sicherheit – und unermüdlicher Forscher der Exekutivgeschichte ...	22	Ex-Zollwachebeamte trafen sich zur „Dienstbesprechung“ im Zollwachemuseum ...	41
Starke Worte	6	Ein Jahrhundert Gendarmerie- und Polizeichor Kärnten	24	Südtirolkrise: Einsatz der konzentrierten Gendarmerieabteilung	42
Leserreaktionen	7	Polizeimusik konzertierte in Ossiach: Mit schwungvollen Klängen in den Frühling	26	Die Bluttaten des Franz P. – Zwei Familientragödien aus Kärnten	46
Italiens Staatsfeind Nr. 1 nach 30 Jahren Flucht gefasst	8	Benefizaktionen im Haus am Markt	27	Hochkarätiger Vortrag über den Ukrainekrieg ..	49
Neuer Chef der Gendarmerie-Elitetruppe Garde Republicaine	9	Auf den Spuren des dunklen Wiens	28	Das Gendarmeriekorps des Papstes	50
Frankreichs Gendarmen in der „Hölle von Saint-Soline“	10	Gendarmeriefreundetreffen in Uggowitz	29	Der Supervulkan im Yellowstone-Nationalpark: Eine Bedrohung für die Menschheit?	56
Elitegendarm bei Goldwäscherrazzia erschossen ..	11	Gendarmeriefreunde unterstützten tolles Charity-Projekt des KAC	30	Hart – härter – am härtesten – Die Edelweiss Raid 2023	58
LPD Inside – kurz notiert	12	Brigadier Bernhard Gaber auf Tour in Schwarzafrika – Gefährlicher Einsatz in Afrika	30	8. Blaulicht-Alpin-Challenge auf der Petzen	59
Kärntner Bergwacht präsentierte die Jahreseinsatzbilanz	14	Traditionsgendarmen trafen sich im GH Bacher ..	31	Landesmeisterschaft alpin und nordisch des LPSV-K	60
Großer Abschied für Oberst Rudolf Kury	15	Helmut Petschar „and friends“ auf den Spuren der Mafia in Sizilien	32	In Memoriam AbtInsp iR Raimund Krielaart	62
		Doyen der Kärntner Frisöre vom Land Kärnten ausgezeichnet	33	In Memoriam AbtInsp iR Gernot Hohensasser	62
		60. Geburtstag von KontrInsp Wilfried Mayerhofer	34	In Memoriam AK-Sekretär iR Günther „Fuggi“ Fugger	63
		Hans Hammer wurde 75	34	Aviso – Charity-Benefizkabarett	64
		Große Auszeichnung durch den Bundespräsidenten	35	Tag der Volkskultur – Einladung	65
		Das Inferno von Waco – Ein Desaster für das FBI ..	36	Buchtipps	66
				Reisegrüße	67
				Sommertheater 2023 „Oscar“	67
				Humor – Alles nicht ganz ernst zu nehmen	67



IMPRESSUM

HERAUSGEBER
 Obstlt Reinhold Hribernig
 Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde Kärnten
 Hauptstraße 193, 9201 Krumpendorf

REDAKTION
 Polzeitung, Postfach 205, Bahnhofstraße 26/V, 9010 Klagenfurt
 Tel. 0463 513423-0, E-Mail: gendarmeriefreundektn@utanet.at sowie
office@polizeitung.at, www.polizeitung.at, www.polizeifreunde-kaernten.at,
www.gendarmeriefreunde-kaernten.at

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH
 Obstlt Reinhold Hribernig

FOTOS
 F. Blaschun, Archiv Polzeitung, M. Hudelist, Landespressediens, LPD Kärnten, bmi.gv.at, LPSV-K, privat, R. Hribernig, F. Neubauer, K. Wochemair, wikimedia, carabinieri-press, Sirpa-Gend, G. Eggenberger, W. Jellitsch, IR Nr. 27 König der Belgier, J. Jerney, J. Veith, M. Hudelist, R. Fehringer, W. Liberda, B. Gaber, H. Petschar, Reuters, A. Uransek, J. Schratte, F. Obersiebzig sen., K.H. Fessi, Kleine Zeitung, F. Hinteregger, U. Nersinger, D. Karnberger, bundesheer.gv.at, E. König;

MEDIENINHABER, ANZEIGENVERWALTUNG UND LAYOUT
 Druckservice Muttenthaler GmbH, Ybbsler Straße 14
 3252 Petzenkirchen, Tel. 07416 504-0, ds@muttenthaler.com

DRUCK
 satz&druckteam Klagenfurt, 9020 Klagenfurt

GRUNDLEGENDE RICHTUNG
 Das vierteljährlich seit 1987 erscheinende Periodikum soll die Verbindung zwischen der Kärntner Exekutive und der Bevölkerung sowie zu diversen Institutionen und Behörden weiter vertiefen und das gegenseitige Vertrauen in die Arbeit der Exekutive (ehemals Gendarmerie – jetzt Bundespolizei) festigen. Weiters soll das Magazin die Exekutive insgesamt einer breiten Öffentlichkeit näherbringen und so einen Beitrag zur Verbesserung der öffentlichen Beziehungen leisten. Desgleichen werden in der Publikation die Aktivitäten

der seit 1996 bestehenden Gesellschaft der Gendarmeriefreunde Kärnten sowie Artikel aus dem Bereich Sicherheitsmanagement und Kriminalistik veröffentlicht. Das Medium ist vollkommen unabhängig und unparteilich.

MITARBEITER DIESER AUSGABE
 Mag. P. Hauser, W. Pflegerl, F. Neubauer, HR iR Mag. M. Edelbacher, A. Blaschun, J. Schratte, G. Seiwald, G. Grebenjak, Ch. Elkins, M. Bassano, B. Gaber, U. Nersinger, V. Hauser, L. Wriessnig, W. Jellitsch, F. Blaschun, P. Steinbach, J. Veith, J. Steinlechner, T. Lampichler, M. Hudelist, W. Liberda, H. Petschar, A. Uransek.

ERSCHEINUNGSWEISE
 2-mal jährlich periodisch

TITELBILDER

Wider das Vergessen: Gedenkstunde für Reinhold Lang beim Gendarmeriedenkmal in Seeboden-Wirsdorf
 Titel klein 1 – Polizei und Bahn erhöhen die Sicherheit (Foto LPD)
 Titel klein 2 – Gendarmeriefreunde spenden 5.000,- € für Charity-Projekt (Foto gfk)
 Titel klein 3 – Große Auszeichnung für LPD-Chefin Michaela Kohlweiß (Foto BMI)



WIR MACHT UNS ALLE STÄRKER.

WIR MACHT'S MÖGLICH.

Ein starkes Wir kann mehr bewegen als ein Du oder Ich alleine. Es ist die Kraft der Gemeinschaft, die uns den Mut gibt, neue Wege zu gehen, die uns beflügelt und die uns hilft, Berge zu versetzen. Daran glauben wir seit mehr als 160 Jahren und das ist, was wir meinen, wenn wir sagen: WIR macht's möglich.



raiffeisen.at



Die SPÖ Kärnten App

Jetzt herunterladen für dein Smartphone oder Tablet



Mit der SPÖ-Kärnten-App hast du ein sympathisches Helferlein in der Welt der Politik immer an deiner Seite! Die App bringt dir nicht nur rasch die wichtigsten politischen Neuigkeiten, sondern bietet dir auch eine Vielzahl nützlicher Funktionen & Services.

Deine digitale Mitgliedskarte

Mit der digitalen Mitgliedskarte in der SPÖ Kärnten App kannst du deine Kontaktdaten selbst ändern und hast deine Mitgliedsnummer immer dabei.

